P 19016 F
Februar 2000
25. JAHRG. NR. 171 DM 9,80

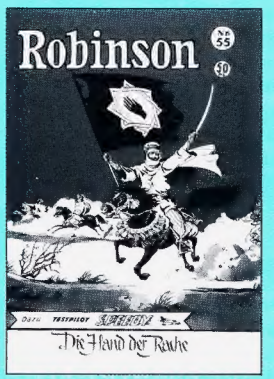
Sinjard
DIE RETTUNG?
NICK
DER WELTRAUMFAHRER
Nr. 200
DER GRÜNE FELSEN
DIE ERFOLGREICHEN
NICK
DER WELTRAUMFAHRER
DER EREMIT
Sinjard
Nr. 199
ANGRIFF DER NASHÖRNER
AKIM
der Sohn des Dschungels
AUS DEM NORBERT HETHKE VERLAG

DIE SPRECHBLASE

DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

25. JAHRGANG NR. 171 AUSGABE 1-2000

Die SPRECHBLASE 172 erscheint am 31.03.2000



INHALT:

FALLEN - 2. Teil 4
Dieter Herold entdeckt Hansrudi Wäschers abenteuerliche Fallen.

COMMODE 10

KNAX 15
Das bunte Comic-Magazin für junge Sparkassenkunden feiert Jubiläum

THE IMAGE OF AUSTRIA 19
Bernhard Schaffer dokumentiert, wie Österreich in amerikanischen und britischen Zeitungsstrips dargestellt wird.

LEHNINGS GEGNER 24
Ossi Heiter betrachtet Clubartikel anderer Verlage.

COMIC AKTUELL 27

WASTL 32
Ein Artikel für die jüngere Comic-Generation.

PAUL MURRY 39
Martin Hilland stellt den bekannten Disney-Zeichner vor.

LESERBRIEFE 44

DR. SAMMLERS COMIC-STAMMTISCH 53

DAMALS WARS 54

VANDERSTEENS NEWS 57

COMIC ACTION 99 58
Martin Surmann vermittelt einen Eindruck über das in Essen stattgefundene Comic-Ereignis.

ROMANECKE 61

PLANET DER AFFEN 62
Peter Osterried beschreibt das amerikanische Original der Kultserie.

Liebe Leser,

wir gehen einmal davon aus, daß Sie alle gut ins Neue Jahr gekommen sind und bei der Lektüre dieser Ausgabe der Motor schon allseits auf vollen Touren den angestrebten Zielen entgegen läuft.

In der letzten Sprechblase ist uns ein Fehler unterlaufen. Der Artikel über Comics im 3. Reich ist ohne Autorennennung erschienen. Wir holen das hier nach: Horst H. Lange aus Berlin verfaßte dieses interessante Werk über die doch ungeahnten Möglichkeiten der Comicbeschaffung zu jener Zeit. Wer mehr darüber wissen möchte, kann das in seinem Buch „Comic, Jazz und irre Zeiten" (Triga Verlag, Gelnhausen), das soeben erschienen ist, nachlesen.

In der Tibor-Spezialausgabe hat Gustav Gaisbauer eine Tibor-Checkliste wiedergegeben. Wir möchten an dieser Stelle erwähnen, daß es sich hier nur um eine überarbeitete Version handelt und die ursprüngliche Checkliste samt den Inhaltsangaben von Wolfgang Rautenstrauch erstellt wurde.
W. Rautenstrauch hat sich leider etwas zurückgezogen. Viele Leser werden sich aber noch an seine hervorragenden Beiträge in der Sprechblase erinnern.

Bei den Akim-Held des Dschungels planen wir ab Nr. 50 die Veröffentlichung der Titelbilder von Akim-Neue Serie. Ab Nr. 25 werden wir die original-italienischen Cover abbilden, so daß den Fans dann alle 72 Titelbilder der Reihe komplett vorliegen.
Für Nicht-Akim-Fans: Die neue Serie erschien von 25-48 in Deutschland nur im Doppel-Piccoloformat mit neuen Titelbildern.

Wir hoffen, daß wir bei den Leserbriefen diesmal wieder auf null kommen und damit das vergangene Jahr aufgearbeitet haben.
Beim Bearbeiten der Briefe ist uns aufgefallen, daß doch einige ohne Absender waren. Bitte schreiben Sie Ihre Adresse möglichst auf den Brief selbst, denn es kommt natürlich auch vor, daß unsere „Postöffnungsdamen" den Briefumschlag wegwerfen. Ferner gilt, daß wir Leserbriefe, die schon mehrfach beantwortet wurden oder einfach nicht mehr aktuell sind, da z.B. die gewünschte Serie schon erscheint o.ä., nicht mehr veröffentlichen.
Noch einmal zum Katalog! Wir sind schon dabei, Mittel und Wege zu suchen, um die Schrift wieder zu vergrößern und trotzdem das 3-Spalten-System beizubehalten. Auch wenn uns das viel Arbeit und Mühe machen wird, so gilt bei uns auch in diesem Fall: Der Kunde ist König. Obwohl uns das andererseits sicherlich die Schelte der Optikerindustrie einbringt.

Im November dieses Jahres wird Hansrudi Wäscher wieder auf der Köln-Messe vertreten sein. Wir bitten die Leser, sich bis dahin mit Autogrammwünschen etwas zurückzuhalten. Herr Wäscher wird in Köln wie bisher wieder alle Fans diesbezüglich zufrieden stellen.

Für das vor uns liegende Jahr planen wir die Herausgabe von 3-5 Illustrierten Klassikern als Werbemaßnahme. Die im Albenformat projektierten Publikationen werden nicht nur für unseren Verlag werben, sondern auch der Szene wieder einen Schub geben.
Die Veröffentlichung unserer Klassiker läuft davon unabhängig weiter. Die wenigen Ausgaben für den Kiosk beinhalten bei uns schon veröffentlichte Geschichten. Es ist zwar noch nicht soweit, aber es schadet ja nicht, wenn wir Sie schon jetzt auffordern, derartige Alben in Ihrer Bahnhofsbuchhandlung oder am Kiosk nach vorn zu stellen. Wir wissen natürlich, daß wir damit keinen Blumentopf gewinnen können, aber Werbung muß sein.

In Jürgen Hüfners „Club Info" schreibt Franz März von einem seltsamen Erlebnis, das er früher hatte. Er schreibt weiterhin, daß wir die Story nicht veröffentlichen wollten. Ich kann mich im Augenblick zwar nicht daran erinnern, aber es wird schon stimmen. Der Grund, warum ich das hier erwähne ist einfach folgender: Ich hatte ein ähnliches Erlebnis.
In den 60er Jahren, als ich an den Dächern der Polizeischule in Spandau herumzimmerte, träumte ich von einer neuen Comic-Serie mit dem Namen „Nizar" und sah auch im Traum genau das Titelbild. Soweit so gut. Ähnliches kam im Lauf der Jahre schon des öfteren vor.
Einen Schlag bekam ich erst, als ich am nächsten Morgen am Kiosk vor der erwähnten Polizeischule tatsächlich dieses Titelbild hängen sah. Da ich vorher diesen Weg nie gegangen war, erschien mir das mehr als phantastisch. Je länger ich darüber nachdenke, es ist auch heute noch phantastisch. Denn ein Hansrudi Wäscher-Titelbild wäre mir auf jeden Fall aufgefallen, auch wenn ich die Serie nicht kannte und damals nicht aktiver Sammler war.
Da sich m.E. Träume in aller Regel aus Fragmenten zusammensetzen, die vom Vortag noch durch das Hirn schwirren, ist die Angelegenheit noch geheimnisvoller. Denn weder haben wir uns am Vortag über irgendwelche Comics unterhalten, noch habe ich das Heft irgendwo gesehen. Das wäre mir, wie schon gesagt, sicher aufgefallen. Es muß also noch eine andere Möglichkeit geben...

In diesem Sinn viel Spaß beim Lesen

Ihr

Sprechblase-Team

Fortsetzung aus Sprechblase Nr. 168

Hansrudi Wäschers abenteuerliche Fallen 2. Teil

Ein Blick hinter Hansrudi Wäschers abenteuerliche Fallen
von Dieter Herold

Im ersten Teil der abenteuerlichen Fallen Hansrudi Wäschers hatten wir bereits „normale", allerdings recht gut getarnte Fallen, Steinschläge, Speerfallen und Schlangenfallgruben näher betrachtet.

Im nun folgenden zweiten Teil sollen nun Zwinger, zwei ähnliche Fallgruben, Schlingen und Fallen für große Tiere näher beleuchtet und gegebenenfalls miteinander verglichen werden.

Im 1957 erschienenen Piccolo-Sonderband Nr. 22 „Schatten über Hohenstein" rettet Sigurd den jungen Helgo von Hohenstein vor gedungenen Meuchelmördern und bringt ihn zurück auf Burg Hohenstein, wo Helgos Onkel vorübergehend residiert. Dieser will Helgo möglichst unauffällig beseitigen lassen, um selbst das Erbe seines verstorbenen Bruders

HA, HA, HA!
SIGURD GEHT AUF DEN GRAFEN ZU. DOCH DAS IST ES GERADE, WAS DER SCHURKE GEWOLLT HAT. ER DRÜCKT EINEN VERBORGENEN HEBEL. UNTER SIGURD ÖFFNET SICH EINE FALLTÜR.
OH!

antreten zu können. So erscheint des nachts in Helgos Schlafgemach ein verkleideter Scherge des herrischen Grafen, um Helgo zu Tode zu erschrecken. Doch Sigurd kann den Anschlag vereiteln und den Halunken verfolgen, der mit dem Grafen zusammentrifft. Als Sigurd die beiden in einem toten Gang stellt, drückt der heimtückische Graf einen verborgenen Hebel und unter Sigurd öffnet sich eine Fallgrube. Zu seinem Entsetzen stürzen sich sogleich mehrere hungrige Wölfe auf ihn. Mit dem Mute der Verzweiflung erwehrt sich Sigurd so lange der Raubtiere, bis Helgo mit seinen Rittern ihm zu Hilfe eilt und ihn in letzter Sekunde aus der Grube befreit.

Als Sigurd nachts und allein Ritter Hufenbrink auf seiner Burg besucht und sprechen möchte, hätte er sicher nicht geglaubt, in solch eine heimtückische Falle zu geraten.

Im April 1963 beginnt für Sigurd und seine Freunde das gefährliche Abenteuer mit der Bande des „Schwarzen Schinders". Als sich für Sigurd die Anzeichen immer mehr verdichten, daß er auf der Burg Hufenbrinks das Rätsel um den geheimnisvollen Bandenführer lösen könnte, macht er sich bedenkenlos auf den Weg zur Burg des Ritters. Doch als ihm von einem Bediensteten Hufenbrinks ein Sessel am Kamin angeboten wird, wird unserem mutigen Helden seine Unerschrockenheit und sein Leichtsinn, niemanden seiner Freunde von seinem Vorhaben zu unterrichten, fast zum Verhängnis. Denn kaum hat Sigurd auf dem Sessel Platz genommen, um zu nächtlicher Stunde auf Ritter Hufenbrink zu warten, da kippt die Bodenplatte mitsamt dem Sessel nach unten und Sigurd fällt kopfüber in eine Falle. Nachdem er festgestellt hat, sich glücklicherweise nicht verletzt zu haben, bemerkt er zu seinem großen Schrecken, daß das unterirdische Verlies an den Hundezwinger der Burg angrenzt. Sofort wird Sigurd klar, daß er sich in einer tödlichen Falle befindet und sofort reagieren muß. Mit einer List gelingt es ihm nun, die auf ihn gehetzten gefährlichen Bluthunde irrezuführen und durch den Zwinger aus seinem unterirdischen Gefängnis zu entfliehen.

Falk und Bingo befinden sich auf Burg Rodenau, um die seltsamen Überfälle der „Teufel von Rodenau" aufzuklären. Die Anzeichen verdichten sich, daß Graf Vinzenz' Sohn Dietger nicht nur ein verkleideter „Teufel", sondern auch der Anstifter zum Mord an seinem Bruder Elmar ist. Doch da entdeckt Falk in Fräulein Gundulas Gemach die Requisiten des geheimen Bogenschützen, der zunächst Elmar ermordete und danach einen Mordanschlag auf Dietger verübte. Als die entlarvte Gundula über Treppen und durch Korridore der Burg flieht, bleibt ihr Falk auf den Fersen und stellt sie am Ende eines Ganges. Wie schon zuvor Sigurd auf Burg Hohenstein ahnt auch Falk nicht, daß er auf einer Falltür über einer Wolfsgrube steht. Doch von dem hinzueilenden Dietger gewarnt, rettet sich Falk an den vorderen Rand

Sigurd fällt in den Zwinger

Gundula stürzt in den Wolfszwinger

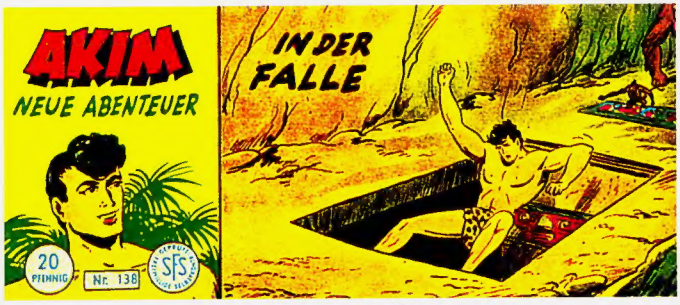
der Grube, während die tückische Gundula die Fallgrube öffnet. Als Gundula Falk in die Grube stürzen will, weicht dieser aus und Gundula selbst wird Opfer ihrer eigenen Hinterlist, indem sie in die Wolfsgrube fällt. Doch anders als in dem Sigurd-Abenteuer kommt Gundula niemand zu Hilfe und so muß die Verräterin einen schrecklichen Tod erleiden.

Im Juli 1958 sind Inspektor Martell, Dirk und Tongo in Akims Dschungel von Eingeborenen gefangen und in deren geheimen, in einem Felsmassiv verborgenen Tempel verschleppt worden. Als Akim und Kar mit Zigs Hilfe in den Geheimgang eindringen, stehen sie überraschend einem Eingeborenen gegenüber, der jedoch sofort flieht. Bei der anschließenden Verfolgung öffnet sich unter Akim plötzlich eine Falltür. Noch ehe Kar und Zig ihrem Herrn zu Hilfe eilen können, ist Akim schon in der dunklen Öffnung verschwunden und die Falltür hat sich wieder geschlossen. Nach kurzer Betäubung wacht Akim wieder auf, gerade rechtzeitig, um den Angriff eines Panthers abzuwehren, den sich die Wilden zu ihrem Schutz in den Höhlen halten. Durch seine Kraft und Intelligenz gelingt es Akim, den Panther zu seinem Verbündeten zu machen und später mit dessen Hilfe und den ebenfalls in die Grube gestoßenen Dirk, Tongo und Martell wieder aus der Grube zu entkommen.

Tibor, der Sohn des Dschungels, sucht auf Major Bradstones Bitte hin einen Eingeborenenstamm auf, der in der Kuna-Bucht lebt. Diese wird seit einiger Zeit von einem merkwürdigen, unter Wasser schwimmenden, gefährlichen Raubtier unsicher gemacht. Tibor schlägt zunächst großes Mißtrauen und Feindseligkeit entgegen, als er den Eingeborenen seine Hilfe anbietet. Der Zauberer des Eingeborenenstammes jedoch möchte mehr über den „seltsamen Fremden" erfahren. Während Tibor in der Hütte auf den Zauberer wartet, betätigt dieser einen verborgenen Hebel und Tibor fällt kopfüber in eine Leopardengrube. Blitzschnell ist Kerak, Tibors großer Affe, zu Hilfe und gemeinsam können Tibor und Kerak die beiden gefleckten Räuber besiegen. Nach einem gefährlichen Unterwasser-Abenteuer gelingt es Tibor schließlich dann auch, das gefürchtete Ungeheuer der Kuna-Bucht zu bezwingen und die Eingeborenen somit von einem Alptraum zu befreien.

Tibor in der Panthergrube

Falk und Bingo haben in einem Handstreich die beiden Hauptmänner auf Burg Ruperossa besiegt und die unbarmherzige Herrscherin Isabella in ihre Gewalt gebracht. Diese sieht ihre scheinbar ausweglose Situation ein und will im Rittersaal von ihrem Thron aus das Ende ihrer Regentschaft verkünden, während Falk und Bingo vor dem Thron stehen. Und zwar genau an der richtigen Stelle für Isabellas rachsüchtige Pläne, denn die beiden haben deren



Akims Sturz in die Fallgrube

Falk-Abenteuer vom Okt. '67

Heimtücke unterschätzt: Mit einem verborgenen Hebel betätigt sie eine Falltüre und Falk und Bingo fallen in eine Panthergrube. Sofort stürzen sich die Raubtiere auf ihre vermeintliche Beute. Falk gelingt es, zunächst einen Panther mit einem Pfeil zu erlegen. Danach stürzt er sich todesmutig mit seinem Dolch auf das zweite Raubtier. Der dritte Panther flieht mit einem mächtigen Satz aus der Grube und tötet dabei Isabella, Falks Pfeilschuß auf den Panther kommt zu spät für die Tyrannin. Zum Schluß ergeben sich Isabellas Soldaten und Filippo kann seine rechtmäßige Regentschaft auf Ruperossa antreten.

Falk, der Ritter ohne Furcht und Tadel, dringt im November 1960 in den „Adlerhorst", den Schlupfwinkel des gefürchteten „Seeadlers" ein. Nachdem er den Zugang zu dem Versteck auskundschaftet hat, will er mutig das Innere

ZUR GLEICHEN ZEIT VERSUCHT FALK SICH AUS SEINER GEFÄHRLICHEN LAGE ZU BEFREIEN.
WENN ICH MICH VON DER WAND ABSTOSSE, SCHWINGT DIE TÜR ZURÜCK, UND ICH KANN HINAUSKLETTERN!
Falk über der Löwenfallgrube

der Insel betreten. Dazu muß er durch einen Höhleneingang, der in zwei Türen mündet. Vorsichtig öffnet Falk eine der beiden Türen... und verliert den Boden unter den Füßen. Zum Glück kann er sich gerade noch an dem Eisenbeschlag der Tür festhalten, bevor er weiter in die Tiefe fällt, denn unter ihm lauert ein ausgewachsener und hungriger Löwe, der vom Seeadler als „Wachhund" für ungebetene Gäste gehalten wird. Glücklicherweise ist die Löwengrube tief genug, so daß das angriffslustige Raubtier Falk trotz auch noch so mächtiger Sprünge nicht erreichen kann. Auch in dieser prekären Lage - an einer Tür über einer Raubtiergrube hängend - verliert ein Wäscher-Held nicht den Kopf und seinen Verstand: Mit präzisem Kalkül sinniert der coole Recke: Wenn ich mich von der Wand abstoße, schwingt die Tür zurück und ich kann hinausklettern! Gedacht, getan, und Falk entkommt den scharfen Krallen des beutelüsternen Raubtieres; freilich nur, um geradewegs in die Arme des Wachpersonals zu laufen. Doch das ist nun wieder eine andere Geschichte...

Akim ist dem berüchtigten „Dschungelteufel" auf der Spur (aus Piccolo-Sonderband Nr. 16 vom April 1956), der die eingeborenen Ubangos veranlaßt hat, die Elefanten des Dschungels wegen ihres Elfenbeins zu jagen. Akim hat gerade den gut getarnten Eingang zum Versteck der beiden Verbrecher, die sich als Dschungelteufel verkleiden, gefunden, da muß er einen langen, unterirdischen Gang entlanggehen, der allerdings mit einigen Heimtücken versehen ist. Als Akim eine Leiter sieht, die nach oben führt, glaubt er schon,

Akim und die Krokodilfalle

den Schlupfwinkel des Dschungelteufels erreicht zu haben. Da plötzlich öffnet sich unter ihm eine Falltür. Reflexartig kann sich der Herr des Dschungels gerade noch am Grubenrand festhalten, da sieht er unter sich riesige Krokodile nach ihm schnappen. Blitzschnell zieht er sich nach oben und entgeht so den gefräßigen Untieren. Kaum hat Akim seinen Weg fortgesetzt, da gerät er erneut in eine Falle: Große, angespitzte Pfähle sausen plötzlich von oben auf ihn herab und drohen ihn zu durchbohren. Durch eine geheime mechanische Vorrichtung schießen plötzlich auch Pfähle aus den Wänden auf ihn zu. Akims Instinkt und Gewandtheit retten ihn schließlich auch aus dieser tödlichen Gefahr und er kann seinen Weg fortsetzen, um dem „Dschungelteufel" sein verbrecherisches Handwerk zu legen.

In zwei (auch von der Titelbild-Gestaltung) ähnliche Abenteuer geraten unsere beiden ritterlichen Helden Sigurd - im Jahre 1956 - bzw. Falk und Bingo - im Juni '62.

Sigurd hat einem geheimnisvollen Mörder, der Fürst Gordin nach dem Leben trachtet und bereits dessen Vertrauten erstochen hat, eine Falle gestellt. Doch obwohl Mehl auf dem Boden seines Zimmers die Spuren des Mörders sichtbar machen, kann Sigurd nicht die Geheimtür zum Zugang des Geheimgangs entdecken, durch den der Mörder flüchtete. Verzweifelt nimmt Sigurd einen Anlauf und zertrümmert die Holztäfelung, dahinter befindet sich tatsächlich der Geheimgang.

Vorsichtig schleicht Sigurd die Gänge entlang, da plötzlich öffnet sich eine Falltür unter ihm und unser ritterlicher Held ist gefangen. Als Sigurd hochblickt, sieht er den vermummten Mörder am Grubenrand stehen. Er zieht seine Kapuze ab und gibt sich zu erkennen, es ist... Kareen, die Nichte Fürst Gordins. Sigurd scheint verloren, als Kareen die Falltüre schließt und Sigurds Gefängnis fluten läßt. Aber so leicht ist Sigurd nicht auszuschalten: Mit letzter Kraft gelingt es ihm die Öffnung zu erweitern, durch die das Wasser in sein Gefängnis dringt. Schließlich gelangt er tauchend ins Freie und erfährt erst später vom Freitod Kareens, die sich, von Gordins Soldaten in die Enge getrieben, von der Burgmauer stürzte.

Falk hat im Juni 62 bereits die gesamte Bande des „Großen Wolfes“ gefangen, allerdings ohne den Anführer, aber mitsamt Hackingenen, dem Unterführer der Räuberbande. Doch obwohl Falk die Identität des „Großen Wolfes“ kennt, hat er nicht die Spur eines Beweises in Händen, um ihn zu überführen. Also muß er ihm eine Falle stellen. So kommt es, daß Falk und Bingo mit dem gefangenen Hackingen vor der gestapelten Diebesbeute des „Großen Wolfes“ stehen, sich dem Schatz nähern und plötzlich überraschend durch eine Falltüre in eine Grube fallen.

Sigurd in der Falle

Hackingen holt dem „Großen Wolf“ an den Rand der Grube. Im Dialog mit Falk und Bingo gibt sich Sigrid als Kopf der Bande zu erkennen, auch Hackingen outet sich als Bandenmitglied, nicht ahnend, daß Falk ihnen eine Falle gestellt hat (obwohl es zunächst so aussieht, Falk und Bingo seien in die Falle gegangen): Graf Engelbrecht war vorher von Falks Absicht informiert worden und hat nun alles mitangehört. Sigrid, der „Große Wolf“, entzieht sich durch eine überraschende Flucht der Gefangennahme und wählt, wie auch Kareen im Sigurd-Abenteuer, den Freitod, während Falk und Bingo unversehrt aus der Fallgrube gerettet werden.

Falk und die Falle des „Großen Wolfes“

Schlingen als Fallen können besonders heimtückisch sein. Erstens sieht man sie nicht, da meistens gut getarnt, und zweitens wird man - erst einmal gefangen - nahezu völlig hilflos und damit gänzlich dem Feinde ausgeliefert.

So erfahren es Sigurd und Bodo im Mai 1957, als sie auf einer unbekannten Insel stranden und nach mehreren Abenteuern in eine Schlingenfalle der Einheimischen geraten. Bei dem Versuch, den Eingeborenen Buro zu befreien, werden Sigurd und Bodo von einer Schlinge erfaßt und geraten so in die Gefangenschaft des Eingeborenenstammes. Da sie keine Chance haben, sich selbst zu befreien, müssen sie den Weg ins Dorf wohl oder übel als Gefangene antreten.

Sigurd ist im November 1958 auf der Fährte des verbrecherischen Hauptmanns Dudolf, der die Schatzkammer des Königs plünderte und sich mit einem Planwagen auf der Flucht befindet. Als Sigurd bei der Verfolgung Dudolfs mit seinen Leuten an die Grenze zu König Holgers Reich gelangt, stellt er fest, daß Dudolf den Schlagbaum am Grenzübergang passiert haben muß. Heimlich und unter Umgehung der Grenzwache versucht Sigurd alleine und auf eigene Faust Dudolf einzuholen. Dabei gerät er mitten im Wald unversehens in eine Schlingenfalle eines Wilderers, die ihn an einem Fuß erwischt und am Baum hochzieht. Er hat noch nicht mal Zeit, um sich Gedanken über seine mißliche Lage zu machen, da er unmittelbar nach seinem Mißgeschick von den Grenzsoldaten entdeckt wird. Da sie sich Sigurd gegenüber feindlich verhalten, greift er sie, am Seil schwingend, an und schlägt ihren Angriff zurück. Dadurch gewinnt er Zeit genug, um sich mit Hilfe seines Dolches zu befreien. Ein zufällig vorbeireitender Ritter nimmt Sigurd schließlich in seine Obhut und ermöglicht ihm so, Dudolf weiter zu verfolgen.

Wieder in eine Schlingenfalle gerät Sigurd, als er Jahre später beutegierigen Söldnern im Wald entkommen kann. Als er später von seinem „Baumversteck“ auf den Waldboden springt, wird er durch Schmerzensschreie eines Fremden angelockt. Plötzlich gerät er in eine Schlinge, die dessen Kumpan ausgelegt hat, um Sigurd zu fangen.

Sigurd und Tibor in der Schlingenfalle

Doch so wehrlos wie es scheint, ist Sigurd nicht. Wie damals auf der Jagd nach Dudolf wehrt er den ersten Angriff seiner Widersacher ab und befreit sich mit Hilfe seines Dolches. Erst einmal von der Schlinge befreit, sind die beiden Männer für Sigurd keine ernst zu nehmenden Gegner mehr.

Als Tibor während seines Abenteuers mit Professor Dobbs in das Gebiet jenseits der „Toten Sümpfe" eindringt, sucht er zunächst die Unterstützung der dort heimischen Ogk-Menschen. Er hofft, sie könnten ihn bei der Suche nach der verschollenen Raumkapsel unterstützen. Gedankenversunken ist Tibor kurzzeitig etwas unaufmerksam, und schon wird er von einem Tyrannosaurus verfolgt. Hakenschlagend läuft er auf den Dschungelrand zu und scheint dem Untier zu entkommen, da... plötzlich gerät er in eine am Boden verborgene Schlinge und hängt nun hilflos zappelnd am Seil, während der Saurier rasch näher kommt. Tibor glaubt sich schon verloren, da er sein am Boden liegendes Messer nicht greifen kann, da erscheinen in letzter Sekunde einige befreundete Ogks, die den Saurier von Tibor ablenken und ihn somit vor einem furchtbaren Schicksal bewahren können.

Und noch einmal gerät Tibor in eine Schlingenfalle, als er - von dem Abenteurer Dick Morgan hypnotisiert - versucht, unter Mithilfe der Eingeborenen Leopardenfallen aufzustellen. Pip und Pop gelingt es, Tibor zu überlisten und ihn zu dem vermeintlichen Schlafplatz eines Leoparden zu locken, wo sie eine Schlingenfalle für ihn vorbereitet haben. Tibor hat keine Chance, die gut getarnte Falle zu entdecken: In Sekundenschnelle wird er an den Füßen nach oben gezogen und gerät somit in die Hände zweier gutherziger Eingeborener, welchen es mit Pips und Pops Hilfe schließlich gelingt, Tibor aus der Hypnose zu erwecken und ihn somit wieder in „Normalzustand" zu versetzen.

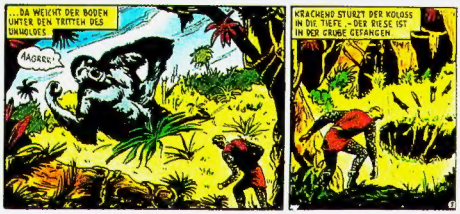
Immer wieder werden unsere Helden im Verlaufe ihrer vielen Abenteuer von riesigen, teils urweltlichen Tieren (oder Untieren...) bedroht.

So auch im November 1954, als Sigurd, Bodo und Cassim von einem Stamm wilder Eingeborener gebeten werden, zu helfen. Die Wilden werden jährlich von drei mächtigen Riesen heimgesucht und müssen zu diesem Zweck immer eine ihrer Töchter opfern. Die drei Freunde sollen nun helfen, die Unholde zu besiegen.

Nachdem es nun tatsächlich geglückt ist, zwei der Riesen zu bezwingen, versucht Sigurd, das dritte Monster in eine der von den Wilden vorbereiteten Fallen zu locken. Mit mächtigem Schwung fliegt er - an einer Liane hängend - über die verdeckte Fallgrube. Als ihm der Riese triumphierend folgen will, stürzt er krachend in die Tiefe. Somit ist er gefangen und die drei Freunde werden in einem großen Fest als Helden gefeiert.

Ein riesiges urweltliches Raubtier, ein Tyrannosaurus Rex, ist im Januar 1958 in Akims Dschungel eingedrungen und verbreitet Tod und Entsetzen unter den Dschungeltieren. Nachdem Akim selbst beinahe Opfer des Sauriers geworden wäre, versucht er nun, das Tier mit Hilfe einer Falle zu überlisten. Zu diesem Zweck hebt er eine tiefe Grube aus und verkleidet sie anschließend mit dünnen Ästen und Blattwerk. Eine lange Liane dient dazu, Akim beim Überlisten des T-Rex über die Grube zu helfen. Und tatsächlich: Der Saurier läßt sich von Akim überlisten und plumpst in die Falle. Doch zu allem Unglück ist die Grube nicht tief genug: Mit einem gewaltigen Satz hüpft der Urweltriese in die Freiheit und Akim muß nun einen neuen Versuch starten.

Als im September desselben Jahres ein alles zerstörender, weißer Elefant den Frieden in Akims Dschungel empfindlich stört, steht der Herr des Dschungels vor dem gleichen Problem wie ein halbes Jahr zuvor: Wie beseitige ich den Riesen?


...DA WEICHT DER BODEN UNTER DEN TRITTEN DES UNHOLDES...
AAGRRR!!
KRACHEND STÜRZT DER KOLOSS IN DIE TIEFE. - DER RIESE IST IN DER GRUBE GEFANGEN

Eine Falle für Riesenaffen

Aus einem von dem Untier zerstörten Eingeborenendorf holt sich Akim die nötigen Utensilien, um erneut eine Grube auszuheben. Trotz Absicherung wird er dabei allerdings von dem Elefanten überrascht. Nur mit Mühe kann sich Akim vor dem wütenden Tier in Sicherheit bringen und muß sich nun wiederum eine andere Möglichkeit zur Beseitigung des Dickhäuters überlegen.

Das Problem löst sich für Akim und die übrigen Dschungelbewohner dann allerdings fast „von selbst“: Der weiße Elefant wird vom Leitbullen einer Elefantenherde besiegt.

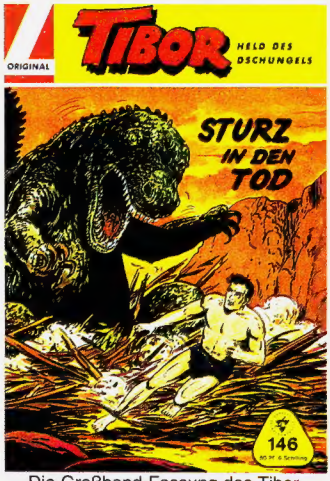
Der Häuptling des Negerdorfes spricht aus, was Wäscher uns damals durch das Abenteuer Akims um den „Weißen Schrecken“ verdeutlichen wollte: „Du hast uns gezeigt, daß man sich vor einer Gefahr nicht feige verkriechen darf, sondern ihr mutig entgegen treten soll!“ Solche oder ähnliche Botschaften kann man noch häufiger aus den Geschichten Hansrudi Wäschers herauslesen. Für uns Heranwachsende waren Lebensweisheiten dieser Art, zwar in spannender Abenteuerlektüre dargeboten. damals aber als solche noch nicht erkennbar. Trotzdem behaupte ich aber, blieb irgendwas von diesem Optimismus, von dieser unerschütterlichen, geradezu unglaublich positiven Denkweise der Sigurd, Akim, Falk, Tibor und Nick aus der Feder Hansrudi Wäschers, in unseren Köpfen haften. Und gerade in der heutigen Zeit ist dieses gar nicht so neue „Think positiv“ mehr denn je von Nöten...

„In die Falle gegangen“ ist auch Nick, der Pionier des Weltalls, als er im Juli 1960 einem Wilden folgt in der Hoffnung, er würde ihn zu seinem Freund Tom führen, der von den Wilden entführt worden war. Doch Nick hat nicht mit der Raffinesse des Eingeborenen gerechnet: Dieser führt ihn zwar zu den Behausungen seines Stammes, doch Nick fällt plötzlich in eine riesige Grube, welche die Eingeborenen offensichtlich als Falle für einen Saurier angelegt haben. Somit ist Nick gefangen. Doch es sollte noch schlimmer kommen, denn zu allem Unglück taucht auch noch der Tyrannosaurus auf und fällt in dieselbe Grube, in der Nick sich schon befindet. Mit einem verzweifelten Satz kann Nick sich vor dem herabstürzenden Koloß, retten und durch die Palisaden eines Holzgitters entkommen, das die Grube abschließt. Mit Hilfe seiner Strahlenpistole kann Nick später den T-Rex betäuben und nach der glücklichen Befreiung Toms die Fallgrube als Fluchtweg benutzen.

Nick mit Saurier in der Falle

Auch im nächsten Abenteuer (diesmal von Tibor, dem Sohn des Dschungels) wird der Versuch unternommen, einen Saurier in eine Fallgrube zu locken. Eine heimtückische Falle für einen T-Rex haben sich die Bewohner des Tombo-Dorfes ausgedacht. Um den von Professor Dobbs aus dem Gebiet jenseits der „Toten Sümpfe“ mitgebrachten Saurier und den Professor selbst zu vernichten, haben die Eingeborenen eine große Grube ausgehoben, mit Zweigen und Blattwerk gut getarnt und zudem Professor Dobbs als „Köder“ an einen Pfahl gefesselt und auf die Grube gestellt. Somit muß der Professor mit dem Saurier in die Grube stürzen, wenn das Untier sich ihm nähert. Doch Tibor gelingt in letzter Sekunde die Befreiung des Professors.

Um seinen Gorilla Kerak zu retten, der den Saurier von Tibor und Professor Dobbs ablenkte, lockt Tibor den urweltlichen Koloß auf die von den Eingeborenen präparierte Falle. Der T-Rex bricht in die Grube ein und verendet durch die spitzen Pfähle auf dem Grubenboden. Tibor wird im letzten Moment, an einem Zweig am Grubenrand hängend, von den dankbaren Eingeborenen gerettet.



Die Großband-Fassung des Tibor-Abenteuers

Akim lockt den T-Rex in die Falle

Wird fortgesetzt

VERKAUFSANGEBOT
FEBRUAR 2000

Die Commode

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Schönau,
Kto. 802 1487, BLZ 672 517 09.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 170 .....à 9,80 DM

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,- DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 39,-DM einschl. Porto
6 Ausgaben 58,-DM einschl. Porto
10 Ausgaben 89,-DM einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Schönau
Konto 802 1487, BLZ 672 517 09
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ROMAN-PREISKATALOG

Der deutsche Romanpreiskatalog liegt inzwischen mit seiner 6. Ausgabe vor.

Matthias Schalow hat den Katalog wesentlich erweitert. Mit seinem Team hat er nicht nur alle Heftreihen ergänzt - unter Berücksichtigung der neuesten Preisentwicklung -, sondern auch den Großteil der deutschen Leihbücher mit aufgenommen.

Allein dieser neue Teil macht den Katalog für jeden Sammler unentbehrlich.

Ein Superinformationspaket mit 448 Seiten als Hardcover für 48,- DM.

COMIC-PREISKATALOG

Er ist wieder da!

Der neue Comic-Preiskatalog. Die fünfundzwanzigste Ausgabe dieses Werkes läutet auch gleich das nächste Jahrtausend ein. Aus Platzgründen sind die Aufstellungen und Daten ab sofort dreispaltig. Somit befinden sich auf jeder Seite drei vierfarbige Bilder. Trotzdem ist der Katalog jetzt handlicher, was den Wünschen vieler Sammler entgegenkommt.

Die angegebenen Preise entsprechen wieder der neuesten Entwicklung auf dem Comicmarkt, d.h. unter anderem, daß bei schlecht erhaltenen Heften die Bewertung drastisch zurückgenommen werden mußte.

Wie seine Vorgänger hat auch diese Ausgabe, neben den aktuellen Sammlerpreisen wieder eine Fülle von Ergänzungen, Informationen und Erweiterungen

Preis:.....39,80 DM

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258? Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 48 Seiten, vierfarbig
Nr.1-37.....à 16,80 DM
Nr. 38-49.....à 19,80 DM
Nr. 50-66.....à 24,80 DM

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie. In der vorliegenden Albenreihe veröffentlichen wir die 139 Piccolos in den ersten 14 Ausgaben. Die Nick-Großbandreihe 1-121 wird mit 2-4 Heften ab der Ausgabe 15 neu aufgelegt. Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 16,80 DM
Nr. 36-42, 44-47.....à 19,80 DM
Nr. 48-63.....à 24,80 DM

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins der König der Cowboys im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 51-62,1-9..... .à 19,80 DM

HARDCOVER ALBEN

HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd abloste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-6.... .....à 16,80 DM
Nr. 10-18 .....à 19,80 DM
Nr. 19-31 ..... à 24,80 DM

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände, sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bosen". Ab Ausgabe 16 werden in der Wäscher Spezialreihe Kurzstories, Einzelhefte, Abschlußgeschichten usw. veröffentlicht, die nicht in eine eigene Reihe passen, bzw. deren Reihen schon abgeschlossen sind.

In Ausgabe Nr.20 beginnen wir die Fortsetzung des in Band Nr.11 abgebrochenen Abenteuers in Farbe fortzuführen. Dieser Schluß des Abenteuers erschien in der bei uns inzwischen laufenden Piccolo-Reihe

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-27 .....à 29,80 DM

TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Tibor-Piccolohefte 1-9. Das ist die Einführungsgeschichte komplett. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wascher für die Sprechblase gezeichnet hat
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-15 .....à 16,80 DM
Nr. 16-26 .....à 19,80 DM
Nr. 27-42 .....à 24,80 DM

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem großten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Ab Band Nr. 26 erscheint die erstmals farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 .....à 29,80 DM
Nr. 16-38.....à 29,80 DM

SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Die vorliegende Sigurd-Reihe ist die erste, die nach Lage der Dinge über einen noch längeren Zeitraum laufen wird. Wir hoffen sogar, noch Ergänzungen vornehmen zu können.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher jeweils neue Titelbilder zeichnet.
Der Inhalt der Hefte ist identisch.

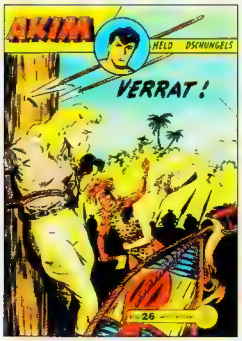
Die Reihe erscheint zweimonatlich
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend numeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 14 . . . . .4,90 DM
SIGURD Handler-Ausg.Nr 14 . . . 4,90 DM
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 14. . .19,80 DM
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 14 . . .19,80 DM
SIGURD alle 4 Cover Nr 14 . . . . .48,00 DM

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-45 .....à 19,80 DM



AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag. Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.
Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24. Ob wir danach die Akim Neue Abenteuer von Hansrudi Wäscher bringen oder mit der original-italienischen Reihe: "Akim Neue Serie" fortfahren, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich beginnen wir mit den Ausgaben Akim Neue Abenteuer jedoch schon vorher.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen
Nr. 1-43.....à 24,80 DM

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956 1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers Herr des Dschungels Nr. 1-3, setzt sich fort mit der Neuauflage der Akim-Held Nr. 28-40, danach folgen die holländischen KIM (Nr. 41, 42, 43) und ab Nr. 18 erscheint sie mit neuen Titelbildern des Künstlers, sowie mit 2 Piccolo-Heften inhalt.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-8.... ..... 26.80 DM

BESSY

Nachdem die Bessy-Hefte 25-68 vorliegen, beginnen wir erst einmal mit der Veröffentlichung der unteren Ausgaben. Gepl ant ist demnächst mit der Nr. 69 fortzufahren, um dann ab Nr. 74 die „Karl May Abenteuer" zu veröffentlichen. Danach setzen wir dann die unteren Ausgaben fort
Bisher erschienen
Nr 25-68 ... . . à 24,80 DM
Nr 1-4 . ...à 24,80 DM
Nr 5-12 à 29.80 DM

FALK

Wir veröffentlichen die Falk Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Für eventuell fehlende Titelbilder zeichnet Hansrudi Wäscher neue.
In der neuen Topcolorierung von Rolf Schumann läßt diese Kultserie keine Wünsche offen.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-34.....à 24,80 DM

ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Nr. 97 - Hurrikan; Nr. 98 - Der Mann ohne Vaterland; Nr. 99 - Rip van Winkle; Nr. 100 - Ein Sommernachtstraum; Nr. 101 - Das Flaschenteufelchen; Nr. 102 - Der Mann mit der eisernen Maske; Nr. 103 - Der König der Freibeuter; Nr. 104 - Nackte des Schreckens; Nr. 105 - Unter zwei Flaggen; Nr. 106 - Die goldene Fracht; Nr. 107 - Der kleine Wilde; Nr. 108 - Große Erwartungen; Nr. 109 - Silas Marner; Nr. 110 - Benjamin Franklin; Nr. 111 - Der Zusammenbruch; Nr. 112 - Christoph Kolumbus, Nr. 113 - Entführt, Nr. 114 - Soldaten des Glücks, Nr. 115 - Alice im Spiegelreich, Nr. 116 - Tiger und Verräter, Nr. 117 - Die Wasa - Schwedens Stolz Nr 118 - Wenn die Natur ruft, Nr. 119 - Der Yankee aus Connecticut an Königs Arturs Hof, Nr. 120 - Auf Dschungelpfaden, Nr. 121 - Alexander der Große, Nr. 122 - Cyrano de Bergerac, Nr. 123 - Der Kampf um Dover, Nr. 124 - Meer ohne Grenzen, Nr. 125 - Wallace der Freiheitskämpfer, Nr.126 - Die Fünfundvierzig, Nr. 127 - Kugeln und weiße Segel, Nr. 128 - Die List der Inka, Nr. 129 - Der letzte Sachsenkönig, Nr. 130 - Im Schatten der Revolution, Nr. 131 - Catrona, Nr. 132 - Der Fürst der Berge, 133 - Der Herr von Ballantrae, 134 - Lobo und andere Tiergeschichten, 135 - Die Verschwörung der Pontiac, 136 - Der Lotse, 137 - Die Eroberung von Mexico, 138 - Wilson - der Wirrkopf, 139 - Auf Gorillajagd, 140 - Die Sioux greifen an, 141 - Die Suche nach dem Gral, 142 - Kapitän Singeltons Abenteuer, 143 - das Mädchen vom See, 144 - Faust, Nr. 145 - Der Geist von Canterville, Nr. 146 - Die Eroberung von Peru, Nr. 147 - Mit General Lee in Virginia, Nr. 148 - Die Insel Pitcairn, Nr. 149 - Das Halsband der Königin, Nr. 150 - Francis Drake und die Spanier, Nr. 151 - Die Flucht aus Troja.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar
Nr. 1-81 .... .a 19.80 DM
Nr 82-151 .. . ...26.80 DM

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar
Nr. 5-6, 8-38, 40-149.....à 34,80 DM

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe". Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.
Der Umfang von insgesamt 68 Seiten erfordert leider einen Preis von 29.80 DM.

Erscheinungsweise monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-47 .....à 29.80 DM

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serie der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondia /Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr. 1 .... a 24,80 DM

HEFTE

NICK-Großband

Mit dem Start dieser Nick-Großbandreihe veröffentlichen wir, vor der Original-Lehning-Großbandserie, die 139 Piccolos in vorliegender Form. Ein vierfarbiger Großband beinhaltet jeweils 2 Piccolos mit neuen - von Hansrudi Wäscher geschaffenen - Titelbildern. Die Titelbilder der Piccolos werden ebenfalls mit abgebildet.
Für Großband Nr. 70 zeichnete Hansrudi Wäscher ein Übergangs-Piccoloheft zur alten Großbandserie, die in unserer Großbandreihe ab Nr. 71 veröffentlicht wird.

Erscheinungsweise:
Am Monatsanfang jeweils ein Großband mit den Piccolos als Inhalt (Gb 1-70), am Monatsende jeweils ein Großband ab Nr. 71 (Inhalt: Original Lehning-Großband Nr. 1-121).
Bisher erschienen:
Nr. 1-47 ....à 19,80 DM
Nr. 48-58 ....24,80 DM
Nr. 71-105 .....à 19,80 DM
Nr. 106 -115.....24,80 DM

PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte

Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-25 ... .à 24,80 DM
Nr. 26-42..... .....à 29,80 DM

PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:

Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 21 Akim - Die goldene Axt
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft .....29,80 DM

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Neben den Bildabenteuern von Hansrudi Wäscher werden hier auch alle in Italien erschienenen Akim-Sonderbande als deutsche Erstveroffentlichung herauskommen.
Selbstverständlich sind alle Hefte voll vierfarbig.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:

Nr. 52: Tibor - Die gestohlene Krone
Nr. 53: Ivanhoe - Das Gottesurteil
Nr. 54: Kanibalen greifen an
Nr. 55: Falk - Der Drachentoter
Nr. 56: Sigurd - Die Prophezeihung des Eremiten
Nr. 57: Ivanhoe - Der Ritter ohne Erbe
Nr. 58: Tibor - Die verhexte Ruine
Nr. 59: Akim - Kampf im Norden
Nr. 60: Falk - Der Einzelganger
Nr. 61: Brik - Die Verschworung
Nr. 62: Sigurd - Cassim bewährt sich
Nr. 63: Akim - Die Diamanten des Dschungels
Nr. 64: Tibor - Der weiße Elefant
Nr. 65: Lancelot - Kampf um Benaic
Nr. 66: Akim - König der Tiger
Nr. 67: Tibor - Krogk, der Unbesiegbare
Nr. 68: Akim - Kampf um den Dschungel
Nr. 69: Ivanhoe - Die Gefährtin Ivanhoes
Nr. 70: Falk - Geheimnisvolle Spuren
Nr. 71: Tibor - Das Urteil der Ogks
Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes

Bisher erschienen:
Nr. 34-75 .....à 29,80 DM

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

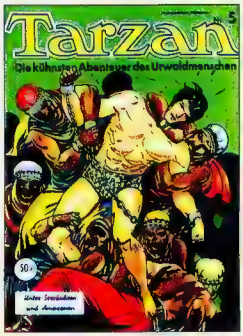
Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55..... ....24,80 DM

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Numerierung. Selbstverstandlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr 1-126.....à 19,80 DM
Nr. 127-147..... .....à 24,80 DM



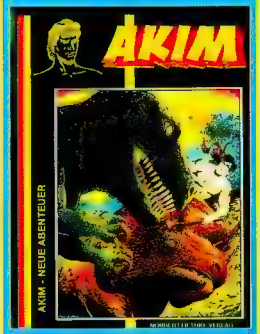
TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir geben diese Hefte jetzt als vierfarbige Faksimile-Ausgabe heraus. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.
Bei neuen Abonnenten werden wir versuchen, die schon erschienenen Hefte von den „Aussteigern" zu erwerben, um sie dann Neukunden liefern zu konnen. Eine komplette Nachlieferung der schon erschienenen hefte ist somit kaum möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-40
Lieferbar: Nr. 39,40.....à 29,80 DM

LUXUS-AUSGABEN

AKIM-Luxusausgabe



NICK-Luxusausgabe

SIGURD-Luxusausgabe

PICCOLOS

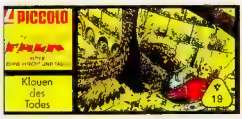
AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveroffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir samtliche italienischen Piccolos auflegen

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: 73-74 . .. 193-194, 195-196, 197 198, 199-200,201-202, 203-204, 205-206, 207 208, 209-210, 211-212, 213-214, 215 216, 217-218, 219-220, 221-222

Preis fur je 2 Ausgaben .....19,80 DM



FALK-2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 29,80 DM

FULGOR - DER WELTRAUMFLIEGER

Nach 20 Jahren legen wir diesen SF-Klassiker noch einmal neu auf. Damit wollen wir die vielen Nachfragen der inzwischen hinzugekommenen Sammler befriedigen
Diese vor uber 45 Jahren erstmals in Deutschland veroffentlichte Serie ist nach wie vor ein Meilenstein der deutschen Comicgeschichte.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich

Preis fur 4 Hefte .....24,80 DM
Bisher erschienen. 1-4, 5-8, 9 12, 13-16, ... 25-28, 29-32, 33-36, 37-40, 41-44

NICK Der Weltraumfahrer

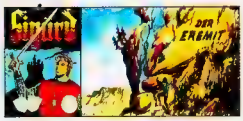
Fast 40 Jahre nach der Erstveröffentlichung erscheinen jetzt wieder neue Nick-Piccolos Die neuen Abenteuer ders Helden sind die Fortsetzung aus den Nick Sonderbanden. Die Geschichten werden nach wie vor von Hansrudi Wascher entworfen und überwacht. Gezeichnet werden diese Hefte in Spanien. Lassen Sie sich einfach von dieser Reihe überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ... 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220

Preis für jeweils 2 Hefte.. . . 24,80 DM



SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus
Mit über 20 000.-- DM-Katalogpreis ist diese Reihe im Original nicht nur fast unerschwinglich, sondern auch dafür kaum zu bekommen.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Moglichkeit, die Abenteuer des berünmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich

Bisher erschienen: 1-296
Noch lieferbar
Nr. 1-4, 5-8, 9-12

Wiedergabe in den Originalfarben

Preis für je 4 Hefte .....29,80 DM

Nr. 21-24, 25-28, 29-32, usw. bis Nr... 277-280, 281-284, 285-288, 289-292, 293-296, 297-300, 301 304

Preis für je 4 Hefte .....24,80 DM

GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt .....48,-- DM

NEU

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen .....1,70 DM
Preis für 10 Bögen.....15,- DM

3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher die 3. Sigurd-Piccoloserie mit 2 Heften pro Monat weiter
Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-76
Preis fur jeweils 2 Hefte ..... .24,80 DM

Nicole berichtet:

25 Jahre 1974-1999 KNAX

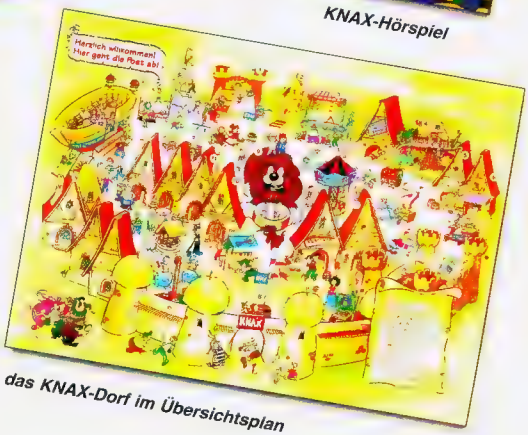
1974 -1999 = 25 Jahre KNAX

Das bunte Comic-Magazin für junge Sparkassenkunden feiert Jubiläum

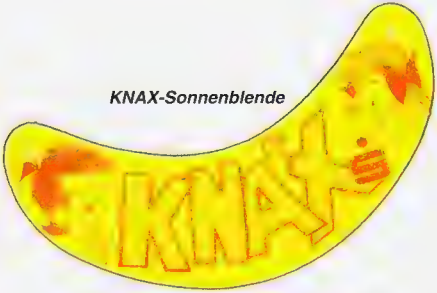
Natürlich war ich selbst einmal Mitglied im Knax-Club und habe fleißig das Knax-Magazin gelesen und danach meinem Vater Gotthard Zappe zum Sammeln und Aufbewahren gegeben.
Was gab es da nicht alles für schöne Sachen, die mir in meiner Kindheit immer sehr gut gefallen haben.
Die tollen Knax-Figuren, die Jahreskalender, die Knax-Hefte und Taschenbücher, Knax-Spardosen, Seifen, Hörspiele, Sonnenblenden, T-Shirts, Trinkbecher und was weiß ich noch alles...
Ich arbeite heute selbst in einer Bank und so erfuhr ich, dass das kostenlose KNAX-Magazin 25 Jahre alt wird und dieses Jubiläum mit einer großen bundesweiten mobilen Tournee feiern will. Ein großes aufblasbares KNAX-Dorf wurde ganz aus dem gummiartigen Material Complan hergestellt, welches man von den Hüpfburgen kennt, die so mancher Supermarkt in der Sommerzeit zum Vergnügen der Kinder aufstellt. Mit Gummi und Luft sollte eine Illusion zur Wirklichkeit werden.
Wie schön und praktisch auch für mich, diese bunte „KNAX Erlebniswelt-Tour 1999" kam auch ganz in meine Nähe, in die nur ca. 20 km entfernt gelegene badische Metropole. Am Samstag, den 24. Juli 1999 war es dann soweit, quasi über Nacht war im Karlsruher Schloßgarten das KNAX-Dorf auf ca. 10 000 Quadratmetern Grundfläche entstanden.
Von 9.00 - 18.00 Uhr war es geöffnet, und die Kinder mit ihren Eltern strömten zu Tausenden herein. Ich hatte mir schon Tage vorher meine Eintrittskarte für DM 10,— besorgt, und machte mich frohgelaunt an diesem herrlichen Sommertag auf das Knax-Dorf zu besuchen. Ein gelbes Eintrittsbändchen aus Plastik zierte mein Handgelenk. Der Eintrittspreis enthielt sogar noch die Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel - was viele Leute auch gerne in Anspruch genommen hatten.

eine KNAX-Spardose

KNAX-Hörspiel



das KNAX-Dorf im Übersichtsplan



KNAX-Sonnenblende

Tja, da stand ich nun, vor dem gut gesicherten Gelände und schritt durch das Tor in eine zur Realität gewordene farbenprächtige Comicwelt ein. Irgendwie hatte ich das Gefühl in Disneyland zu sein. Märchenhaft waren die bunten Häuser, Stände und fetzige Musik von jugendlichen Life-Bands. Auch konnte man die zu lebensgroßen und lebendigen Personen gewordenen „Knax-Helden" bewundern, anfassen und sich mit ihnen fotografieren lassen. Wie gerne wäre ich noch etwas jünger und kleiner gewesen, denn dann hätte ich überall teilnehmen können. Und was es alles gab: ein richtiges Baumhaus, eine Knaxeria für den kleinen Appetit zu sehr kinderfreundlichen Preisen und viele weitere kleine Ess- und Trinkbuden, Nero's riesiges Maul als Rutschbahn, ein Schiff als Hüpfburg, Spielbuden mit Glücksrad, Hau-den-Lukas und Wurfspielen, Burg Fetzenstein als Super-Riesen-Rutsche und Reiten auf dem „wilden Stier" auf Pomm-Friedels Bauernhof.

Die kleinen Kinder überschlugen sich vor Vergnügen und zerrten ihre Eltern von einem Stand zum andern. Ich genoss das Spektakel 2 Stunden lang, aber dann wurde es auch mir zu laut und zu eng, denn es bildeten sich lange Schlangen vor den einzelnen Attraktionen.

Ein wirklich schöner Tag, eine großartige Leistung der Veranstalter und ein Riesenlob an die Sparkassen, die uns dies alles ermöglicht haben und denen die Werbung um die Kinder von heute als Kunden von morgen mehr als gelungen ist!

ein etwas windschiefer Eingang

Emmerichs Krämerladen

die Riesenrutsche

Einen großen Anteil an diesem Bemühen um die jugendliche Kundschaft hat in erster Linie das hervorragend aufgemachte KNAX-Magazin. In 25 Jahren erschienen um die 150 Ausgaben. Die Macher des Magazins verstehen ihr Geschäft, kommen doch seit 1980 alle Geschichten von Fred Kipka, der sein Handwerk bei Rolf Kauka erlernte. Auch Frau Christa Leiler kam von Kauka und ist für die Handkolorierung der Seiten zuständig. Lobenswert, dass hier nicht die billigere Computerkolorierung eingesetzt wurde. Man setzt auch hier einfach mehr auf Qualität, da eine Handfärbung eine bessere und wärmere Stimmung, also für die Kinder eine heimeligere Welt, vermittelt.

Die von Fred Kipka vorgefertigten Seiten gehen zur Reinzeichnung an ein spanisches Zeichenstudio, wo sich mehrere Personen um die Fertigstellung bemühen, um uns Leser immer rechtzeitig mit dem neuen KNAX zu versorgen. Bis zum nächsten Jubiläum - bei 50 Jahre KNAX bin ich garantiert wieder dabei.

ein Dorf aus Luft und Gummi

Massenandrang

THE IMAGE OF AUSTRIA

Wie Österreich in amerikanischen und britischen Zeitungsstrips dargestellt wird

Dokumentation von Bernhard Schaffer

1996 feierte Österreich seinen tausendsten Namenstag, das Gedenken an die erste schriftliche Erwähnung des Namens Ostarrichi. Die Millenniumsfeiern weckten in uns Österreichern die Heimatgefühle in der ganzen ambivalenten Bandbreite zwischen stolzem Selbstbewußtsein und verschämten Minderwertigkeitsängsten.

Comics, in denen Österreich erwähnt wird? Gibt es das überhaupt?
Ja, den TOBIAS SEICHERL und den COLUMBUS wollen wir hier sogar ausdrücklich unerwähnt lassen, ebenso wie weniger bekannte Funnies österreichischer Herkunft. Aber Comic-Künstler aus Amerika und Großbritannien - kennen die denn dieses kleine Austria überhaupt? Die Frage ist berechtigt.

Von vornherein ausscheiden darf man wohl die Funnies wie GARFIELD oder BORN LOSER oder PEANUTS oder... bis auf eine Ausnahme **(7)** !
Ebensowenig werden sich Western wie CISCO KID mit einer Österreich-Darstellung befassen, oder Fantasy- und Science-Fiction-Serien wie AXA oder JUDGE DREDD. Doch auch hier finden sich zwei bemerkenswerte Ausnahmen, deren eine auf eine ganz besonders Beziehung zu Österreich zurückgeht **(5, 6)**.
Detektive, die wie RIP KORBY viel in der Weltgeschichte herumkommen, oder Agenten wie X-9 CORRIGAN hätten schon eher Gelegenheit gehabt, in Österreich (vor allem zur Zeit des Kalten Krieges, an der Grenze zum Eisernen Vorhang) etwas zu suchen.

Aber die meisten Comic-Texter kneifen vor der konkreten Nennung eines Landes und weichen in Fantasiestaaten aus. Mangelnde Geografiekenntnisse wie in MANDRA, wo etwa von „karpatischen Alpen" (12-24/1958) die Rede ist, stellen einen weiteren Grund für fehlende Realitätsbezüge dar. Nur die zwei berühmtesten Staragenten treten in Österreich auf **(3, 4)**.

MANDRA in Austro-Tracht

Bevor wir auf die angesprochenen Beispiele eingehen, soll noch eine (Doppel-) Serie vorgestellt werden, in der Österreich nicht nur zum wohl ersten Mal vorkam, sondern sogar auffallend oft:

(1)

Bereits am 17. Oktober 1925 erzählte der junge Texter und Zeichner Roy Crane in WASH TUBBS mit auffälliger Sachkenntnis von Österreich. (Man beachte die kuriose Nähe dieses Datums zum 26. Oktober, unserem Nationalfeiertag! Allerdings mit genau 30 Jahren Antizipation...)
Ein Oldtimer-Auto wird da angepriesen: Es sei „einst der Stolz der österreichischen Königsfamilie" gewesen, mit „seinen zwei Zylinden ein Symbol für Österreich und Ungarn". Die Monarchie hatte ja tatsächlich erst sieben Jahre zuvor ihr Ende gefunden. Und die k. & k. - komplizierte Monarchendefinition mag die Verkürzung auf bloßes Königtum entschuldigen.

Der Texaner Crane muß von dem für seine Augen bizarren Land, mitten in Europa, geschichtsträchtig in Brauchtum, Landestracht und älplerischer Kleinkariertheit, voller uralter Burgen, Schlösser und Türme, fasziniert gewesen sein. Immer wieder greift er darauf zurück:

Am 28. Juli 1928 nennt er „Vienna" als eines unter mehreren obskuren Reisezielen.

In der Story vom „Trans-Alpina-Express" wird WASH TUBBS an die Grenze Schweiz/Österreich verschlagen (14. August 1931), man schickt „einen Mann nach Österreich, um eine neue Lokomotive zu kaufen (23. Oktober); und TUBBS wird an „die Grenze zwischen BELCHIA und AUSTRIA" verschleppt (18. November).

Österreichische Gastlichkeit (dokumentiert durch Gasthausszenen vom 24. November 1931) und Plots aus dem paramilitärischen Milieu mit gut eingefangenem Zeitkolorit aus dem Ständestaat (Strip vom 1. Dezember 1931) runden das aktuelle Bild des damaligen Österreich auch optisch so gut ab, daß man sich fragt, woher Crane seine Informationen bezogen haben mag.

Am 31. Dezember 1931 stellt sich eine Dame mit den Worten vor: „Mein Name ist Frieda Kley. Ich habe in Wien Musikunterricht gegeben." Sie kehrt auch wieder dorthin zurück: Am 25. März 1932 „geht Frieda in ihre Wiener Bank", um Vermögen und Wertpapiere zu deponieren. Mit einer Wiener Bank hat es allerdings schon zwei Jahre zuvor Schwierigkeiten gegeben: Am 15. Und 16. Oktober 1929 beklagte sich TUBBS damalige Verlobte, daß sie ihre 190.000 Dollar nicht sofort überweisen könne, da an diesem Tag ein österreichischer Feiertag sei, an denen die Banken geschlossen haben. (Was sich letztlich als Schwindel erweist)

Von einem „Schloß in Wien" und „Wiener Rechtsanwälten" flunkerte die Dame am 9. und 27. September 1929.

Die weiteren politischen Katastrophen, die Österreich zur Ostmark degradieren, finden nicht direkt Eingang in Cranes Zeitungsstrip. Aber am 16. September 1938 treten „Gräfin und Graf von Weiner Snitzel" als Adelskarikaturen (Emigranten ?) auf.

Cranes Vorliebe für den alpinen Raum der Klein- und Kleinststaaten ließ ihn auch das Zwergkönigreich „Kandelabra" schaffen, in dem 1928/29 und 1934/35 zwei seiner farbigsten Storys spielen - mit einer stark an die k. & k. Armee erinnernden Mini-Militärmacht.

Und 1942/43 kämpften WASH TUBBS und sein ihn zusehends aus dem Vordergrund verdrängender Freund CAPTAIN EASY vor allem im bayrisch-süddeutschen Raum gegen das Dritte Reich.

(2)

Nicht nur in den WASH TUBBS-Tagesstreifen, sondern auch in den CAPTAIN EASY-Sonntagsseiten erwähnte Crane immer wieder Österreich und seine Hauptstadt Wien. Da gab es am 2. August 1936 einen Schweinetransport durch die Fantasiediktatur „Hitaxia", mit „Österreich" als Ziel...
Am 5. September 1937 kommt der Kanzler Dollfuß, anonym zwar, aber eben doch historisch eindeutig definiert, zu Ehren, als vom „Palast des Diktators von Österreich" zu lesen ist.
Die Weinseligen-Mentalität a la „Verkauft's mei G'wand, i fahr in' Himmel" dürfte sich auch auf den rabaukenhaften Glücksritter WASH TUBBS ausgewirkt haben, da er am 12. September 1937 vorschlägt: „Fahren wir nach Wien und schmeißen wir eine Party!"
Eine weitere Erwähnung findet Wien als Umschlagplatz für geschmuggelte Gemälde (Strip vom 19. Dezember 1937).

(3)

Ein Abenteurer ganz anderer Art ist ihrer Majestät berühmtester Agent, JAMES BOND.

Obwohl die Story „Octopussy" vom Zeichner Yaroslav Horak erst 1966/67 für den BOND-Zeitungsstrip adaptiert wurde, passen die historischen Grundlagen für Ian Flemings Short Story gleich im Anschluß an Roy Cranes Kriegsabenteuer der vierziger Jahre.
In Tirol, genauer: bei Kitzbühel (der Metropole des eng-

Kitzbühel

lischsprachigen Zeitungsstrips, wie wir noch sehen werden!) finden Bergsteiger „am Fuß des Kaisergletschers" einen „Ötzi" nicht ganz so alter Herkunft: die seit 21 Jahren im Eis verschollene Leiche des Bergführers Hannes Oberhauser.
In den letzten Kriegstagen hatte ein britischer Offizier den Bergführer zu einer Befragung nach München abgeholt, ihn aber in Wirklichkeit ermordet, um sich in den Besitz eines Nazischatzes zu bringen. BOND, dessen väterlicher Freund Oberhauser gewesen war und dem er das Schifahren beigebracht hatte, klärt den Fall, zusammen mit Trudi, Oberhausers Tochter.
Allerdings löst BOND das Kriminalrätsel nicht in Tirol, sondern in London und Jamaica.
Daraus ergeben sich folgende Fakten, die in den Comicillustrationen als Rückblenden eingebaut sind: Im Mai

IT WAS JUST AFTER THE WAR ENDED... HE WAS TAKEN AWAY EARLY ONE MORNING — BY AN OFFICER IN A JEEP — TO AN INTERROGATION CAMP IN MUNICH

„Zur Befragung"

1945 verschwand Oberhauser, doch erst im Juni stießen reguläre britische Truppen nach Tirol vor (Strip 280). Alliierte Geheimdienste unter dem Sammelnamen MOB leisteten jedoch schon im Mai „Aufräumungsarbeiten" in Gestapo- und Abwehrnestern Tirols (Strips 283/84 und 301/2). Ein britisches MOB-Mitglied raffte einen Nazi-Schatz an sich und erschoß den Bergführer, der es zum Versteck geführt hatte und nun als lästiger Mitwisser nicht mehr gebraucht wurde. Dabei stürzte der Ermordete in eine Gletscherspalte.

Die ganze Angelegenheit hat nur einen Schönheitsfehler: So reizvoll das Motiv des Gletschergrabes auch sein mag, geografisch ist es so nicht möglich. Es gibt wohl in der Nähe von Kitzbühel einen Wilden Kaiser, dieser liegt sogar in Richtung Kufstein, auf dem Weg nach München, gehört aber nicht zum Alpenhauptkamm und kann daher mit seinen rund 2300m Seehöhe keinen Gletscher besitzen!

Obwohl Texter Jim Lawrence und Zeichner Horak ausdrücklich festhalten: „VALUTA / WILDE KAISER / FRANZISKANER HALT (Original) HÜTTE (Übersetzung) / 100 M ÖSTLICH STEINHÜGEL / WAFFENKISTE / ZEHN BAR. 24 KT." (Strips 421/22), darf man ihnen nicht die Schuld an den geografischen Fehlern zuschreiben; die liegt eindeutig in der literarischen Vorlage Flemings; wobei dieser in der Urfassung von 1955 doch einschränkt: „ein kleiner Gletscher". Ob er etwas geahnt hat?

Eine Berichtigung wäre auch unmöglich, ohne die Logik der Erzählung zu zerstören. Horak hat sich, wie die Abbildungen zeigen, mit den Illustrationen zu österreichischen Szenerien Mühe gegeben, und Lawrence die magere Kurzgeschichte spannend und comicgerecht ausgebaut.

(4)

BONDS erfolgreichere Konkurrentin ist Peter O'Donnells MODESTY BLAISE. Ihr Erfinder führt sie zweimal nach Österreich: einmal gleich in einer frühen Story („Top Traitor", 1965/66, also rund ein Jahr vor BOND/"Octopussy"); ein zweites Mal in „Lady in the Dark" (1989/90).

Zu „Hochverräter":

Sir Gerald Tarrant, britischer Geheimdienstleiter, ist verschwunden; mit ihm die Liste aller Ostagenten und ihrer Codes. „Schuyler hat ihn geschnappt... und Schuyler ist der Kopf einer Gruppe, die zwischen Ost und West Menschenhandel treibt". (Strip 794). Darum wollen Modesty Blaise und Willi Garvin nach Wien fliegen (Strip 792), denn Graf von Schuyler gehört ein großes Gebiet „in den Hochalpen, am Fuß der Berge... das Dorf Storgen - einsam, fast mittelalterlich" (Strip 796) mit einer Ritterburg.

„Die Zeit ist hier stehen geblieben", sagt Modesty zu Willi Garvin. „Leute wie uns staunt man im Dorf wie das siebte

ICH MUSS MEIN HAAR FLECHTEN... HABEN SIE FÜR WILLI AUCH EINE TRACHT, ILSE?
MEINE TOCHTER HAT EINE VON IHREM FREUND GE-LIEHEN.
NUN, PRINZESSIN - GEFALLE ICH DIR?
OH.. WILLI!

Blaise und Garvin im Austro-Look

Weltwunder an." (Strip 797). Wie bei BOND/"Octopussy" ist ein junges Mädchen namens Trudi, das als Dorfbewohnerin mit den Agenten zusammenarbeitet und ihnen Unterschlupf und einheimische Trachten besorgt.

Die Dorfbewohner sind alle von Schuyler abhängig und halten gegen den verhaßten Adeligen zusammen. Blaise und Garvin werden als „Verwandte aus Tirol" gedeckt. Der großartige Jim Holdaway baut immer wieder wahre Vignetten an Lokalkolorit ein.

typischer Österreicher

Auch eine Sauhatz gehört dazu, deren Ambiente für das Showdown stilgerecht genützt wird.

Dienten vor drei Jahrzehnten noch Lederhosen, Dirndln, Trachtenhüte, Nachthemden, Kachelöfen und Pferdewagen zur Definition einer alpin-ländlichen Gegend Österreichs, so brauchte sich Enrique Badia-Romero Ende 1989 nicht so viel Mühe mit dem Lokalkolorit geben, als O'Donnell ihm das Skript für „Lady in the Dark" vorlegte: Abgesehen von Szenen auf Allerweltswiesen und in ebensolchen Wäldchen, gibt es bei ihm von Österreich lediglich Höhlen und ein fiktives „Schloß Edlitz" zu sehen. (Es gibt wohl im südlichsten Niederösterreich, in der „Buckligen Welt", ein Dorf dieses Namens, aber kein solches Schloß in Kärnten.)

Alle Hinweise auf Österreich als Schauplatz der Handlung sind rein verbal. Vor rund 200 Jahren versteckte der damalige Graf Edlitz einen eben entdeckten Römerschatz. Er will ihn weder seinem Kaiser Franz noch dem „Emporkömmling" Napoleon in die Hände fallen lassen. Im Höh-

lenlabyrinth unter seinem Schloß begräbt er zusammen mit dem Schatz auch - fast - alle Mitwisser, fällt aber seinem mörderischen Beichtvater Karl zum Opfer, den er auch noch mit in den Tod nimmt. Das blinde Medium Dinah Collier, eine Freundin Modestys, soll den verborgenen Schatz suchen helfen. Zusammen mit Willi Garvin fliegt sie nach Salzburg, reist weiter nach Kärnten zum Schloß Edlitz, und ein neues Drama entspinnt sich.
Im Schlußstrip der Story (24. März 1990), als der Schatz in Staatseigentum übergeht, versäumen Romero/ O'Donell leider, den genannten Kunstminister bildlich oder namentlich vorzustellen. Dr. Busek und Modesty Blaise - das wäre doch ein interessantes Team-up geworden, oder?

(5)

Wir bleiben in Adelskreisen, auch wenn wir zur nächsten britischen Stripserie überwechseln: zu GARTH. Texter Jim Edgar und der vielleicht beste Comic-Zeichner, Frank Bellamy, schickten den „Reisenden durch Zeit und Raum" im Sommer 1972 zum „Wolfman of Ausensee".

„Schloß Ausensee"

Ein Filmteam dreht Außenaufnahmen im - wiederum fiktiven - „Schloß Ausensee". Dessen Besitzer, ein Conrad von Ritter, gilt als international bekannter Playboy.
Ein der Legende nach verrückter Vorfahre des jetzigen Besitzers hatte das Schloß vor 300 Jahren bauen lassen; das widerspricht dem Baustil und dem Interieur. Die sparsam verwendeten Szenen aus der Umgebung des Schlosses passen zur Not ins Ausseer Land (Salzkammergut), das im Namen anklingt: Jadghütten im Mischwald, steile Felsabbrüche und Dorfhäuser im alpinen Baustil.
Schloß Ausensee ist mit einem Fluch beladen. Vor 400 Jahren schickte ein Vorfahre derer von Ritter eine Hexe auf den Scheiterhaufen. Wegen seiner Grausamkeit hatte er den Beinamen „Wolf von Ausensee" bekommen. Aus den Flammen heraus verfluchte die Hexe den Adeligen; in jeder fünften Generation seiner Nachfahren sollte ein Werwolf geboren werden. Der Bruder des jetzigen Besitzers, Gunther (Günther?), ist wieder einer der Unglücklichen, die der Fluch getroffen hat. Darum ist er in einem Turmverlies eingesperrt. Natürlich bricht er aus, spielt mit der Filmdiva „Die Schöne und das Biest", läßt ein Wolfsrudel aus dem Zwinger und wird letztlich durch den Tod erlöst. Vorher sehen wir noch einmal die österreichische Seele in ihrer nebligsten Tiefe. Eine Figur, wie wir sie in heimatlichen Gefilden täglich irgendwo antreffen könnten. Hier kommt als ungewöhnliche Variante unter den Gefahren des Alkoholismus noch die Möglichkeit dazu, unter Wölfe zu fallen.

österreichischer Alkoholiker

Ein Aspekt in den meisten bisher aufgezählten Österreich-Darstellungen fällt von Roy Crane über O'Donell bis zu Jim Lawrence und eben hier Jim Edgar auf: die Dominanz von Adeligen und Schlössern. Letztere sind ja ganz liebe Varianten auf das bayrische Neuschwanstein. Doch mit den Adeligen ist das so eine zweischneidige Sache. Amerikaner wie Briten zollen ihnen mehr als gebührend Respekt, aber im weiteren Verlauf der jeweiligen Bekanntschaften erweisen sie sich entweder als dekadente Karikaturen oder als charakterlich verrottet und erblich belastet. Trotzdem üben sie, sozial oder politisch, einen erheblichen Einfluß auf unseren Staat aus...

(6)

Viel bürgerlicher und realistischer erzählt Dan Barry von Österreich. Und wie Ian Fleming verwendet er Kitzbühel als Schauplatz:
FLASH GORDON, amerikanische und sowjetische Agenten befinden sich im Sommer 1965 auf der Jagd nach einer „Parallel-Welt-Maschine", einer Art Materietransmitter, durch den mörderische Pflanzen und Raubsaurier aus einer anderen Wirklichkeitsebene auf die Erde gelangen. Die Agenten „machen einen Zwischenaufenthalt in den Tiroler Alpen", wo nicht nur die Bergwelt und die Siedlun-

WIR MACHEN EINEN ZWISCHEN-AUFENTHALT IN DEN TIROLER ALPEN, BORIS! VON HIER NEHMEN WIR EINE MASCHINE NACH WIEN UND DANN WEITER IN DIE HEIMAT!
DIE AMERIKANER WERDEN NIE AHNEN, DASS WIR HIER SIND, GENOSSIN TANJA!
160

Zwischenlandung in Kitzbühel

gen am Flughafenrand ein wirklichkeitsnahes Bild zeichnen, sondern auch zünftige Schitouristen samt Gipsbein. (Was für ein reizvoller Kontrast zur „Parallel-Welt-Maschine", um die es eigentlich geht!)
Schon zwei Strips später jagen Gordon & Co. in eleganten Parallelschwüngen talwärts.
Da auch die dargestellten Bauwerke, Interieurs sowie Physiognomien und Landestrachten völlig stimmig sind,

kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, Dan Barry sei von allen Zeichnern und Textern der einzige, der Recherchen vor Ort betrieben habe.

SEHEN SIE, MEINE HERREN, ICH KANN LEICHT EINE APPARATUR BAUEN, DIE MEINE ERFINDUNG DURCH FERNLENKUNG EINSCHALTET!
NATÜRLICH FEEGEL! DAS IST ES!
165 0

Dan Barry war tatsächlich in Kitzbühel, und zwar nicht bloß vorübergehend für Recherchen. Schuld war eigentlich ein Freund des Comic-Künstlers, der eine Weltregierung gründen wollte und so mit FBI und CIA in Konflikt kam. Barry ließ sich überreden, ihn aus Frankreich über die Grenze zu schmuggeln. Vom Polizeichef jener Stadt, in der er in Frankreich gewohnt hatte, wurde er gewarnt, der französische Geheimdienst wolle ihn ausweisen. Über Capri gelangt Barry schließlich nach Österreich, weil er hier noch nicht gesucht wurde. Außerdem lockte ihn der Schisport. Sein mobiles Studio, ein in Dänemark maßgeschneiderter Wohnwagen, sollte ihm seinen Traum verwirklichen helfen, en paar Stunden Schifahren, eine Stunde Schwimmen und die Arbeit zu verbinden. Doch aus Stunden wurden Tage, und die Termine drängten unerbittlich.

FLASH GORDONs Abenteuer werden besonders dynamisch, wenn der Held Schi fährt - ob in Kitzbühel oder auf den marsianischen Sanddünen. Barrys Erfahrungen mit dem Schisport in Tirol kommen deutlich zur Geltung. Nur die Deadline für den FLASH-GORDON-Strip störten das Freizeitvergnügen. Daß er dennoch in Kitzbühel blieb, verdanken wir nicht nur seiner Freundesrunde aus Schauspielerkreisen. Nicht zuletzt die verläßliche österreichische Post lieferte ein Argument für das Verbleiben. Zollbedingte Auslieferungsverzögerungen von Barrys Sendungen mit Druckvorlagen an King Features Syndicate waren in anderen Ländern üblich. In Österreich erhielten sie einfach den Vermerk „ORIGINAL ARTWORK eines US-Bürgers außer Landes". Ein Formblatt genügte als Bestätigung, und die negativen Erfahrungen mit Post und Zoll anderer Länder wurden vermieden.

Zu den erwähnten Schauspielerkreisen aus Dan Barrys Kitzbüheler Zeit (1957-1964) zählte unter anderen Kirk Douglas. Er hatte damals Filmdreharbeiten in München mit einem Schiurlaub in Kitzbühel verbunden, dem Schiort der Münchner. Da er hörte, daß Barry hier wohnte, war er begierig, jenen Zeichner kennen zu lernen, dessen FLASH GORDON-Zeichnungen ihm angeblich so glichen. Er saß dann für den Strip Modell...

Auch Reza Pahlewi, der Schah von Persien, verbrachte gern seine Schiurlaube in diesem Ort, natürlich schwer bewacht. Eines Tages erhielt Barry eine Einladung vom Schah, mit ihm einen Tag beim Schifahren zu verbringen. Später erwies sich, daß der Schah auf Grund einer Morddrohung einen Doppelgänger für diesen Tag gesucht hatte. Barry glich ihm in Statur, Haar- und Hautfarbe...

Aus Dan Barrys intensiver und langjähriger Verbindung mit Kitzbühel wird verständlich, daß jener Plot aus den GORDON-Abenteuern mehr war als einer von vielen exotischen Schauplätzen. Man darf darin eine Hommage sehen, einen Abschiedsgruß an einen Ort, in dem gute sieben Jahre Comic-Geschichte gemacht worden war!

(7)

In einer Sequenz des Gag-Strips BLOOM COUNTY läßt Berke Breathed einige seiner Figuren an einer Provinzzeitung werken. Am 19. November 1987 schlagen sie sich mit dem Problem herum, was wohl der beste Vorschlag für eine reißerische Schlagzeile sei; ein richtiger Schocker, der die Verkaufszahlen heben würde. Welches Skandalthema könnte sich am besten dafür eignen? Von den angebotenen Vorschlägen liegt natürlich für uns Österreicher „*Waffenhandel mit Waldheim*" vorzüglich im Rennen...

(8)

Mit Stan Drakes JULIET JONES (JULIA KÖSTER) kehren wir zum Abschluß noch einmal zur Darstellung des fatalen Adelsstandes in Österreich zurück.

Am 20. Oktober 1985 begann eine Story auf den Sunday Pages, in der Julie auf einer Reise durch Österreich Vergessen sucht. Die neuen Eindrücke in diesem Land sollen sie von den Erinnerungen an ihren verstorbenen Mann Owen Cantrell ablenken. In einer alpinen Region „irgendwo in Österreich" hat ihr Auto eine Panne. Der erstbeste Passant, den sie um Hilfe ersucht, ist ein Adeliger in Lederhose und Tracht. Er entpuppt sich als eine „Hoheit" namens Toni, Besitzer einer düsteren alten Burg, in die er Julie zwar galant, aber doch in eindeutiger Absicht verschleppt. Mit knapper Mühe erwehrt sie sich der Nachstellungen des alten Steigers. Nach einem unerfreulichen Zwischenspiel vor einem pittoreskem Alpengasthof fährt Julie nach Wien weiter. Eifersüchtig verfolgt Toni sein Opfer. Handgreiflichkeiten und sogar ein Duell mit einem jungen Adeligen sind das Resultat. In der Schlußsequenz vom 5. Jänner 1986 gesteht ein Arzt, der den verletzten Adeligen behandelt: „Tonis Familiengeschichte ist eine unselige. Weder er noch sein Vater, beide Patienten von mir, waren ganz normal... In Ihrer Gesellschaft würde Toni in eine Klinik eingewiesen. Aber hier bei uns herrschen noch zu viel Untertänigkeit und Furcht aus einer vergangenen Zeit." So nehme man falsche Rücksichten, sogar auf einen potentiellen Mörder.

Stan Drake verwendete in dieser Story eine zeitsparende Technik, um Lokalkolorit zu erzeugen. Er benutzte eine Reihe von kopierten Schwarz-Weiß-Fotos, schnitt sie auf die gewünschte Panelgröße zu und ließ sie in passenden Farben kolorieren. Das machte er mit Berglandschaften, alten Wiener Hausfassaden und sogar mit einer Flugaufnahme, die die Gegend um den Donaukanal zeigt. Damit erzielt er eine düstere Atmosphäre, die hervorragend zu dem dekadenzdurchwobenen Plot paßt. Schade direkt, daß er nicht auch auf diese Weise Standfotos von echten Adeligen verwendete!

Auch wenn nicht alle mit den Darstellungen Österreichs in den Strips zufrieden sind; sie beweisen: **Österreich gibt's**! Sogar in den Comics.

LEHNINGS GEGNER

von Ossi Heiter

Ein Artikel in der Sprechblase muß einfach irgendwie mit den Namen Lehning oder Wäscher verknüpft sein, um gelesen zu werden. Um aber nun meinen Bericht lesenswert zu machen, erwähne ich, daß er absolut nichts mit dem Lehning-Verlag zu tun hat. Es handelt sich nämlich um andere Verlage, die in jener Zeit um die Gunst des Leserpublikums buhlten. Er sind daher eher Lehnings Konkurrenten und als solche sicher nicht Lehnings Freunde. Somit hat die Überschrift dieses Berichtes eine gewisse Berechtigung - auch wenn man es nicht unbedingt so kraß sehen kann.

Aber wer weiß - ? Vielleicht wäre Lehning ein größerer Erfolg beschieden, wenn es einige seiner "Feinde" nicht gegeben hätte.

Somit habe ich also - um das Interesse der Leser zu wecken - bereits 5x das Wort "Lehning" geschrieben und kann nun im folgenden Teil völlig ohne Nennung dieses Namens auskommen.

Abgesehen davon, daß es heute eine unüberschaubare Fülle von Comics bzw. Bilderheften gibt, ist auch nahezu überall irgendeine Sonderbeigabe dabei. Seinerzeit gab er zwar auch Zusatzartikel, aber diese nicht sofort beim Kauf des Heftes, sondern erst nach Einsendung einer bestimmter Anzahl von Sammelmarken, die aus den Heften herauszuschneiden waren. Heute wäre das Zerschnipseln der Hefte ein Sakrileg.

Während heute die Vielfalt der Beigaben nahezu unerschöpflich ist - es gibt Spielsachen, Bastel- und Ausschneidebögen, Zaubertricks, einfache elektronische Geräte wie Lampen und Piepser - und vieles andere, beschränkten sich seinerzeit die Beigaben im Wesentlichen auf Ausweis, Abzeichen, Wimpel und Abziehbilder und einige wenige sonstige Produkte.

In den Heften direkt enthalten waren nur Ausschneidebögen und Faltbilder, - heute sagt man Poster dazu - und ich hatte am Dachboden auf einer Fläche von ca. 3 x 5 Metern ein Bastelstück neben dem anderen. Ich hatte ja einst meine Micky Maus-Sammlung sukzessive gegen Wäscherhefte - vorwiegend Sigurd - eingetauscht, aber noch bevor ich Micky Maus-Leser wurde, waren die Wunderwelt, die Kinderpost und UZ (Unsere Zeitung) meine bevorzugte Lektüre. Diese 3 Magazine waren völlig jugendfrei (die Micky Maus war zwar auch nicht verboten, aber noch ein wenig als Suspekt angesehen) und enthielten Bildergeschichten, die man heute Comics nennen würde, aber auch illustrierte Abenteuer und vieles andere, wie eben besagte Ausschneidebögen. Neben vielen statischen Gebilden gab es auch immer wieder bewegliche Sachen wie z.B. eine Seilbahn, eine Kugelbahn und verschiedene Fahrzeuge.

Mit dem Umstieg auf die Micky Maus wurde ich vom Ausschneidebogenbastler zum Gutscheinmarkensammler, denn die ersten Gutscheinmarken, an die ich mich erinnere, waren in diesen Heften. Während später in anderen Magazinen die Auswahl der gewünschten Sachen weitgehend frei war, hatte die Micky Maus eine feste Reihenfolge geplant. Für die ersten Gutscheine bekam man den Micky Maus-Klubausweis, dann das Micky Maus-Klubabzeichen, anschließend folgten Fahrradwimpel, Taschenbuch und ein buntes Halstuch.

(Ob man trotzdem einen bestimmten Wunsch äußern konnte, weis ich nicht) Erst einige Jahre später ging man dazu über, den Kindern selbst die Auswahl freizustellen und da gab es dann auch eine neue Liste mit teilweise anderen Klubsachen.

Die Klubausweise waren nicht zum Einkleben der Gutscheine bestimmt, man gab sie einfach lose in das Briefkuvert.

Heute scheint es fast ungewöhnlich, "Klub" statt "Club" zu verwen-

den, aber damals war die Amerikanisierung noch nicht so weit fortgeschritten. Darum hieß es MMK und nicht MMC.

Was damals als Taschenbuch bezeichnet wurde, war kein Comicheft wie heute, sondern ein A6-großes Heftchen mit allerlei Wissenswertem. Auf der ersten Innenseite konnte man seinen Namen und Adresse eintragen und ein Foto einkleben.

Dann folgten Informationen und die obligatorischen ermahnenden "Statuten".

So heißt es z.B.: "MMK-Mitglieder sind höflich zu allen Erwachsenen, besonders zu ihren Eltern und Lehrern". Aber auch wie das Klubleben und wie die Wahl des Klubleiters stattzufinden hat, ist in den 12 Statuten beschrieben.

Auf weiteren 12 Seiten sind die Adressen von Micky Maus-Klubs notiert, die zur damaligen Zeit auch noch keine Postleitzahlen hatten.

Nach einem kurzen Lebenslauf von Walt Disney mit Photo und einen MM-Klublied mit Noten, das von einem Münchner Micky Maus-Fan stammt, folgte der allgemeine Teil wie die wichtigsten Redewendungen in verschiedenen Sprachen wie englisch, französisch, holländisch, dänisch, spanisch, italienisch und kisuaheli.

Diese afrikanische Sprache war dabei, weil sie als Geheimsprache der MM-Leser vorgeschlagen wurde und in den laufenden Heften auch ein Kisuaheli-Sprachkurs veröffentlicht wurde.

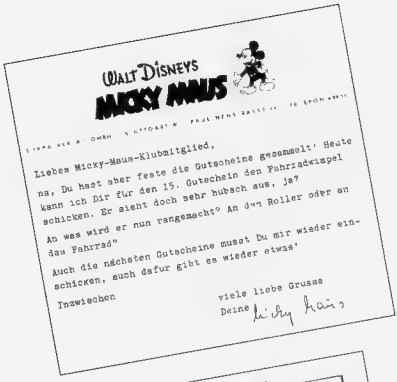
Es gab weiters die üblichen Taschenkalenderinhalte wie geographische Informationen, Entfernungsangeben, Morsezeichen sowie eine lustige Kurzgeschichte und einige Seiten für persönliche Eintragungen und Adressen.

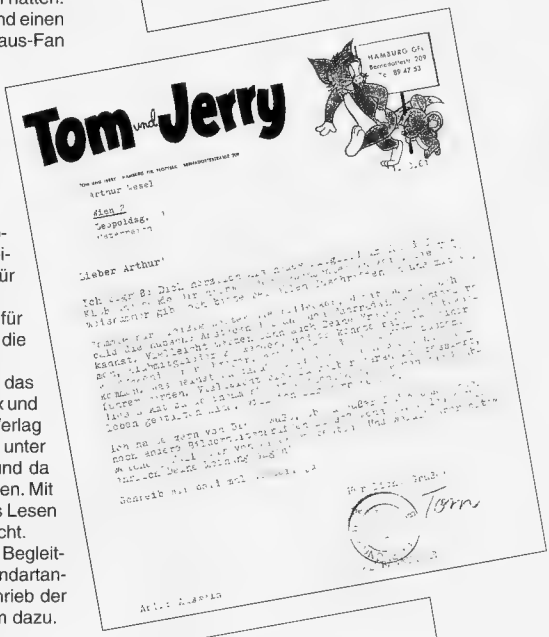
Mit jedem Geschenk bekam man einen Brief, in dem man für das Sammeln der Gutscheine gelobt wurde und mit dem auf die nächste Klubgabe hingewiesen wurde.

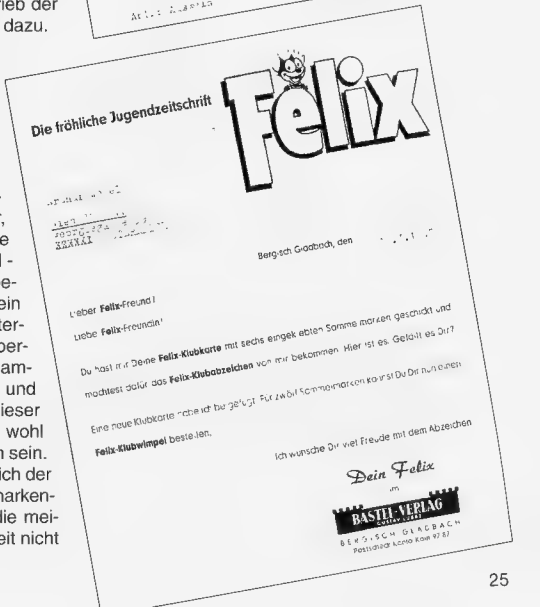
Aber nicht nur vom Ehapa-Verlag gab es Geschenke für das Sammeln von Gutscheinen. Nach der Micky Maus war wohl Fix und Foxi bei uns Jugendlichen am Beliebtesten, aber vom Kauka-Verlag ist mir nichts derartiges in Erinnerung. Doch danach rangierten unter anderem die Tom und Jerry-Hefte in der Beliebtheitsskala und da konnte man wieder durch Markensammeln Klubgaben erwerben. Mit Ausweis, Abzeichen und Wimpel wurde den kleinen Fans das Lesen und Sammeln und vor allem das Kaufen schmackhaft gemacht.

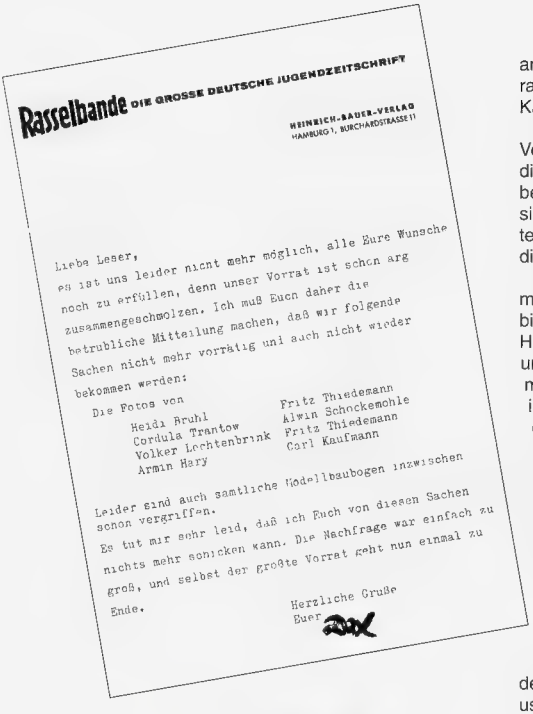
Ebenso wie bei der Micky Maus gab es fix vorgedruckte Begleitschreiben, aber während bei Ehapa undatierte Texte mit Standartanrede (Liebes Micky Maus-Klubmitglied) beigefügt waren, schrieb der Tom und Jerry-Verlag die persönliche Anrede und das Datum dazu.

Das Sammeln und Einsenden der Bilderecken oder Sammelmarken war von den jeweiligen Verlagen als Anreiz zum Kauf der jeweiligen Hefte gedacht, doch zur damaligen Zeit war unter den jugendlichen der Tausch vorrangig. Über die verschiedenen Heftchenkioske, bei denen man gegen geringes Aufgeld seinen Lesestoff wechseln konnte, wurde schon viel berichtet, aber der Hauptumschlagplatz waren die Schulen, denn mit Schulfreunden wechselten die Hefte ohne zusätzliche Kosten ihre Besitzer und nicht jeder war Markensammler, so daß ich meistens unbeschnittene Hefte bekam und diese dann ohne Marke weitergab. Aber das störte damals niemand - zumindest erinnere ich mich nicht daran, Prügel bekommen zu haben, weil ich ein derart kastriertes Heft weitergegeben hatte. Ich war überhaupt der einzige Sammelmarkensammler weit und breit. Der Großteil dieser Scherenakrobaten wird wohl in Deutschland gewesen sein. So gesehen war eigentlich der Zweck der Sammelmarkenaktion verfehlt, denn die meisten taten sich die Arbeit nicht









Rasselbande DIE GROSSE DEUTSCHE JUGENDZEITSCHRIFT

HEINRICH-BAUER-VERLAG
HAMBURG 1, BURCHARDSTRASSE 11

Liebe Leser,
es ist uns leider nicht mehr möglich, alle Eure Wunsche noch zu erfüllen, denn unser Vorrat ist schon arg zusammengeschmolzen. Ich muß Euch daher die betrubliche Mitteilung machen, daß wir folgende Sachen nicht mehr vorratig und auch nicht wieder bekommen werden:

Die Fotos von
Heidi Bruhl
Cordula Trantow
Volker Lechtenbrink
Armin Hary
Fritz Thiedemann
Alwin Schockemohle
Fritz Thiedemann
Carl Kaufmann

Leider sind auch samtliche Modellbaubogen inzwischen schon vergriffen.
Es tut mir sehr leid, daß ich Euch von diesen Sachen nichts mehr schicken kann. Die Nachfrage war einfach zu groß, und selbst der größte Vorrat geht nun einmal zu Ende.

Herzliche Grüße
Euer

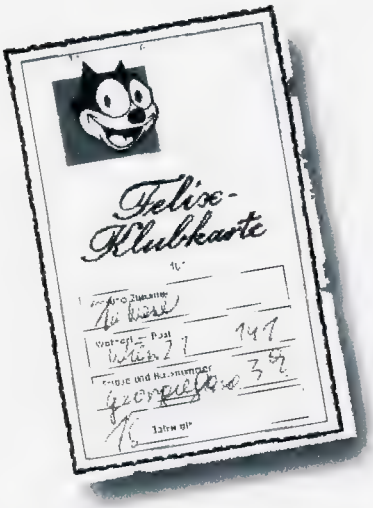
an und wer interessiert war, der konnte durch Tausch wesentlich rascher zu vollgeklebten Markenausweisen kommen als durch Kauf.

Bei Tom und Jerry versuchte man aber dazu noch einen weiteren Verkaufseffekt zu erzielen. In den beigelegten Schreiben wurden die Kinder aufgefordert, ihre Meinung zu den Heften bekanntzugeben und Bildserien zu nennen, die ihnen besser gefallen. Wie weit sich da hinter den Kulissen der Konkurrenzkampf der Verlage untereinander abspielte, war uns damals nicht bewußt und so wurden die gestellten Fragen auch oft eifrigst beantwortet.

Da ich einen ziemlich großen Verbrauch an Lesestoff hatte und meine Schulkollegen nicht immer nur die begehrtesten Serien anbieten konnten, fielen mir auch andere Hefte wie Rasselbande, Horrido, Felix und Kasperle (um nur einige zu nennen) in die Hände und in manchen davon gab es auch Wertmarken zu sammeln. Für mich waren die Klubgaben von Rasselbande und Felix weniger interessant und daher habe ich oft solche Sachen gegen Hefte eingetauscht. Es ist zwar schade, heute nicht mehr alles davon zu besitzen, aber wenn ich damals nicht getauscht hätte, hätte ich heute vielleicht manche Sigurd-Piccolos nicht im Original.

Einige Dinge habe ich allerdings trotzdem behalten, vor allem jene, die ich von einem Verlag bekam, dessen Name ich mir vorgenommen habe, hier nicht nochmals zu erwähnen. Da gab es ja außer Ansteckna-

deln, Wimpel, Briefbogen usw. auch Stempelkissen, Datumstempel, Schwarzer Peter-Spiel, Mikado und Flohspiel, die ich alle noch mein eigen nenne. Meine Markenschnipselei war so intensiv, daß der Verlag schon nicht mehr wußte, was er dem Wiener dafür schicken sollte. Ich besitze zwei Broschüren "Ali Khim, der Dieb von Bagdad" und "Hölzerle auf Wunderfahrten". Hölzerle gab es für einen Gutschein im Sigurd-Heft 51, und ich besitze dieses Heft nur mit einer hinteren Umschlagseite, die Hälfte, wo der Gutschein abgedruckt war, fehlt. Aber der Besitz dieser Broschüre, die heute ca. DM 500,— wert ist, entschädigt mich für das angeknabberte Sigurd-Heft um DM 50.—, wobei ja nicht gesagt ist, daß es deshalb völlig wertlos ist. Ali Khim hingegen bekam ich für einen vollgeklebten Sammelmarken-Ausweis. Da ich auch immer wieder Hefte bestellte, wurde mein Wunsch, für vollgeklebte Ausweise auch Sigurd-Hefte zu bekommen, erfüllt. Heute weiß ich natürlich nicht mehr, welches Heft ich wann wo erhalten hatte, aber seinerzeit konnte ich nicht nur die Herkunft der Hefte nennen, sondern wußte auch die Titel auswendig und konnte oft damit verblüffen, die Nummer zu einem Titel oder den Titel zu einem teilweise abgedeckten Titelbild zu nennen.



Wenn es heute eine Überschwemmung an Buttons, Pins, Ansteckna-deln und Abzeichen gibt, so gehörten damals solche Dinge eher zu den Seltenheiten. Daher zählen heute neben den Abzeichen von Sigurd, Nick, Falk, Micky Maus, Felix usw., auch einige andere zum Stolz meiner Sammlung: Von der Sparkasse gab es eine kleine Sparefroh-Figur, Maggi versandte für das Einsenden bestimmter Verpackungsabschnitte einen kleinen Maggi-Koch zum Anstecken und wenn man in der Schule die Radfahrerprüfung bestanden hatte, erhielt man neben dem Ausweis auch ein rundes Abzeichen von der Wiener Polizei.

Thiel Daniel Wagner

COMIC AKTUELL

ACHTERBAHN

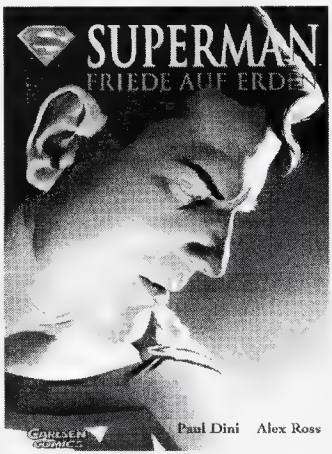
Hormonverrenkungen und Pickel und uncoole Eltern: das nennt man Pubertät. Jeremy Schulze ist 15 und gerade mittendrin. Mädchen sind zwar Wesen von einem anderen Stern, aber nicht ganz uninteressant. Eltern verstehen nix und stören prinzipiell. Eine harte Zeit also, deren für Nichtbetroffene amüsante Seiten Jerry Scott (**Baby Blues**) zusammen mit Jim Borgman unter dem Titel **Zits** zu Papier gebracht hat – und zwar so witzig, daß in den USA über 800 Zeitungen den Strip veröffentlichen. Dank seiner Pointensicherheit ist **Zits** uneingeschränkt allen zu empfehlen, die Kinder über 14 haben oder sich noch an früher erinnern! • **Cartoon 2000** versammelt die ungeordneten Gedanken vieler zeichnerisch Spaßschaffender zum dem gerade angebrochenen Jahr mit der magischen Zahl 2000. Dabei sind u.a. Brösel, Haggi, König, Kreitz, Rauschenbach, Sieber, Sponholz, Wössner und viele andere. Die Vielfalt der Themen ist genauso groß wie die qualitativen Unterschiede: das reicht von brüllend komisch bis unverständlich: ein netter Querschnitt durchs deutsche Cartoonschaffen.

BRAMANN

Wolfgang Strzyz ist Comic-Händler in Frankfurt und seit Jahren bemüht, Buchhändlern in Seminaren grundlegendes Comicwissen zu vermitteln. Die Buchform seiner Bemühungen heißt **Comics im Buchhandel**. Der Band will die Buchhändler in die Lage versetzen, Kunden zu beraten und zu informieren. So bietet Strzyz hier eine Turbo-Comicgeschichte und die Vorstellung verschiedener Genres einschließlich ihrer jeweiligen (subjektiv ausgewählten) Highlights. Wenn der Kunde jetzt den Satz »Für Comics bin ich nicht zuständig« seltener hören muß, ist das sicher zum großen Teil Strzyz' Verdienst.

CARLSEN

Superman – Friede auf Erden ist das neue Werk von Alex Ross (**Marvels**, **Kingdome Come**), diesmal entstanden in Zusammenarbeit mit Texter Paul Dini. Die sozialkritische Story, in der Superman sein Herz für die Hungernden entdeckt, aber erkennen muß, daß seine großangelegte Aktion zum Scheitern verurteilt ist, wird von Ross wieder in großflächigen Gemälden umgesetzt. Das hat ein wenig von Don Lawrence und erschlägt erstmal durch Opulenz. Und nach der Lektüre bleibt der schale Nachgeschmack, daß der künstlerische Aufwand in keinem Verhältnis zur Naivität der Story steht. • Weitere zehn Jahre im Leben von Batman und Superman schildert **Batman & Superman Generations 2: 1959–1969** von John Byrne, und wie bereits im ersten Band schickt er uns auf einen Trip durch die unterschiedlichen erzählerischen Moden jener Jahre. Da gibt es die alberne Phase mit BatMouse und jenem Kobold mit dem unaussprechlichen Namen Mxyzptlk, dann kommen die Jahre, in denen Comics versuchten, soziale Phänomene und Strömungen aufzugreifen – in diesem Fall den Vietnam-Krieg. Hinzu kommen die Zeichnungen, die den Stil der entsprechenden Jahre exakt kopieren. Um die Faszination noch zu erhöhen, altern die Helden, haben Kinder, sterben. Also sind zum Teil schon Helden der zweiten und dritten Generation unterwegs. Sehr lesenswert und äußerst vergnüglich. • Martin Frei versucht, mit **Superbabe 1** die adäquate Antwort auf die Swimsuit-Babes der Image-Zeichner zu finden. Vollbusig, blond und – genau – Friseuse. Dazu muß man sagen, daß Frei sich mit seinen Vorlagen wirklich auskennt: Bereits das Cover kopiert gekonnt das Superman-/Spiderman-Crossover aus den 70er Jahren. Es wäre allerdings schön gewesen, wenn sich die Witze nicht auf Slapstick beschränken würde. Gründe, über Superhelden und das damit verbundene Geschäft zu lästern, gibt es wirklich genug. Ob Blondinen-Witze da angemessen sind? • Und noch eine Parodie, diesmal über Mangas: **Space Girls 1: Big Guns** von Trantkat (= Kévin Hérault). Die überirdisch gut gebauten Space Girls Kiwi, Mara Cuja, Orange und Mirabelle sind permanent auf der Flucht durchs All, gejagt von Clint »Dirty« O'Hare. Das Ganze ist ein knallig bunter, rasanter Spaß mit Raumschiffen, Robotern, Muskelmännern und natürlich viel nackter Haut. • Das **Dragonball Sketchbook**, ein Hardcoverband für ca. DM 50,– enthält nichts weiter als Cover und verschiedene Entwürfe zur Serie. Wer von den Kiddies soll das bezahlen? Und vor allen Dingen: Was sollen sie damit anfangen? Das Buch mit verschiedenen Entwicklungsstufen von **Dragonball** ist ein Produkt für den japanischen Markt mit seinen Manga-Verrückten. Ein teures, allerdings schön anzusehendes Fan-Produkt. Für wohlhabende Fans. Und gebeutelte Großmütter. • Jodorowsky ist sicherlich ein kluger Kopf mit einem Haufen origineller, abgedrehter Ideen. Manchmal – so auch bei **Megalex** (Bd. 1: **Die Anomalie**) – bleibt aber auch er im erzählerischen Klischee stecken: Eine autoritäre Gesellschaft, die keine Abweichung von der Norm duldet, der dann aber doch einer ausbüchst, der sich dann schließlich einer Widerstandsbewegung anschließt – Alexandro, das kannst Du besser! Aber trotz aller erzählerischen Schwächen ein schöner Comic, besonders durch die fast fotorealistischen Zeichnungen von Beltran. •



Mit **Verborgene Gedanken** gehen die Abenteuer der hübschen Nävis in **Sillage** in die zweite Runde. Daß sie, als einziger Mensch in Sillage, nicht per Gedankenlesen kontrolliert werden kann, ruft so manchen dubiosen Charakter auf den Plan, z.B. den schmierigen Konsul Enshu Atsukau. Morvan und Buchet liefern wieder solide Fantasy der unterhaltsamen Art. • Auch der coole Cop **Kane** darf neue Abenteuer erleben. **Hasenjagd** heißt der neue Band von Paul Grist, und wieder wimmelt die große Stadt von abgefahrenen Creeps, die es der Polizei wirklich schwer machen. Sehr zu empfehlen! • **Schloss der Erwartung** von Linda Medley befaßt sich mit einem vernachlässigten Märchenstoff: Was geschah eigentlich mit dem Schloß und seinen Bewohnern, *nachdem* Dornröschen wachgeküßt und vom Prinzen mitgenommen worden war? Medleys kindgerechter Comic überzeugt(e) durch Witz und Phantasie nicht nur die Leser, sondern auc die Jury der Eisner-Awards: gleich zwei der begehrten Comicpreise konnte die Künstlerin einheimsen! • Und noch ein Preisträger für Kinder: **Merlin 1: Schinken und Schnittchen** von Joann Sfar und José Luis Munuera wurde 1999 als »Bestes Jugend-Album« in Sierre ausgezeichnet. Wie war das damals, als Merlin noch ein Kind war und Zaubern lernte? Das ist die Ausgangsfrage dieser Serie, und das Ergebnis ist ein witziger, phantasievoller, manchmal alberner und immer stilsicherer Band, der viel Spaß macht.

EHAPA

Das große Asterix-Lexikon ist sicherlich eine gute Idee, und alle Fans werden sich darüber freuen. Aber wäre es nicht eine noch bessere Idee gewesen, die Lexikonbeiträge der Werkausgabe nicht einfach nacheinander abzudrucken, sondern die Stichworte alphabetisch zu sortieren? Wenn man nach einer Figur sucht, muß man sie erst im Index suchen und dann zur entsprechenden Seite blättern. Das funktioniert zwar, ist aber recht lästig – und riecht ein wenig nach »möglichst preisgünstig«. Nützlich, aber unbequem. • Inzwischen hat der kleine Gallier auch ostfriesisches Platt gelernt: **Asterix proot oostfreesk Platt: Asterix sien Söhn**, übersetzt von

Werner und Karina Wilkens, präsentiert ein schönes Rheiderlander Platt aus dem Südwesten Ostfrieslands, bei dem die Nähe zu den Niederlanden unüberhörbar ist. • Altmeister Morris erfreut uns mit einer neuen Folge seines Dauerbrenners **Lucky Luke**. Bd. 73, getextet von Pearce und Leturgie, heißt **Oklahoma Jim** und erzählt von Luckys Jugend: Schon in der Schule muß er sich mit den Daltonknirpsen, altjüngferlichen Lehrerinnen und, natürlich, einem Gauner rumschlagen. • Na, es geht doch! möchte man sagen: Nach dem drögen ersten Teil der Goethe-Biographie hat für den zweiten (**Zum Schauen bestellt**) Thomas von Kummant die Feder übernommen. Das Ergebnis ist nun wirklich ein *Comic*, der die zweite Lebenshälfte des Dichterfürsten gelungen in den Rahmen einer Faust-Inszenierung einbettet, der dem Medium gerecht erzählt und nicht bloß illustriert. Bitte Thomas von Kummant unbedingt für andere Projekte vormerken! • Im Kinder- bzw. Kioskbereich gibt es auch Neues aus Stuttgart: da ist zum einen **Disney Zoom**, ein »Multimedia-Magazin für die ganze Familie« mit CD-ROM, Internettips und einigen (wenigen) Comics, dann **Simsala Grimm**, in dem die beiden disneytypischen (obwohl das Heft gar kein Disneyprodukt ist!) Figuren Doc Croc und Yoyo durch die bunte Märchenwelt der Gebrüder Grimm führen, und schließlich **Die Biene Maja** für die ganz Kleinen, eine Mischung aus Bastelbögen, Spielen, Kalender u.ä., zu der auch ein 8seitiges Comicheft gehört.

FEEST

Der Titel, **Sandman 13: Das Ende der Reise** führt den Leser in die Irre, denn das ist nicht das *Ende der Reise* von Morpheus – Leser der Originalausgabe wissen das. Dies ist gerade mal ein Vorspiel dessen, was den Herrn der Träume noch erwartet. Herausgefordert von seiner kleinen Schwester, begibt sich Dream auf die Suche nach Destruction, dem Bruder, der sich von der Familie entfernt hatte. Er findet ihn zwar, doch das Ergebnis ist unbefriedigend. Aber immerhin, es kommt zu einer Versöhnung zwischen Dream und seinem Sohn Orpheus. Poetisch und lesenswert, wie immer.

HATJE CANTZ

Zwei wunderschöne Ausstellungskataloge bietet Hatje Cantz an: Der eine heißt **Mutanten – Die deutschsprachige Comic-Avantgarde der 90er Jahre** und stellt 13 der wichtigsten Comic-Künstler (u.a. Atak, Sommer, Bastian, tom Dieck, Feuchtenberger, Dorgathen, Fickelscherer, Ott) dieser Richtung in Wort und Bild vor. Zu jedem gibt es einen einführenden Text sowie Biographisches, dazu natürlich Ausschnitte aus ihrer Arbeit. Vorangestellt ist der sehr wertvolle Beitrag »Mutantenkosmos« von **Strapazin**-Mitherausgeber Christian Gasser, der die Rolle der Avantgarde im Comicbereich von den Anfängen bis heute skizziert. Der zweite Ausstellungskatalog heißt **Playboy Cartoon Klassiker** und versammelt die ganz Großen der amerikanischen Cartoonkunst: von Robert »Buck« Brown über Jack Davis, Jules Feiffer, Harvey Kurtzman, Shel Silverstein u.a. bis zu Gahan Wilson. Dabei bleibt der Veröffentlichungsort (und die Rolle, die der »Playboy« in der US-amerikanischen Wirklichkeit der 50er, 60er und 70er Jahre gespielt hat) immer im Blick. So entsteht ein USA-Kommentar der besonderen Art, der sicherlich mehr Vergnügen bereitet als so manches »wichtige« Buch. Beide Bände sind nicht billig (DM 78,– bzw. DM 49,80), aber preiswert, vor allem auch deswegen, weil sie in puncto Papier, Bindung, Typographie und Layout keinerlei Wünsche offen lassen.

JOCHEN

Neue Hefte bei Jochen sind **Schwurbel 1: Elbsirene** von Calle Claus (eine schöne, sehr persönliche Erinnerung an eine Begegnung an einem Strand bei Blankenese) und **Fuck 2000: Nullrunde** von Reinhard Kleist, eine Dropout-Story aus Berlin, auf deren Fortsetzung man gespannt sein darf. • **Die Biographie der Frau Trockenthal** enthält eine Zusammenfassung der Plakatarbeiten (vor allem für Ausstellungen und Theateraufführungen) von Anke Feuchtenberger, die durch kurze Begriffe zu einer Art »Biographie« verbunden werden. Schauen und Staunen!

SALLECK

Solide Westernkost bieten Foerster (Szenario) und Berthet (Zeichnungen) in **Kojoten der Prärie**. Die klassische Rachegeschichte, erlebt von einem Western-Old-Timer und einem kleinen Jungen, besticht durch Eleganz und ein Gefühl für die Charaktere. • Mit **M & M 1: Der Schatz der Chartarer** erfährt der Leser endlich (Bd. 3, **4 Damen und ein Mord**, ist ja bereits erschienen), wie sich Skilehrer Melchior und Großstadtmieze Mirabelle kennenlernten. Es geht um den titelgebenden Schatz und um alte Kriegsgeschichten, die heute noch zu Verwicklungen führen. Künstlerisch und erzähltechnisch ist eine gewisse Unfertigkeit zu bemerken, die sich aber (s. Bd. 3) schnell gelegt hat

SCHREIBER & LESER

Frank Miller und seine Gefährtin Lynn Varley haben die Latte, an der sich die Comic-Kollegen messen lassen müssen, schon wieder ein Stückchen höher gelegt. Mit **300** (1999 in San Diego ausgezeichnet) wendet sich das Paar einem historischen Stoff zu: Jener Schlacht an den Thermopylen, bei der der Spartaner Leonidas das gewaltige Heer der Perser unter dem Befehl von Xerxes aufhielten. So weit, so gut. Zeichnungen und Kolorierung sind auf allerhöchstem Niveau, die Erzählweise ebenfalls. Und doch: Es bleibt der Geschmack des Bekannten. Denn so wie Miller den Leonidas mit all seiner Heldenhaftigkeit schildert, erinnert er stark an jenen tragischen, aber aufrechten Helden aus **Sin City**. Eine gewisse Typologie ist gewiß genreimmanent, doch die Hartnäckigkeit, mit der Miller seine Helden schildert, schrammt manchmal an der Langeweile vorbei. Dennoch: Der Mann ist ein Genie. • Eine bilder- und kenntnisreiche Hommage an eine der legendärsten Frauen der Pop-Kultur bietet uns Jim Silke mit **Bettie Page – Queen of Hearts**. Die Pin-Up-Queen der 50er und 60er Jahre war von entscheidendem Einfluß auf fast alles, was der sog. »Hochkultur« suspekt war: von Titelbildern für Romanhefte und Taschenbücher bis hin zu natürlich – Comics. Dave Stevens (**Rocketeer**), Frank Frazetta, Al Williamson, Jim Silke selbst u.v.a. ehrten Bettie Page, indem sie sie quasi als »model sheet« für ihre Comic-Charaktere verwandten. Daß dieser schöne Band nicht nur informiert, sondern auch das Auge erfreut, liegt wohl auf der Hand

Martin Jurgeit

COMIC AKTUELL

INFINITY

Nachdem sich geklärt hat, daß Infinity den Zuschlag für (fast) alle der heiß umkämpften Top-Cow-Serien erhalten hat – nur der Game-Comic **Tomb Raider** wird zukünftig bei Ehapa erscheinen – zeichnet sich jetzt ab, daß wir es ab diesem Jahr mit drei großen Mitspielern auf dem Heft-Markt der Action-Comics zu tun haben. Der endgültig in diese Liga mit Dino und Panini/Marvel aufgestiegene Infinity Verlag hat nun praktisch alle wichtigen *Image*-Serien in seinem Programm versammelt. Für die Fans besonders erfreulich: Infinity wird fast alle Top-Cow-Serien noch einmal von Anfang an herausbringen, natürlich mit völlig neuer Übersetzung, neuem Lettering und jeweils zwei US-Nummern Inhalt pro Ausgabe. Bei diesem umfangreichen Relaunch bleibt von den ehemaligen Top-Cow-Reihen bei Splitter nur **Cyberforce** unberücksichtigt. Los geht es in diesen Tagen mit der monatlichen **Witchblade**-Heftserie, die noch einmal von der US-Nummer 1 an jeweils zwei US-Ausgaben pro Heft veröffentlichen wird. Gleichzeitig startet die vierteljährliche **Prestige**-Reihe, die exakt an der Stelle einsetzt, wo die Splitter-Veröffentlichung abbrach. Los geht es mit der Nummer 15 mit den US-Ausgaben 30 und 31. Später sollen dann auch die früheren Hefte als Prestige-Ausgabe nachgeliefert werden. Nach dem gleichen Muster geht nächsten Monat auch **The Darkness** an den Start. Das erste *monatliche Heft* wird übrigens neben der US-#1 auch die 1/2-Nummer enthalten. Die *vierteljährliche* **Prestige**-Reihe beginnt mit der Nummer 14 und enthält US-#24 & 25. Die **Witchblade**/**The Darkness**-Crossover-Hefte werden aus Gründen der Kontinuität sämtlich in **The Darkness** erscheinen. Auch die **Tales**-Reihen von **Witchblade** und **The Darkness** werden nach dem Beispiel ihrer »Hauptserien« veröffentlicht – Wiederauflagen in Heft-Form, neues Material in Prestige-Ausgaben. Los geht es hier aber erst ab April (**Tales of Witchblade**) und Mai (**Tales of The Darkness**). Und im März kommt der einzige »echte« Neuzugang, **Fathom** von Superstar Michael Turner. Zweimonatlich wird parallel eine Heft- und Prestigeausgabe erscheinen. Die Startnummer enthält neben er US-Nummer 1 auch die Nullnummer dieser besonders erfolgversprechenden, da von einer außerordentlich hübsch anzusehenden Hauptdarstellerin dominierten Reihe. Zu den übrigen im Laufe des Jahres startenden Reihen mehr in einer späteren *Sprechblase*! – Aber auch bei Infinitys bisheriger »Hauptserie« tut sich einiges – unter dem Titel **Spawn 2000** starten dieses Jahr eine ganze Flut von neuen Titel aus dem *Spawn*-Universum. Los geht es im Januar mit einem opulenten 52seitigen Einzeltitel namens **Spawn: Blood & Shadows**, bei dem **Arkham Asylum** mit seiner exquisiten Grafik von Dave Mc Kean deutlich als Vorlage diente. Genau wie Batman bei McKean niemals in voller Pracht zu sehen ist, so verzichtet auch der überaus talentierte Ashley Wood darauf, Spawns Präsenz in seinen braunstichigen Illustrationen voll auszuspielen. Und im Februar geht es dann los mit der zweimonatlichen Prestige-Serie **Spawn: Dark Ages** von Brian Holguin und Liam McCormack-Sharp, die im Mittelalter angesiedelt ist und sich um Lord Iain Covenant dreht. Dieser wird während eines Kreuzzuges getötet und dadurch zum Hellspawn des 12. Jahrhunderts. Sein erbittertster Widersacher ist ein gewisser Guy DuBlanc, dessen Gesicht von Covenant so stark verletzt wurde, dass er mit einer furchterregenden Helmmaske herumrennt und oft mit Spawn verwechselt wird.

DINO

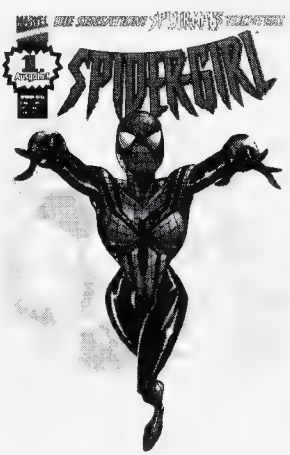
Das große Thema bei Dino sind sicherlich die neuen Serien von **Green Lantern** und **Flash**, älteren Lesern vielleicht eher als **Grüne Leuchte** und **Roter Blitz** ein Begriff. Mit den bei Dino-Serienstarts obligatorischen Logo-Sonderausgaben mischen die beiden in diesen Tagen die Sammlerszene kräftig auf. Mit 1.111 (**Green Lantern**) und 777 Exemplaren (**Flash**) sind diese – gemessen an der Nachfrage – auch extrem limitiert, was nicht zuletzt an dem hohen Preis der umfangreichen »Normalausgaben« liegt, die natürlich auch den Preis für die knappen Sonderausgaben vom Start weg in die Höhe treiben. Die beiden Reihen werden übrigens Ende des Jahres, wenn sie zeitlich parallel liegen, in einer gemeinsamen Reihe »unter Führung von Green Lantern« fusionieren.

Und auch einen weiteren Neueinsteiger gibt es zu vermelden. Die Teenie-Helden **Young Justice** (mit Robin, Superboy, Impuls und andere), die die Fans schon bei mehreren Auftritten in den JLA-Specials erleben konnten, erhalten im Februar ihre eigene, monatliche Serie, ergänzt um die Zweitserie **Impuls**. Bei diesem Serienstart ist ebenfalls eine limitierte Sonderausgabe angekündigt.

MARVEL

Und auch bei Marvel gibt es Neues zu vermelden! Ab Februar startet Superstar Alex Ross' Zukunftsversion **Erde X**, ein düsterer Blick in eine Welt, in der eine mysteriöse Seuche X allen Bewohnern der Erde Mutantenkräfte gab und die Welt im Chaos zu versinken drohte. Das von Ross in stimmigen Details entworfene Marvel-Universum in etwa 30 Jahren wird aus der Sicht des ehemaligen Machine Man X-51 und des erblindeten Beobachters geschildert und von Autor Jim Krueger und den Zeichnern John Paul Leon und Bill Reinhold umgesetzt Nach der überlangen 0-Nummer wird **Erde X** in 6 weiteren Bänden innerhalb der neuen Prestige-Reihe **Marvel Millennium** erscheinen, die alle einen von Ross illustrierten Textteil mit Hintergrundberichten beinhalten

Während die Tochter Peter Parkers in der der Zukunft von **Erde X** zu Venom wird, zeigt eine andere Zukunft sie, in einer monatlichen Serie ab Januar, als **Spider-Girl**. Begonnen hat alles, als Tom DeFalco für eine Ausgabe von **What if ...?** eine Geschichte ersann, in der sich May etwa 15 Jahre in der Zukunft auf der High School befindet und herausfindet, daß sie die Kräfte ihres Vaters geerbt hat, der seine Superhelden-Karriere beenden mußte, als er im Kampf ein Bein verlor. Dieses Solo-Abenteuer lief so gut, dass Marvel-USA daraus mit **MC2** eine Gruppe von Reihen über die nächste Generation des Marvel-Universums schuf. Marvel Deutschland wird vorerst jedoch nur **Spider-Girl** veröffentlichen.



Neuerscheinungen Okt. 1999 / Nov. 1999

ALPHA

Zensur (Br) mit 4 Vinyl-Platten

ARBORIS

Der Affenmensch (Br) Nr. 2
Pharaon (Br) Nr. 2

BASTEI

Gespenster Geschichten (Gb) Nr. 1320-1328
Gespenster Geschichten Spezial (GbÜ) Nr. 153-154
Schlümpfe (GbÜ) Nr. 10/99-11/99

BOISELLE & LÖHMANN

Die Frühreifen (Br) Nr. 2

BRELING (ohne Verlag)

Horrido (Gb) Nr. 37-40

CARLSEN

Abenteuer in der Elfenwelt (Br) Nr. 17
Batman & Superman Generations (Br) Nr. 2-3
Beule (BrQ) Nr. 2
Buffy (Gb) 2x Nr. 11-12
Dragon Ball (Tb) Nr. 29-30
Drakan (GbÜ) Nr. 1
Gaston (Br) Nr. 16
Hergé Werksausgabe (B) 2x Nr. 6
Magic Night Rayearth (Tb) Nr. 5-6
Megalex (Br) Nr. 1
Merlin (Br) Nr. 1
Slayers (Tb) Nr. 1
Superbabe (Br) Nr. 1
Wish (Tb) Nr. 2-3

CCH

Fantax (Gb) Nr. 5-8
Jochen u. Klaus in Afrika (Gb) Nr. 16-19
Kinowa (P) Nr. 4-9
Kosmos (Gb) Nr. 8-9
Meteor (Gb) Nr. 52-53

CHAOS!

Evil Ernie (Br) Nr. 4
Evil Ernie Sonnenfinsternis (Br) Nr. 2
Lady Death Vampirella (Gb)
Lady Death Prestige (Br) Nr. 8
Lady Death Sonnenfinsternis (Br) Nr. 6
Purgatori (Br) Nr. 4
Purgatori Sonnenfinsternis (Br) Nr. 3

COMIC ARCHIV

Ingold (P) Nr. 107-109

CONPART

Lissy (GbÜ) Nr. 11/99-12/99
Die Sturmtruppen (Br) Nr. 70

C & C BOOKS

Girls und Gags (Br) Nr. 6

DINO

Archiv Edition (B) Nr. 4
Batman (Gb) Nr. 42-43
Batman präsentiert: (Gb) Nr. 2x 1, 2
Batman Special (Gb) Nr. 8-9
DC Crossover (Gb) Nr. 30
Green Lantern (Gb) Nr. 0, 2x 1, 2
Green Lantern Box (Schuber m. GB) Nr. 1
JLA (Gb) Nr. 2x 31, 32
JLA Sonderband (Br) Nr. 14
JLA Special (Gb) Nr. 9
Lobo (Gb) Nr. 25-26
Lobo Sonderband (Br) Nr. 4
Lobo Special (Gb) 2x Nr. 3
Lobo Special Convention Special
Looney Tunes (GbÜ) Nr. 11/99-12/99
MAD (GbÜ) Nr. 2x 14, 15
MAD Taschenbuch (Tb) Nr. 3
Pinky und Brain (Gb) Nr. 8-10
Shadow Man (GbÜ) Nr. 1-2
Simpsons (Gb) Nr. 37
Simpsons Sonderheft (Gb) Nr. 3
Star Wars (Gb) Nr. 6-7
Star Wars Special (Gb) Nr. 5
Superman (Gb) Nr. 65-66
Superman Special (Gb) Nr. 14

EDIGAMMA

Meine schönsten Märchen (GbÜ) Nr. 4

EDITION KUNST DER COMICS

Colour Kamikaze (Br)

EEE

Extreme Illustrated (Gb) 3x Nr. 3
Faust Lederausgabe (Gb) Nr. 5
Geschichten zum Liebhaben (Gb) 2x Nr. 1
Gunfighters in Hell (Gb) 2x Nr. 2
Hellboy (Gb) Nr. 1
Schweinevogel (Gb) 2x Vol. 2 Nr. 1
Schweinevogel Special Preview (Gb)
Zombie World (Gb) 3x Nr. 1

EGMONT

Asterix Mundart (B) Nr. 32

EGMONT FLEETWAY

Judge Dredd (Br) Nr. 1
2000 AD präsentiert: (Br) Nr. (1)-3

EHAPA (Buchverlag)

Asterix Mundart (B) Nr. 27
Barks Library (Br) Nr. 43
Barks Library Spezial Onkel Dagobert (Br) Nr. 11
Goethe (B) Nr. 2
Der große Asterix-Band in schwäbischer Mundart (B)
Lucky Luke (B) Nr. 73
Phantomias (Br) Nr. 4, 12
Winnie Puuh (BQ) Nr. (1-3)

EHAPA/DELTA (Grosso)

Barbie (Gb) Nr. 11/99-12/99
Benjamin Blümchen (GbÜ) Nr. 11/99-12/99
Bibi Blocksberg (GbÜ) Nr. 11/99-12/99
Disneys kl. Tierfreunde (GbÜ) Nr. 11/99-12/99
Donald (Br) Nr. 11-12
Donald Duck III (Tb) Nr. 506-507
Lucky Luke (Br) Nr. 73
Lustiges Taschenbuch Sonderband (Tb) Nr. 6
Lustiges Taschenbuch Spezial (Tb) Nr. 4
Micky Maus (Gb) Nr. 41/99-48/99
Minnie (GbÜ) Nr. 21/99-24/99
Prinzessin (GbÜ) Nr. 11-12
Sailor Moon (Gb) Nr. 22/99-25/99
Simsala Grimm (GbÜ) Nr. 1
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck I (Gb) Nr. 164
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck II (Gb) Nr. 130
Tom & Jerry (GbÜ) Nr. 10/99-11/99
Walt Disneys lustiges Taschenbuch (Tb) Nr. 265-266
Wendy (GbÜ) Nr. 41/99-48/99
Yps (Gb) Nr. 1227-1230

EISENFRESSER

Menschenblut (Gb) Nr. 34

FEEST

Chocolate Christmas (Tb)
Oh! My Goddess (Tb) Nr. 3-4
Ranma ½ (Tb) Nr. 8-9
Sailor Moon (Tb) Nr. 14-15
Sandman (Br) Nr. 13
Star Wars (Br) Nr. 3

GENERATION COMICS

Aria (Gb) 2x Nr. 1
Darkchylde (Gb) Nr. 1-2
Darkminds (Gb) Nr. ½, 3
Hellcop (Gb) Nr. 1
Stone (Gb) Nr. 2

Peter Skodzik

COMIC AKTUELL

GRINGO

Kurzer Prozess (Gb) Nr. 3

GROBYS

Klaus Störtebeker (P) Nr. 25-27

HETHKE

Abenteuer der Weltgeschichte (Gb) Nr. 43-44
Akim Held des Dschungels (Gb) Nr. 40-41
Akim Neue Abenteuer (Gb) Nr. 6-7
Akim Sohn des Dschungels (P) Nr. 209-216
Akim Luxus (B) Nr. 12
Bessy Classic (Gb) Nr. 9-10
Falk (Gb) Nr. 32-33
Falk (Br) Nr. 31
Fulgor (P) Nr. 37-44
Illustrierte Klassiker (Gb)
Nr. 145 (Der Geist von Canterville)
Nr. 146 (Die Eroberung von Peru)
Nr. 147 (Mit General Lee in Virginia)
Nr. 148 (Die Insel Pitcairn)
Illustrierte Klassiker (B)
Nr. 143-146
Ivanhoe (Kb) Nr. 44-45
Nick (Gb) Nr. 55-56
Nick (Gb) Nr. 113-114
Nick (P) Nr. 213-216
Nick (Br) Nr. 62
Nick Luxus (B) Nr. 27
Pecos Bill (Gb) Nr. 39-40
Sigurd (Gb) Nr. 141-144
Sigurd I. Serie(P) Nr. 289-296
Sigurd (Br) Nr. 65
Sigurd Sonderband (B) Nr. 38
Sigurd (Gb) 4x Nr. 13
Sigurd Luxus (B) Nr. 27
Die Sprechblase (GbÜ) Nr. 170
Tarzan (Gb) Nr. 34-37
Tibor (Br) Nr. 42
Ulf (Kb) Nr. 3-4 (Ende)
Wäscher Spezial (B) Nr. 27

INFINITY

Gamix (GbÜ) Nr. 6
Infinity Black Art (Gb) Nr. 1
Kabuki (Gb + Br) 2x Nr. 1
Kiss (Gb + Br) Nr. 8
Shi (Gb) Nr. 13-14 (Ende)
Shi (Br) Nr. 13 & 14 (Ende)
Spawn (Gb + Br) Nr. 31-32
The Tenth (Gb) Nr. 17
Die Vergessenen (Gb) Nr. 8

INTERNATIONAL PRESSE MAGAZINE

Kama-Sutra (B)
Twenty (B)

JOCHEN ENTERPRISES

Krass! (Gb) Nr. 4
Ohne Gummi n'Fuffi Extra... (B)

KREUZ UND QUER

Tremor Comics (Gb) Nr. 8

KRÜGER

Calvin und Hobbes (BQ)
Garfield (BrQ) Nr. 32-34

KULT EDITIONEN

Feuchte Träume (B)
Die Jugend des Roten Korsaren (B) Nr. (4)
Rick Master (B) Nr. 42

MAG.T. FEICHTNER

Tom Edd (Br) Nr. 1

MARVEL

Captain America (Gb) Nr. 11
Die Fantastischen Vier (Gb) Nr. 11
Giant Size X-Men (Gb) 2x Nr. 1
The Incredible Hulk (Gb) 2x Nr. 181
Iron Man (Gb) Nr. 11
Marvel DC Crossover (Br) Nr. 16
Marvel Exklusiv (Br + B) Nr. 22-23
Marvel Special (Gb) Nr. 12
Die Rächer (Gb) Nr. 11
Spider-Man (Gb) Nr. 33-34
Spider-Man Kassette (Schuber mit Gb) Nr. 3
Spider-Man, D. sensat. (Gb) Nr. 16-17
Spider-Man/Thunderbolts (Gb Wendeband) Nr. ½
Spider-Man Weihnachts-Special (Gb) Nr. 1
Tales of Suspence (Gb) 2x Nr. 39
Wolverine (Gb) Nr. 27-28
X-Men (Gb) Nr. 33-34
X-Men Special (Gb) Nr. 6

OVA MANGA

Bondage Fairies (Gb)

PANINI

Star Wars (Br) Nr. 3-4

REPRODUKT

Didi & Stulle (Br) Nr. 2

SALLECK

Kojoten der Prärie (Br)
M & M (B Luxus) Nr. 3
Spirou und Fantasio (B)
Tatjana K. (B Luxus)

SCHREIBER & LESER

300 (BQ)
Ogenki Clinic (Br) Nr. 4

SCHWARZER TURM

Stray Bullets (Gb) Nr. 10-12

STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Abrafaxe (Gb) Nr. 4
Fix und Fax (B) Nr. 19
Ich fürchte, wir haben Termiten... (B)
Mosaik (Gb) Nr. 287-288
Running Gags (B)
Zack (GbÜ) Nr. 5-6

TILSNER

Astro City (Br) Nr. 4, ½
Ein Mädchen namens Death (Br) Nr. 2
Preacher (Gb) 2x Nr. 18
Preacher (Gb) 3x Nr. 19
Schatten der Macht (Br + B)
Transmetropolitan (Br) Nr. 8
Transmetropolitan Nervöse Weihnacht (Gb) 2x

VIRT

Armin (Gb) Nr. 7
Rocky (P) Nr. 183-190

ZEISER

Tom (Gb) Nr. 1

WASTL

Der Comic Markt hat sich einer Wandlung unterzogen. Comic Alben sind out. Comic-Hefte sind in. Ein besonderer Trend hat sich ganz klar abgezeichnet. Die Kids von heute wünschen keine Abenteuertitel mehr. Action ist angesagt und dies erfüllen die Superhelden. Dieser Superheldentrend, von dem keiner weiß, wie lange er anhalten wird, ist eigentlich nichts neues. Der Comic-Katalog belegt, wie viele mehr oder minder erfolgreiche Anläufe es bereits in der deutschen Comic-Landschaft gegeben hat. Aber wie sieht es mit einer gelungenen Persiflage aus, die sich zudem noch längere Zeit am Markt halten konnte? Gab es solche Versuche überhaupt? Ja. Rein exemplarisch möchte ich hier nur die in der Micky Maus sporadisch abgedruckten Geschichten von SUPERGOOF oder etwa Kofrons FLATTERMANN anführen, der es immerhin auf drei Alben bei Pollischansky brachte. Aber gab es keine beständigere Serie, die auch ohne gewaltverherrlichende Action auskam und auch für Kinder akzeptabel war? Doch!

WASTL - Die Serie
von Martin Hilland

Aus dem Studio Vandersteen sind uns verschiedene Titel geläufig. Allen voran BESSY, dessen ungebrochene Popularität sich in der Szene in den BESSY CLASSIC-Heften des Norbert Hethke Verlags niederschlägt.
Hatte Willy Vandersteen im realistischen Stil mit Andy Cayoon und seiner treuen Colliehündin einen Renner plaziert, so hatte er im Funnybereich einen weiteren Dauerbrenner im Programm: SUSKE UND WISKE. Bis Wastl in Deutschland sozusagen auf eigenen Beinen stand und am 20. Mai 1968 an die Kioske kam, war es ein weiter Weg gewesen. Interessanterweise lag der Verkaufspreis von 90 Pfennig ab der ersten Ausgabe deutlich höher als alle anderen Bastei-Comics, die mit 80 Pfennig gut zehn Prozent preiswerter waren.

„Der starke Mann mit dem goldenen Herzen" - so ein späterer

Untertitel der Reihe - wurde den holländischen Lesern zunächst in der Reihe SUSKE EN WISKE präsentiert. Jerome, so sein richtiger Name, trat dort zunächst noch in lässigem Outfit, das heißt mit Hemd und Hose, in Erscheinung. Sein „Superheldendress", ganz in gelb mit Handschuhen und Umhang, sollte erst viel später die beabsichtigte Persiflage verdeutlichen. Allerdings war Wastl von Anfang an ein kräftiger Geselle mit beachtlichem Brustkorb. Damit war der gute Wastl stets rein äußerlich bereits prädestiniert in brenzligen Situationen stets parat zu sein beziehungsweise auch einmal im Hauruckverfahren mit der Brechstange nachzuhelfen.

Außer den frühen Abenteuern in den Felix-Heften hatte bereits der Kölner Rädler Verlag 1972 mit vierzehn Alben den Versuch unternommen, den Titel Suske und Wiske möglichst originalgetreu dem deutschen Leser näher zu bringen. Woran es nun gelegen haben mag, warum diese heute sehr gesuchten Alben seinerzeit nicht erfolgreich waren, läßt sich heute schwer erklären. Eine Hypothese könnte besagen, daß die Zeit für gute Alben außer Asterix noch nicht reif war. Eine andere Hypothese könnte auch auf eventuelle Vertriebsschwierigkeiten verweisen. Leider ist bis heute über diesen Verlag viel zu wenig bekannt. Jedenfalls mußten auch deren andere Serien gleichfalls eingestellt werden (1).

Als durchaus interessant ist auch die Perspektive der Werbung für die neue Serie Wastl in den verlagseigenen Comic Heften zu sehen. In vielen Anzeigen wird Wastl meistens in Verbindung zu Felix angekündigt oder die Vandersteen-Figur findet sich in der Aufzählung verschiedener Bastei-Serien wieder. Mir war es wichtig, ein Inserat finden, daß allein dem gelben Kämpfer gegen alles Unrecht gewidmet war.
Nach langem suchen bin ich in Lasso-Band 68, mit dem zeitgleichen Produktionsdatum 20. Mai 1968 versehen, fündig geworden. Dort wurde er als Funny mit viel Humor angepriesen mit dem

Slogan: „Manche Leute gönnen anderen Leuten nicht einmal ein Lachen!" neben der Abbildung des ersten Wastl Heftes. Unter anderem wird Wastl der komischste Supermann aller Zeiten vorgestellt. Und weiter hieß es im saloppen Jargon: „Zum Kuckuck mit diesen Schlafmützen! Wo kämen wir hin, wenn wir uns nach diesen Knurrhähnen richten würden? Man könnte nicht mal mehr in Ruhe (hahaha!) seinen Wastl lesen..."

Mehr an Werbung zur Plazierung eines neuen Titel im Bastei-Sortiment war in der Folgezeit in den Heften nicht zu finden. Erst ein Jahr später kam es mit einem Wastl/Felix Sonderheft zu einem durchaus erfolgversprechenden Versuch, Wastls Popularität zu steigern, worauf ich im folgenden noch genauer eingehen werde. Mit Heft 1 wurden die Leser mit Wastls neuem Kostüm und neuer „Belegschaft" konfrontiert.

War bereits in den früheren Folgen von der Goldmaskenburg die Rede, so war nun Gelb die dominante Farbe in den Heften. Ihm zur Seite stand der „Juniorpartner" RICKI, dessen Charaktereigenschaften mit Lausbub sicherlich gut umschrieben sind. Mit saloppen Redensarten, die einen Teenager auszeichnen gab es keinen Streich, den er nicht ausheckte und keine Süßigkeiten, die vor ihm sicher waren. Konnte Wastl auch nicht fliegen, so stand ihm zu diesem Zweck ein Atommotorrad mit Namen BUMSI zur Verfügung. Allerdings sei gleich erwähnt, daß außer dem Namen am Zweirad nichts „anstößiges" zu finden war. Vielmehr handelte es sich um eine sensible Maschine, die genauso seine Streicheleinheiten brauchte, wie jeder Mensch auch! In den Scheinwerfern waren Linsen gezeichnet, die dem Leser auch gleich Bumsis gute oder schlechte Laune signalisierten. Überhaupt konnte Bumsi schon mal bockig sein und den Fahrer abwerfen oder mit einer Erkältung nicht mehr weiterfahren wollen. Sonst war Bumsi der treue, zuverlässige Kamerad und Gefährte, wenn es weite Strecken zu überfliegen galt.

Stets geheimnisvoll, aber auch durchaus praktisch waren Bumsis Satteltaschen. Was sich nun genau, außer Reiseproviant beispielsweise, in diesen Taschen verbarg, blieb ungeklärt. Je nach Bedarf, also ohne vorherige Erklärung, enthielten diese dann einen Sender mit Verbindung zur Goldmaskenzentrale oder ähnliches Werkzeug, daß für den Fortlauf der Handlung gerade von Bedeutung war.

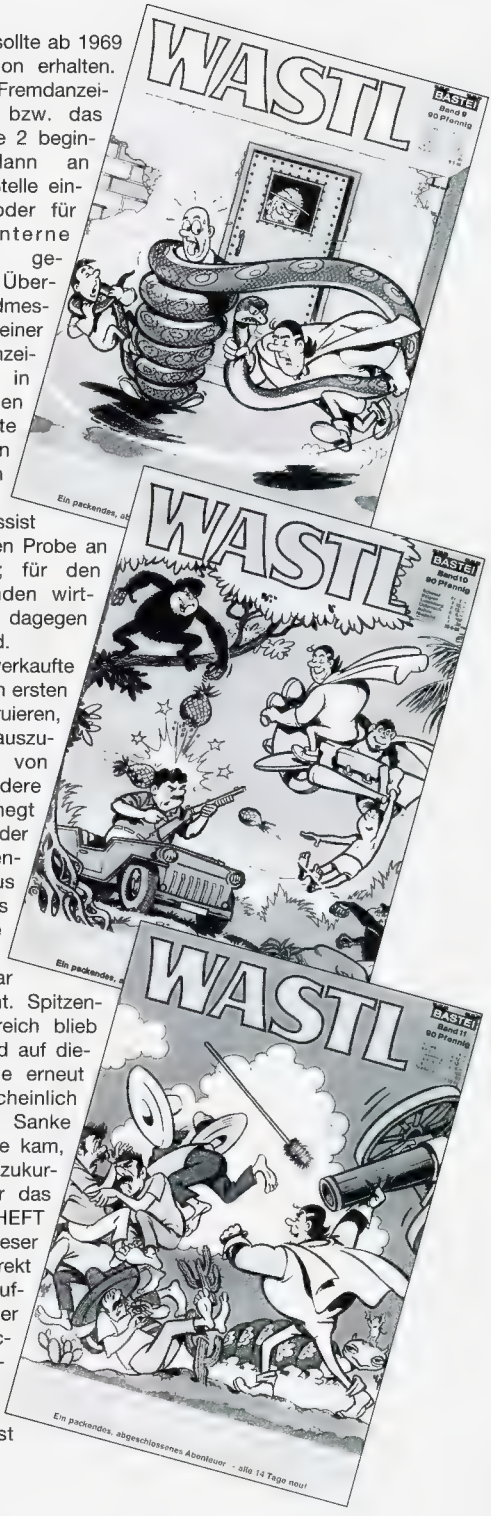
Die weiteren Figuren, PROFESSOR BARABAS, der Erfinder und Wissenschaftler, und TANTE SIDONIE, meist Barabas assistierend oder als Begleiterin von Wastls und Rickis Abenteuern fun-

gierend, dienten in erster Linie der Bereicherung der Szenerie zur Kulisse der Goldmaskenburg, die bei Bedarf herangezogen wurden.

So treten die beiden in Heft 7 „Sultan Selims Seeräuber" als Archäologen in Erscheinung und entdecken die Riesenkanone Sultan Selims I. Damit bringen sie eine neue Geschichte in gang. Als Retter und Helfer in der Not, der die bösen Buben verdrischt und am Ende dann lässig die Riesenkanone schultert tritt dann wieder Wastl in Aktion.

Was allerdings zu Wastls Erscheinung entscheidend beiträgt ist sein Vokabular. In knappen Sätzen, der befehlsgewohnten Stimme eines Generals ähnelnd, formuliert Wastl stets nur das wesentliche. Wie zum Beispiel „Ein Kätzchen!... Ziemlich groß geraten... hat sicher Lebertran geschluckt." (Heft 9, Seite 4) oder etwa: „Bin Wastl, der Goldjunge, höchstpersönlich... mache nie Witze!" (Heft 9, Seite 5).

Ferner kam Wastl im ersten Erscheinungsjahr auf Seite 2 zu Wort. Diese Seite war aber nur als Vorschau auf das nächste Abenteuer zu betrachten, zusätzlich noch unterstützt durch das Backcover, welches bereits das Titelbild der Folgenummer präsentierte. Dieser Platz sollte ab 1969 eine andere Funktion erhalten. Entweder wurden Fremdanzeigen dort plaziert bzw. das Abenteuer auf Seite 2 beginnend, dann an anderer Stelle eingesetzt oder für verlagsinterne Werbung genutzt. Überhaupt gilt als Gradmesser der Popularität einer Serie stets das Anzeigenaufkommen in einem Heft. Für den heutigen Fan hatte dies zwar Kürzungen in der Geschichten zur Folge, wenn z.B. ein Briefmarkengrossist mit einer kostenlosen Probe an Erstbesteller warb; für den Bastei Verlag standen wirtschaftliche Aspekte dagegen stets im Vordergrund.



Läßt sich die verkaufte Auflage von Wastl im ersten Jahr nur schwer eruieren, so ist doch davon auszugehen, daß man von Seiten Basteis andere Erwartungen gehegt hatte. Mit BESSY, der ersten Vandersteen-Reihe, die man aus FELIX entnommen als eigenständige Serie äußerst erfolgreich plaziert hatte, war man erfolgsverwöhnt. Spitzenreiter im Funny-Bereich blieb weiterhin FELIX. Und auf dieses Zugpferd wurde erneut gesetzt, als wahrscheinlich Chefredakteur Hajo Sanke mit einer neuen Idee kam, um die Auflage anzukurbeln. Und dies war das FELIX SONDERHEFT für 20 Pfennig. An dieser Stelle möchte ich direkt auf einen Fehler aufmerksam machen, der seit Jahren im Comic-Katalog falsch angegeben ist. Dieses Sonderheft ist nicht 1968 sondern erst

WASTL
Die tollkühne Befreiung des entführten Professors
WASTL
Jede Woche Spaß und Spannung mit Wastl
WASTL
Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer – alle 14 Tage neu!

erst 1969 erschienen. Belegen läßt sich dies aus den Abbildungen der vorgestellten Heftserien, beispielsweise Heft 17 von Wastl, die erst 1969 publiziert wurden.

Das untermauernde Indiz ist die kurze Wastl-Geschichte im Sonderheft selbst. Dort geht es um eine Zeitreise, die Wastl und Ricki in das Mittelalter antreten, um einen kleinen Jungen zu retten. Auf der letzten Seite des Heftes holt Professor Barnabas das Duo dann noch rechtzeitig in das Jahr 1969 zurück.

Mit der Nummer 23 wurde die Erscheinungsweise des Wastl Heftes am 17. März 1969 von vierzehntäglich auf wöchentlich umgestellt. Dies wurde zusätzlich durch die Neugestaltung des Umschlagbildes unterstrichen. Zur unteren Titelleiste, die meist mit Rot unterlegt war, wurde nun der Titelschriftzug durch einen roten Balken vom Titelbild getrennt. Daß diese Überlegungen bereits im ersten Erscheinungsjahr zur Diskussion standen, belegt Wastl Band 9. Sozusagen als „Ausrutscher“ oder „Testausgabe“ zu sehen wurden den Lesern erstmalig das Titelbild, eingerahmt durch rote Balken für den Titel des Heftes und der Geschichte, präsentiert.

Übrigens betraf diese Neugestaltung nicht nur Wastl. Der gesamten Bastei-Produktion wurde nun ein einheitliches Bild verpaßt. Diese Anregung könnte von Basteis Chefredakteur HELGE HAASER ausgegangen sein, der nicht nur BESSY betreute, sondern für die gesamte Bastei-Comicpalette verantwortlich zeichnete. In dieser Beziehung läßt sich

BESSY als Vorreiter bezeichnen, daß ab Heft 1 bereits diese Form des quadratischen Cover (ca. 18x18 cm) symbolisierte.

Im Produktionsjahr 1969 sollten es noch zu weiteren Experimenten kommen, um das Heft in seiner Erscheinung noch wirkungsvoller zu präsentieren. Ab Heft 23 im Monat März gab es zusätzlich zum Titelschriftzug auf rotem Balken Wastl auf seinem Atommotorrad Bumsi zu sehen. Mit Heft 26 im Monat Mai folgte der Zusatztitel „Der starke Mann mit dem goldenen Herzen". Für die Monate Juli/August trat lediglich Wastls Kopf und Schultern im Kreis in Erscheinung, wurde jedoch bald wieder vom vorherigen Emblem wieder abgelöst. Ob sich wegen der Umstellung der Produktion auf eine wöchentliche Erscheinungsweise Wastl besser verkaufte als zuvor läßt sich daraus nicht zwangsläufig ableiten. Vielmehr ist davon auszugehen, daß Vandersteen grünes Licht für eine zügigere Produktion gegeben hat. Dadurch baute das Vandersteen-Studio seine Position als wichtiger Produzent für den Bastei Verlag weiter aus. Mit BESSY und WASTL wurden nun zwei Hefte, das heißt jeweils achtundzwanzig Seiten(!), wöchentlich exklusiv produziert. Das sich diese Vorgehensweise weitläufig mit Abstrichen in der zeichnerischen und erzählerischen Qualität bemerkbar machen würde, dürfte allen Beteiligten klar gewesen sein.

Hatte man sich bisher auf das noch in Holland vorhandene Albenmaterial stützen können, so schien das Material nun aufgebraucht. Von der eher liebevollen Gestaltung der Abenteuer hatte der Leser noch in den FELIX Heften profitiert. In diesem Zusammenhang sei die Anregung an den Hethke Verlag gestattet, einen Nachdruck der frühen Wastl-Abenteuer in Erwägung zu ziehen.

Rein statistisch betrachtet hatte Bastei seine Produktion und somit seinen Umsatz ganz erheblich gesteigert. Dieses Zahlenspiel war insoweit wichtig, als es darum ging, das Produkt Comic in der Bastei

Vertriebsschiene für den Anzeigenkunden noch interessanter zu machen.

Wie eminent wichtig dieser Faktor als Kostenersparnis war, verdeutlichte die schonungslose Handhabung der Schere, wenn ohne große Überlegung Panel entweder ganz entfernt oder verstümmelt wurden, um einer Briefenmarkenwerbung beispielsweise Platz zu verschaffen. Noch heute jagt es mir einen Schauer über den Rücken, wenn ich als Leser dieses Elend betrachte!

Mit achtundzwanzig Seiten Comic zuzüglich des Titelbildes und der obligatorischen Witzseite auf der Rückseite standen mit jeder Ausgabe zwei Seiten zur Verfügung, die sinnvoll genutzt sein wollten. Mit verlagseigener Werbung und dem Hinweis auf das abgebildete nächste Heft, war dieser Raum nicht unbedingt kreativ genutzt. Ende 1969 gab es die Seite WASTLS LUSTIGE WOCHENSCHAU, welche mit Fotos versehen, allgemein wissenswertes oder kurioses dem Leser vermittelte. Beispielhaft sei hier nur die Themen Zirkus, Radioteleskop oder der Tauchsport angeführt. Die andere Seite wurde soweit als Witzseite genutzt, insofern keine Werbung etc. notwendig war. Als Anfang Juni 1970 die Heftreihe ROY TIGER eingestellt wurde, kam es zu einer Fortsetzung in den Wastl-Heften ab Band 85. Allerdings stand den Abenteuern des Dschungelboys nun nur noch ein Platz von acht Seiten zur Verfügung (2).

Die Konsequenz hinter diesem Geschehen lag in der gedrosselten Produktion zweier Studios. Das Studio Vandersteen produzierte künftig nur noch zwanzig Seiten pro Woche und das Studio Ortega lediglich acht Seiten je Ausgabe.

Von Seiten Basteis und der Studios lagen sicherlich auch die Bestrebungen, zumindest vom künstlerischen her einen Standard zu halten, welcher leider in den folgenden Jahren trotz allem weiter verflachen sollte. Zu einer völlig neuen Form kam es Weihnachten 1970, als eine zusätzliche Serie ins Programm kam: KÄPTN KNALLER. Nach dreißig Episoden ROY TIGER schien die Mischung von Funny und Realistic nicht aufgegangen zu sein.

Mit Wastl Band 116 erhielt die Serie ein völlig neues Gewand. Die roten Balken verschwanden in der Versenkung. Die Farbe Gelb, als Anlehnung an die Abenteuer der Goldmasken, wurde nun dominant. Der neue Untertitel lautete nun WASTL UND KÄPTN KNALLER - ZWEI TOLLE GESCHICHTEN. Der Umschlag präsentierte zwei senkrechte Titelbilder mit den beiden Hauptcharakteren und entsprechend nun zwei Untertiteln der jeweiligen Abenteuer. Die Wastl-Geschichten spielten sich nun in einem Rahmen von achtzehn bis zwanzig Seiten ab. Die übrigen acht Seiten standen Mainows Figuren zur Verfügung. Käptn Knaller und seine Mannschaft bereisten auf ihrem Zweimaster „Donnerwolke“ die sieben Weltmeere.

Zur Mannschaft zählte der Leichtmatrose Pitter, der farbige Schiffskoch Quimbo und der im ersten Abenteuer neu erworbene Kormoran Archibald. Warum der Koch Quimbo stotternd wie Kaukas Version von JOJO seine Dialoge zu bestreiten hatte, bleibt leider ungeklärt. Desweiteren durfte die Antagonistin Anne Bonny, als Piratenkönigin bezeichnet, mit Besatzung nicht fehlen. War an der Konstellation der Figuren, die bereits etliche Male zuvor kopiert wurden, nichts neues festzustellen (3), so hatten die Zeichnungen doch einen gewissen Charme. Die Dialoge waren stets salopp und spritzig formuliert, wie es der Bastei Tradition für diese Zielgruppe entsprach. Weit über fünfzig Abenteuer durfte Käptn Kirk S. Knaller bestreiten, bevor das Heft im Januar 1972 mit einhundertdreiundsiebzig Nummern eingestellt wurde.

DAS IST KLASSE

Warum nun Wastl unter eigenen Namen eingestellt und doch bald wieder mit neuem Titel ohne große konzeptionelle Änderungen fortgeführt wurde, ist mir nicht verständlich. Mögen es die empörten Leserbriefe gewesen sein, die aufgrund der Einstellung die zuständigen Jugendredakteure des Bastei Verlags mit Protestnoten überhäuften oder mag es nur ein neuer Redakteur gewesen sein, der etwas frischen Wind in das Sortiment bringen wollte. Letztendlich blieb alles beim alten, wenn auch nur in neuem Gewand unter abgeänderten Titeln wie „Mixmansch" für die Rubriken.

Ein durchaus offensichtliches Plagiat für den Comic-Kenner ist mir in Klasse Heft 23 aufgefallen. Die Geschichte mit dem Titel „Heisse Schlitten in der Wüste" ist inhaltlich stark einem GIN & FIZZ-Abenteuer von Will und Rosy entliehen worden, dessen gegnerische Hauptrolle bereits zu Kauka-Zeiten der legendäre SHOCK bestritten hatte. Von daher ist es nicht auszuschließen, daß ein einfallsloser Texter für Bastei noch weitere Anleihen für andere Abenteuer entnommen hat (4).

Eine neue Variante in den Klasse-Heften war lediglich die Möglichkeit, außer Käptn Knaller und Wastl weitere Kurzgeschichten mit anderen Charakteren vorzustellen bzw. unterzubringen. So trat u.a. JOE RAZZO & Co, ein Testpilot in Erscheinung, der bald darauf in der Bastei-Taschenbuchreihe DAS FRÖHLICHE FEUERWERK einen festen Platz finden sollte. (5)

Die konzeptionelle Anlehnung an FELIX war offensichtlich. Jedenfalls sollten die KLASSE-Hefte nur zwei Jahre bis Heft 58 laufen, bis nun das vorläufige Aus kam.

Zu Beginn der Achtziger Jahre bekamen alle Verlage den Leserschwund zu spüren. So wurden überall Überlegungen angestellt, wie sich Kosten einsparen ließen. Eine Wiederverwertung einer bereits zuvor produzierten Serie war naheliegend. Hatte man mit Nachdrucken erfolgreicher Bastei-Titel wie BESSY oder REX DANNY gute Erfahrungen gemacht, so fand sich für WASTL eine neue Form: das Taschenbuch. Auf diesem Wege erschienen nochmals zwischen 1983 und 1984 insgesamt sieben Bände mit zwar alten Abenteuern, die aber der nachrückenden Lesergeneration noch nicht bekannt waren.

Ganze vierzehn Jahre mußten nun alte Wastl-Fans darben, bis neue unveröffentlichte Abenteuer aus dem Vandersteen-Studio erschienen. Der Verlag PSW (dahinter verbergen sich die Namen Petermanns, Schott und Waigel) bringt nun vierteljährig weitere Alben von SUSKE UND WISKE in liebevoller Aufmachung heraus. Wollen wir hoffen, daß wir in Zukunft auch noch viele Geschichten vom Supermann mit dem goldenen Herzen am rechten Fleck, völlig ungestört in unserer Schmöckerecke daheim lesen können. Und wer weiß, vielleicht wird es auch einmal eine WASTL CLASSIC-Reihe geben.

Anmerkungen:

(1) Die beiden anderen Alben-Serien aus dem Rädler Verlag waren SAFARI, ebenfalls aus dem Vandersteen-Studio stammend, und NERO von MARC SLEEN.

(2) Am Rande sei nur erwähnt, daß in ROY TIGER verschiedene spanische Zeichner hier ihre ersten Sporen verdienten. Zu ihnen zählten ESTEBAN MAROTO, ADOLFO USERO oder etwa GIMENEZ.

(3) Andere Beispiele sind DER ROTE KORSAR von HUBINON oder die stets wiederkehrenden Piraten in ASTERIX.

(4) Zum Thema Plagiat ließe sich ein ganzes Sprechblase-Sonderheft füllen. Die COMIXENE hatte diesbezüglich einmal eine Rubrik eingerichtet. Beispielsweise taucht in einem frühen BESSY-Heft ein Bösewicht in einer Gänsehautmaske in Erscheinung, die an einem PRINCE VAILANT Abenteuer entlehnt war.

(5) Mit von der Partie im „Fröhlichen Feuerwerk" waren außer Joe Razzo der stets trottlige und geistesabwesende Wissenschaftler PROFESSOR SOKRATES und sein Assistent BULLONE. Die Taschenbuchreihe brachte es ab 1972 auf 30 Ausgaben.

p 1999 Martin Hilland © 1999 Aller Abbildungen bei Bastei Verlag und Vandersteen.

WALT DISNEY'S MICKY MAUS

PAUL MURRY

von Martin Hilland

© Walt Disney

Die deutsche MICKY MAUS der fünfziger und sechziger Jahre zählt nicht umsonst zu den begehrtesten Sammelobjekten. Das aufwendige Kupfertiefdruckverfahren mit seinen herrlichen Farbergebnissen ist nur einer der wesentlichen Faktoren, die auch heute noch diese Serie so interessant macht. Vielmehr der Inhalt, insbesondere die Abenteuer der Ducks aus der Feder des Entenzeichners und -erzählers CARL BARKS, den meisten früher nur als der gute Duckzeichner bekannt, verhalf der Micky Maus zu einer großen Leserschar.

Dagegen lag die Gewichtung der MICKY MAUS, der eigentliche Titel des Heftes, von Anfang an geringer im Gegensatz zu den Enten. Und doch gibt es noch einen weiteren, wichtigen Anteil in der Micky Maus, der das Heft so populär werden ließ: Dies waren die spannenden, dreiteiligen Abenteuer- und Detektivgeschichten des Duos Goofy und Micky. Der Mann, der diese Disney-Figuren aus dem eff eff beherrschte und dessen Stil uns Leser stets aufs neue faszinierte war PAUL MURRY.

Wie Carl Barks und anderen Zeichnerkollegen bei Western Publishing war auch ihm das Schicksal beschieden, als Unbekannter ohne Namensnennung in der Serie WALT DISNEY'S COMICS AND STORIES Seite um Seite für einen Hungerlohn zu zeichnen und doch nie ein Lob für seine Arbeit zu erhalten. Weder von Seiten des Verlegers noch eine Resonanz von den Lesern. Nicht ganz zufällig hat auch Paul Murry eine ähnliche Ausbildung wie Carl Barks erfahren. Jedoch hat Murry stets einen anderen Weg als Barks gesucht. Als letzterer in der sechziger Jahren "entdeckt" wurde, sonnte er sich bald in seinem Ruhm. Paul Murry hingegen suchte sein Dasein eher als Eremit zu fristen. Und gerade dieser Punkt verhinderte über

© Walt Disney

viele Jahre seine wohlverdiente Anerkennung und machte es so schwer, sich ein exaktes Bild von diesem Mann zu machen. Doch beginnen wir von vorn. Paul Murry wurde am 25. November 1911 in einem kleinen Ort im Staate Missouri geboren.

Murry entdeckte zwar ein gewisses zeichnerisches Potential an sich, wäre aber nie auf die Idee gekommen, dies zu seinem Beruf zu machen, wären nicht die Walt Disney-Studios gewesen, die in den dreißiger Jahren in allen Bundesstaaten und darüber hinaus nach Zeichnern suchten, die ein Gefühl für die Animation, für das Zeichnen von Figuren in Bewegung, hatten. Der Bedarf war enorm, weil Disney groß ins Zeichentrickfilmgschäft eingestiegen war. SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE, der als erster abendfüllender Trickfilm seit 1934 in der Produktion war, benötigte neben den Hauptzeichnern sehr viele Assistenz- und Reinzeichner (clean-up), die das für jene Zeit gewagte Mammutwerk unterstützen sollten. Zusätzlich kamen noch etliche Kurzfilme Jahr für Jahr in die Kinos, um ein gewisses Auskommen zu haben. 1937 beschäftigte Disney etwa siebenhundert (!) Zeichner.

1938 bewarb sich Paul Murry auch infolge eines Inserats mit einigen Zeichnungen bei Disney. Er erhielt allerdings keine Antwort. Im nachhinein stellte sich allerdings heraus, daß man schon Interesse an Murry hatte und ihn für eine Probezeit verpflichten wollte, aber man seinerseits den Aufwand als zu enorm ansah, ihn extra aus dem fernen St. Joseph in Missouri anreisen zu lassen mit dem Risiko, Murry dann später doch nicht weiter zu verpflichten.

Bis dahin hatte Paul Murry sich als Farmer betätigt und war erst 1937 nach St. Joseph gereist, um dort eine Stelle in einer Werbefirma anzutreten, wo er für die Anzeigengestaltung verantwortlich war. Um die weite Reise nach Kalifornien finanzieren zu können, verkaufte Murry sein neues Klavier, daß er erst kurz zuvor in einem Wettbewerb eines Musikgeschäfts gewonnen hatte. Damit nahm er ein erhebliches Risiko auf sich, war er doch bei Disney lediglich zu einem Bewerbetraining eingeladen worden.

Nach der Probezeit wurde Murry fest angestellt und kam in die Zeichentrickabteilung. Dort begann er zunächst als Assistent von FRED MOORE (1) für den Film PINOCCHIO. Als eigenständiger Zeichner arbeitete er an dem folgenden Trickfilm DUMBO. Bis 1945 blieb er beim Zeichentrickfilm und arbeitete noch an FANTASIA, SALUDOS AMIGOS, SONG OF THE SOUTH und einigen Kurzfilmen mit.

Während dieser Zeit erhielt Murry noch zusätzlich die Gelegenheit, die Figur JOSE GARIOCA, basierend auf dem Film SALUDOS AMIGOS, in Comicform als Tagesstreifen fortzuführen. Zuvor war Jose Garioca von HUBIE KARP getextet, von BOB GRANT gepencilled und von KARL KARP getuscht worden. Als Paul Murry nun die Bleistiftvorzeichnungen übernahm, besorgte DICK MOORES das Tuschen.

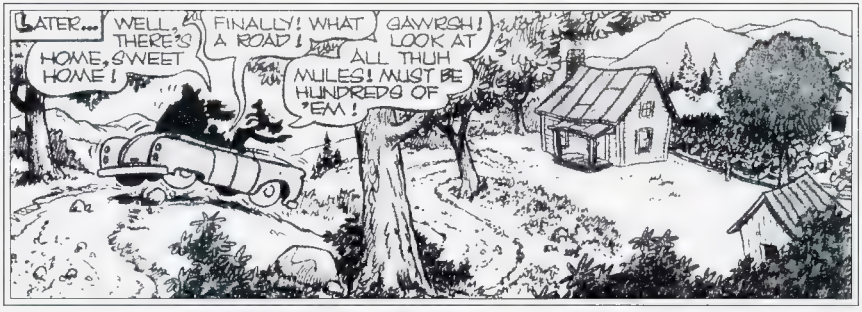
Am Comiczeichen gewann Murry mehr und mehr Freude, so daß er danach die Figur PANCHITO, basierend auf dem Trickfilm THREE CABALLEROS, für die Tageszeitungen zeichnete.

Als Murry die Disney Studios 1946 verließ, um wieder als Farmer zu arbeiten, zeichnete er nun an UNCLE REMUS, bekannt aus SONG OF THE SOUTH, und wurde weiter von Dick Moores als Tuscher und BILL WALSH als Texter unterstützt. Aus dieser Tätigkeit heraus kam Murry dann zu den Comic Books. Seine erste Geschichte war denn auch Uncle Remus für Dells Four Color 129.

Damit waren die Weichen für seine weitere Zukunft gestellt. Murry entschied sich ab 1949 als Freelancer Comics zu zeichnen. Ausschlaggebend dafür war, daß er an keinen festen Ort gebunden war und weiter in stiller Abgeschiedenheit arbeiten konnte, wie er es für richtig hielt. Als Freiberufler mußte er keinem Vorgesetzten Rechenschaft ablegen.

Im folgenden sollte Paul Murry an allen Disney-Figuren arbeiten, wobei sich nun eine feste Arbeitsweise herauskristallisierte. Im Gegensatz zu Carl Barks, der als einer der wenigen Disney-Comiczeichner alle Arbeitsschritte unter Kontrolle hatte, ließ sich Murry von Western Publishing die Skripte zusenden und setzte diese in Geschichten um. Von nun an verzichtete er auf die Hilfe von anderen Assistenten und besorgte allein die Bleistiftvorzeichnungen, das Tuschen und das Lettern. Dies verschaffte ihm nicht nur eine größere Zufriedenheit das Produkt Comic selbst fertigzustellen, sondern verhalf auch seinen Comicseiten zu einer geschlossenen Einheit.

1947 erschien seine erste Geschichte mit dem KLEINEN BÖSEN WOLF in COMICS & STORIES Nummer 78. Seine erste DONALD DUCK-Story erschien 1950 in WALT DISNEY'S COMICS AND STORIES Heft 115 und seine erste Mickey Mouse-Geschichte war im glei-



© Walt Disney

chen Jahr in VACATION PARADE 1 zu lesen und trug den Titel "Mickey and the Whale".

Bis in die fünfziger Jahre hinein wurden in den Comics and Stories noch die Mickey Mouse-Zeitungsstrips aus der Feder von FLOYD GOTTFREDSON nachgedruckt. Für eine leichte Modernisierung der Geschichten wurde Murry eingesetzt. Dies war vor allem an den Stellen notwendig, wo Mickey in seinen Abenteuern aus den dreißiger Jahren von Banditen gefesselt worden war oder ähnliche Brutalismen, aus der Sicht der damaligen Zeit betrachtet. Diese Szenen zeichnete Paul Murry neu in abgemildeter Form.

Lediglich einmal noch ließ sich Paul Murry bei einem Zeitungsstrip assistieren. Dies war 1952 der Titel BUCK O'RUE, eine Art Comedy-Western unter Assistenz von DICK HUEMER, welcher allerdings als Texter und nicht als Tuscher fungierte. Buck O'Rue lief beim Lafayette Syndicate und wurde 1954 wieder eingestellt.

Mit den Mickey Mouse-Serials, die Paul Murry ab 1953 zeichnete und die in WALT DISNEY'S COMICS AND STORIES Nummer 152 zum ersten Mal erschienen, begann nun Murry's Hauptwerk, daß ihn am meisten auszeichnet.

Murrys erste Kurzgeschichte in deutscher Veröffentlichung erschien ebenfalls 1953 im MICKY MAUS SONDERHEFT 15. Seine erste lange Micky-Geschichte trug den Titel "Abenteuer auf der Doppelkreuz-Farm" und kam 1954 im 19. Sonderheft der Micky Maus zum Abdruck. In diesem Heft zeigte sich Micky von seiner besten Seite. Die Figur war von Murry derart lebhaft in Szene gesetzt, daß man ihm die nahe Verwandtschaft zum Zeichentrickfilm unverkennbar ansah. Einen so plastischen und temperamentvollen Micky hatte es in der deutschen Micky Maus bis dahin nicht gegeben. Das wunderbare Kupfertiefdruckverfahren mit ihren herrlichen Farben tat ein übriges dazu.

Und erst vier Jahre später konnte der deutsche Leser Ende 1957 in Heft 28 der Micky Maus das erste Serial aus der Feder Paul Murrys verfolgen. Als Texter für diesen Bereich war kontinuierlich CARL FALLBERG zuständig, der es ausgezeichnet verstand Micky und Goofy zu einem unzertrennlichen Gespann aufzubauen. So begann die Geschichte eines von Dell zusammengefügten Teams Murry/Fallberg, die uns deutschen und amerikanischen Lesern die spannendsten und abenteuerlichsten Geschichten bescheren sollten. So merkwürdig es auch im Gegensatz zu Carl Barks scheinen mag, aber Murry hat die Geschichten immer nur gezeichnet. Das Texten schien ihm wohl nicht zu liegen. Meines Wissens haben sich Carl Fallberg und Paul Murry nie getroffen. Murry ließ sich nur die grob geskribbelten Geschichten zusenden und setzte sie dann in Bilder um. Davon abgesehen produzierte Fallberg noch etliche weitere Stories, die an andere Zeichner in Auftrag gegeben wurden.

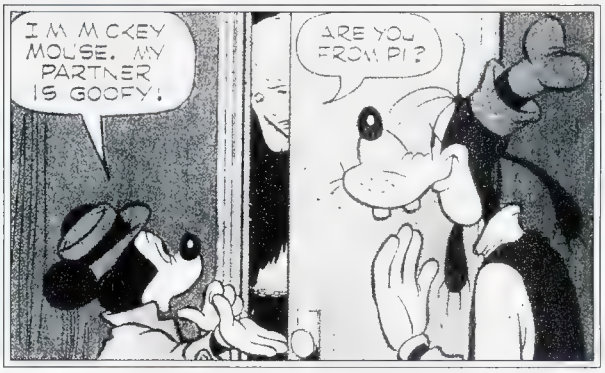
Während von Seiten Ehapas die anderen Abenteuer von Donald Duck und Onkel Dagobert aus der Feder von Carl Barks, Tony Strobl, Jack Bradbury, Vic Lockman und anderen für die deutsche Micky Maus zerstückelt wurden, waren die Micky Maus-Serials Murrys von vornherein als Dreiteiler angelegt. Dies ließ sich unter anderem auch daran erkennen, daß für jeden Teil von Murry ein großes Einführungsbild gezeichnet wurde, wohingegen die Episoden von Donald und Co. nur einen kleinen Textblock bekamen, der die Geschehnisse der letzten Folge nochmals zusammenfaßte.

Es läßt sich nun spekulieren, warum Ehapa die anderen langen Geschichten von Barks und Kollegen in mehrere Folgen aufteilte. Ein Grund mag gewesen sein, daß man auf die erfolgreiche Fortsetzungspolitik Lehnings schaute und auch die Leser der Micky Maus am Heft gebunden haben wollte. Andererseits erschienen die Micky Maus Sonderhefte nur bis Dezember 1955 mit den langen Geschichten. Die TOLLSTEN GESCHICHTEN VON DONALD DUCK kamen erst 1965. So wird sicherlich jeder Barks Fan glücklich darüber gewesen sein, die Abenteuer von Onkel Dagobert lieber in Fortsetzungen zu verfolgen als überhaupt nicht lesen zu können.

Aber was ist nun das besondere an Paul Murrys Zeichenstil und warum wurden ihm gerade die meisten Micky Maus-Geschichten in Auftrag gegeben? Als Assistent von Fred Moore war Murry direkt von dem Mann beeinflußt, der die Maus aus dem faden Strichmännchendasein erlöste und in eine plastische, dreidimensionale Figur transformierte, die der Maus die eigentliche Lebendigkeit und Leichtigkeit verlieh. Diesen Stil übertrug Murry gekonnt vom Zeichentrick auf die Comic Books. Sein Zeichenstil zeichnete sich durch eine seltene Klarheit aus. Murry beherrschte seine Disziplin perfekt. Dies bedeutete, die Figuren nicht nur in einfachen Schemata darzustellen, sie nur in drei bis vier Positionen zu zeigen, sondern mit einer lebendigen Mimik zu versehen, wie sie eben Barks vom Trickfilm auch auf seine Figuren übertragen hatte. Der besondere Reiz seiner Zeichnungen war auch das Amerika der vierziger Jahre zu konservieren.

Dies zeigte sich bei den Autos, der Kleidung und den gesamten Hintergründen. Zeitliche Einflüsse wie Video und technische Errungenschaften wurden zwar textlich erwähnt, aber die Umsetzung von Murry war stets so einfach gehalten, als hätte es diese Dinge schon früher gegeben.

Eine weitere Besonderheit, die sich Murry einfallen ließ, war Goofys Hand vor dessen erstaunten, offenen Mund zu zeigen. Sie sollte ihn noch etwas dümmlicher



© Walt Disney

erscheinen lassen. Viele Jahre später kam ein neuer Zeichner zu den Disney-Geschichten, der sich TELLO nennt. Dieser hat ebenfalls viele Micky-Geschichten gezeichnet, wobei er sich eindeutig an Paul Murrys Zeichenstil orientierte, welchen er nicht schlecht kopierte. Für den Experten sind die Unterschiede leicht zu erkennen. Tellos Layouts sind viel actionhafter, die Hintergründe sind weitaus moderner gestaltet und er beherrscht die Disney Figuren nicht so gekonnt wie Murry.

1966 kam es zu einem ungewöhnlichen Experiment von Seiten GOLD KEYS. In den Mickey Mouse-Heften 107 bis 109 wurde die Serie "Mickey Mouse - Super Secret Agent" gestartet.. Jahrzehnte, bevor ROGER RABBIT in die Kinos kam, war man auf die Idee gekommen, Mickey und Goofy vor einem realistisch gezeichneten Hintergrund agieren zu lassen. Als realistischen Zeichner hatte man DAN SPIEGLE gewonnen. So ungewöhnlich diese Idee in den sechziger Jahren gewesen war, umso interessanter stellt sie sich aus heutiger Sicht dar. Die Bereitschaft der Leser, sich auf etwas Neues einzulassen war jedenfalls nicht vorhanden, so daß es bei diesen drei Heften blieb. Meines Wissens sind diese Episoden auch nie in Deutsch erschienen.

Im Laufe seiner über drei Jahrzehnte währenden Tätigkeit als Comiczeichner hat Paul Murry nicht nur sämtliche Disney-Figuren gezeichnet, sondern hat für Gold Key auch die Figuren anderer Serien in Szene gesetzt.

WHEREVER I WENT, IT'S HAD A WHOLE WEEK TO GET THERE.
THE NAVY'S LAUNCHED A MASSIVE SEARCH. WE'RE CHECKING ALL SIDEBAR LEADS! HERE'S YOUR ASSIGNMENT, MICKEY!
© Walt Disney

Als Beispiel soll hier nur WOODY WOODPECKER angeführt werden, dessen Abenteuer aus der Feder Murrys zum Teil bei Condor erschienen sind. Aber eine Figur gibt es dennoch, die Murry als erster zeichnete und die unverwechselbar seine Handschrift trägt: SUPERGOOF, der 1967 erstmals in Micky Maus Heft 28 erschien.

So oft ihn seine Fans auch gedrängt haben, ein Foto von ihm hat er nie abgegeben. Die mit ihm geführten Interviews sind stets schriftlich verlaufen. Vielmehr genoß er seine Ruhe und erfreute sich an der Natur. Als er 1968 seine erste Fan Post erhielt, gab Murry sich vollkommen überrascht, daß es überhaupt jemanden gab, der seiner Arbeit einer gewissen Bedeutung zumaß.

Beschrieben wurde er einmal (2) als ein schlanker, drahtiger Mann, der auch energisch und bestimmt auftreten konnte. Es mutet schon merkwürdig an, wenn man bedenkt, daß Murry das Comiczeichnen lediglich als Broterwerb angesehen und sich selbst nie als etwas besonderes angesehen hat. 1981 wurde er einmal auf seine Laufbahn hin angesprochen. Kurz und trocken, wie immer, sein Kommentar: "I do the best I can and let it go at that". Am 4. August 1989 verstarb Paul Murry im Alter von 78 Jahren. Seine Geschichten, seine klare, ausdrucksstarke Graphik werden wir stets in Erinnerung behalten.

Zu wünschen wäre eine Würdigung seines Werkes in einer PAUL MURRY LIBRARY.

Anmerkungen:

(1) *Fred Moore gehörte in den dreißiger und vierziger Jahren zu den besten Trickfilmzeichnern bei Disney. Wesentlichen Anteil hatte er bei der Figurenentwicklung der Sieben Zwerge für Schneewittchen. Zu seinen Assistenten zählte nicht nur Paul Murry sondern auch OLLIE JOHNSTON, der später zu den legendären "Nine Old Men" bei Disney zählte und viele bekannte Disney-Figuren animierte.*

(2) *Siehe dazu: Walt Disney's Comics and Stories Hefte 519.*

Checkliste

Es existiert eine vierzig Seiten starke Paul Murry Checkliste, die Klaus Spillmann bereits vor Jahren in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt hat, die sämtliche deutsche und amerikanische Titel enthält. Überhaupt hat Spillmann zum Thema Murry - man möchte sagen - Grundlagenforschung betrieben, ohne die auch dieser Artikel nicht möglich gewesen wäre. Aus diesem Grunde folgt an dieser Stelle nur eine knappe Zusammenfassung der amerikanischen Titel. Aufmerksame Murry Fans werden auch heute wieder in der MICKY MAUS gelegentlich Murry-Nachdrucke lesen können, so daß es sich erübrigt, alle deutschen Hefte aufzuführen. Aufgelistet sind nur die amerikanischen Erstveröffentlichungen.

Walt Disneys Comics & Stories: 76-84, 115-116, 118-120, 152-156, 158-272, 274-281, 283-298, 301-326, 330-347, 351-394, 403-404, 410-411, 413, 416-422, 424-442, 444-447, 449-450, 452-455, 458-462, 464-466, 468, 470-472, 474-475, 477, 479, 482-484, 488, 491-493, 495, 509-510.

Chip 'n' Dale: 6-7, 11-12, 22.

Dell Donald Duck Beach Party: 1-3, 5-6.

Mickey Mouse: 32-33, 36, 39-53, 55-99, 101, 104, 106-109, 111-112, 114-116, 118-125, 129-130, 144, 149-152, 155, 157, 159-160, 166, 182, 209-210.

Four Color Comics: 129, 208, 275, 282, 291, 300, 313, 318, 325, 343, 492, 509, 531, 537, 560, 586, 595, 611, 649, 654, 658, 693, 736, 747, 763, 782, 802, 853, 899, 941, 952, 1039, 1053, 1057, 1143, 1149, 1151, 1246, 1248, 01-518-210.

Donald Duck: 30-34, 36-53, 58-60, 62, 66, 70, 85, 87, 92-93, 98, 100-102, 104, 124, 142.

Dell Christmas Parade: 2, 5-7, 9.

Gold Key Christmas Parade: 1.

Dell Giant Comics: 26, 30, 33, 38-39, 47, 52-55.

The Phantom Blot: 1-7.

Super Goof: 1-6, 8-10, 16-17, 25, 39.

Scamp: 5, 7, 13-15.

Silly Symphonies: 2-7, 9.

Uncle Scrooge: 13-14, 21, 23, 29-30, 45-46, 49, 52-53, 55-57, 61-63, 65, 67.

Vacation Parade: 1-2, 4-6, 8.

Walt Disney's Comics Digest: 1-3, 6-7, 9, 15-16, 29.

Donald Duck Fun Book: 1-2.

Donald & Mickey in Disneyland: 1.

Mickey Mouse in Fantasyland: 1.

Mickey Mouse Summer Fun: 1.

Summer Fun: 2.

Uncle Scrooge goes to Disneyland: 1.

Christmas in Disneyland: 1.

Disneyland Birthday Party: 1.

Cheerios Premium: Y2.

Cheerios 3-D Giveaways: diverse Einzelhefte im Piccoloformat ohne feste Numerierung.

Wheaties: C1.

March of Comics: 56.

Movie Albums: 3.

Mickey Mouse Club Parade: 1.

Mickey Mouse Surprise Party: 1.

Woody Woodpecker: 59-62, 65, 70, 74-78.

Woody Woodpecker County Fair: 2.

New Funnies/TV Funnies: 265, 271.

© Walt Disney

© 1998. Das Copyright aller Abbildungen liegt bei den Walt Disney Pictures.

LESERBRIEFE

Wie jedes Jahr freute ich mich auf den neuen Comic Preiskatalog.
Aber, Schreck laß nach, beim ersten Durchschauen mußte ich erkennen, daß die Schrift um ein deutliches kleiner ist, als beim alten Katalog.
Ich habe mit meinen 47 Jahren noch ein gutes Sehvermögen und brauche noch keine Brille. Wenn ich aber öfters in diesem Katalog lese, werde ich wohl bald eine brauchen.
Natürlich ist es klar, daß ein solch umfassendes Werk viel Platz braucht und nicht zu einem Wälzer ausarten soll. Aber lieber unhandlich als unleserlich bzw. schwer lesbar.
Der neue Katalog ist fast um die Hälfte in der Stärke kleiner und handlicher, aber anstrengender zu lesen. Die Optiker-Innung wird sich freuen.
Werner Hauer, Emskirchen

So oder ähnlich haben relativ viele Kunden auf den neuen Preiskatalog reagiert. Die Einsicht, daß wir über kurz oder lang ein zu schweres Werk erhalten (Preiskatalog 1999 über 1 Kilogramm) ist allgemein vorhanden, aber die Schriftgröße wird ebenfalls kritisiert.
Wer sich die Mühe macht, ausländische Kataloge zur Hand zu nehmen, wird erkennen, daß wir mit unserem Konzept international gut im Rennen liegen. Trotzdem werden wir versuchen, für die nächste Ausgabe die Schrift wieder etwas zu vergrößern.

*

TIBOR – eine geographische Korrektur

In der „Tibor-Sprechblase" 169 fand ich u.a. eine Landkarte und einen dazugehörenden Artikel von R. Gustav Gaisbauer und Harry Messerschmidt, der die Karte ansprechend und hübsch illustrierte.
Da Landkarten, Geschichte und Geographie zu meinen weiteren Hobbies zählen (siehe dazu auch die Robinson-Reiseroute in der Sp. 99 und die Abenteuer der Weltgeschichte-Artikel), verglich ich die Angaben im Text mit den Lokalisationen der Karte und den Tibor-Geschichten, soweit ich sie, ohne nachzuschlagen, parat hatte. Rasch stellte ich fest, daß einiges nicht stimmen konnte.

Die Mondberge aus dem Piccolo-Großband z.B. siedelt Herr Gaisbauer im südlichen Äthiopien an – nun gibt es in Afrika tatsächlich Mondberge, nur heißen sie in der Landessprache Ruwenzori-Gebirge und liegen an der Grenze von Uganda zum Kongo. Es ist ein über einhundert Kilometer langer vulkanischer Gebirgszug mit über 5000 m hohen Gipfeln. Hier gibt es immer noch genügend unerforschte Täler, in denen auch heutzutage noch unbekannte Großtierarten leben können; es müssen ja nicht gleich Saurier sein.

Nun nahm ich mir die von Herrn Gaisbauer aufgestellte Geographie etwas genauer vor und bin z.T. zu völlig anderen Ergebnissen gekommen. Diese stelle ich im folgenden dar und begründe sie auch.

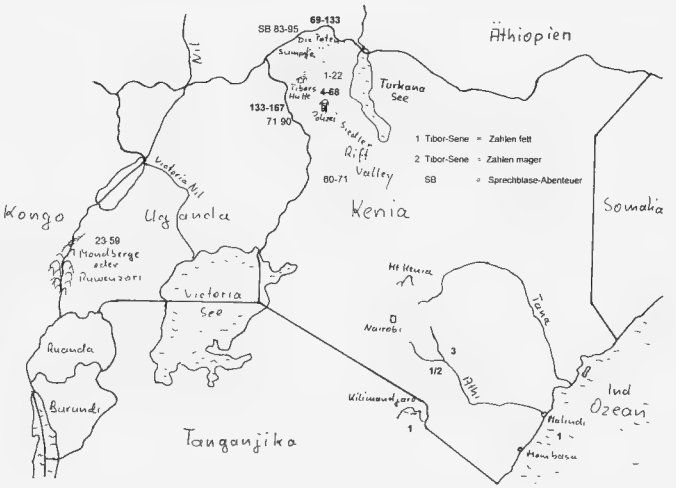
Als erstes bereiten Herrn Gaisbauer Nordosten und Nordwesten Schwierigkeiten (nach eigenen Angaben). Wenn dem so ist, muß dies natürlich nicht unbedingt auch auf Herrn Wäscher zutreffen. Herr Gaisbauer stört sich z.B. daran, daß der Pilot des Wasserflugzeuges aus Band 1 (wo will das in Nairobi überhaupt landen?) den Kilimandjaro nordöstlich umfliegt, um nach Nairobi zu gelangen. Um einen Berg in Richtung Norden zu umrunden, ist es doch wurscht, ob ich links oder rechts um ihn herumfliege.

Mit der Absturzstelle habe ich keine Probleme, sie liegt zwar etwas abseits, aber der Sturm kann das schwerfällige Wasserflugzeug durchaus so weit abgetrieben haben. Dann behauptet Herr Gaisbauer, daß Tibor und Kerak nicht nach Nordwesten gewandert sind, sondern Richtung NORDOSTEN. Dagegen sprechen drei Fakten:

1. Wenn Herr Wäscher Nordwesten schreibt, meint er es mit ziemlicher Sicherheit auch so.
2. Brauchen die beiden – Tibor und Kerak – bestimmt nicht 5 – 7 Monate, um an den Tana-Fluß zu gelangen. Es handelt sich dabei um eine Strecke von rund 200 Kilometern, also bei 200 Tagen nur eine Tagesleistung von 1 km?
3. Liegt die von Herrn Gaisbauer angegebene Stelle des Tana im Osten der Absturzstelle, mit nur einem Hauch Norden.

Ich behaupte, Tibors Hütte, Major Bradstones Dschungelposten und die toten Sümpfe liegen im Nordwesten Kenias, westlich des Turkana-Sees. Dort gibt es ein riesiges Sumpfgebiet, südlich davon, im Rift-Valley könnten die Siedler aus den Bänden 47-61 leben (Kaffee u.dgl.).
Die südlichen Gebirgszüge des abessinischen Hochlandes (Abal-Kurdal-Schneemenschen) passen dazu auch besser – also hier eine Übereinstimmung meinerseits mit Herrn Gaisbauer. Dieser erwähnt zwar auch kurz das Rift-Valley, verwirft es aber, weil der Dschungel dort zu groß (?) ist. Rundherum zu viel Zivilisation (weit südlich von den Sümpfen schon) und von sieben Flüssen durchzogen. Weshalb sieben Flüsse topographisch nicht passend sein sollen, weiß ich nicht, zumal es z.T. nur Wadis, also periodische Flüsse sind. Die Entfernung, die für Herrn Gaisbauer nicht nachvollziehbar ist, paßt sehr wohl für eine 5 – 7monatige Wanderung von der Absturzstelle bis zu dem Ort, an dem Tibor seine Hütte bauen will, und Nairobi und den Mt. Kenia könnte man bestimmt umwandern, sie stellen doch keine unüberwindbaren Hindernisse dar.

Die toten Sümpfe an den Tana, kurz vor dem Indischen Ozean zu legen, halte ich für zu gewagt. Dieses Gebiet liegt m.E. viel zu dicht an der Küste, liegt seit Jahrhunderten im Einflußbereich der Araber, Portugiesen und der Engländer und ist deshalb schon längst weltweit bekannt geworden.
Außerdem sind die dort liegenden Sumpfgebiete nicht groß genug, um eine Urzeitlandschaft am Leben zu erhalten.
Zusätzlich befinden sich in diesem Landstrich keine Vulkane und Gebirgszüge, wie wir sie aus dem Abenteuer um Zarza der Grausamen her kennen.



Die Geschehnisse der 1. Tibor-Serie würde ich demzufolge allesamt viel weiter nördlich ansiedeln, als es Herr Gaisbauer vermutet, teilweise bis zur äthiopischen Grenze hin. Dies trifft dann auch auf die Abenteuer der 2. Serie zu, mit Ausnahme der Nandi-Bären-Erzählungen, die von mir, wie bereits erwähnt, im Ruwenzori-Gebirge lokalisiert wurden. Zu weit von „meinem" Tibor-Heim? Vom Tana bis nach Äthiopien ist es in etwa genauso weit.

Tja, das wäre das Wichtigste, was ich in der kurzen Zeit zu berichtigen hätte, jedenfalls wie ich die Geographie mit den spärlichen Angaben Herrn Wäschers in Einklang bringen kann. Ob dies richtig ist, weiß ich natürlich auch nicht, und ob es wirklich wichtig ist...
Detlef Lorenz, Hamburg

Die Antwort von D. Lorenz auf den Artikel in Sprechblase 169 ist ebenfalls schon ein kleiner Artikel geworden. Trotzdem wollen wir ihn hier an dieser Stelle unkommentiert weitergeben.

*

Mein Name ist Daniel Grasscamp. Ich bin 12 Jahre alt und absoluter Lara Croft Fan (Tomb Raider). Durch meinen Vater, der langjähriger Comicsammler und Kunde bei Ihnen ist, stieß ich auf die gelben Hefte „Nyoka". Welch verblüffende Ähnlichkeit: Lara Croft kennt Nyoka!
Eine weitere Querverbindung sind die in den USA so beliebten Serials – das sind 12 bis 15 Episoden à 15 – 25 Minuten, billig und schnell produzierte Serien der 40er und 50er Jahre, vornehmlich bei Republic, die in den Samstags-Matinees für Kinder und Jugendliche in den USA liefen.
Darunter liefen insbesondere sog. Cliffhänger-Serien wie: „Jungle Queen" v. 1945 mit Ruth Roman in der Haupt- und Titelrolle und „Jungle Girl" von 1941 mit Frances Gifford in der Haupt- und Titelrolle. Sowie last not least: „Nyoka and the Tigermen" v. 1942 mit Kay Aldidge in der Titelrolle, die dann aufgrund ihres riesigen Erfolges bei einem Millionen-Kinderpublikum in div. Comicpublikationen der 40er u. 50er Jahre in den USA, aber auch in Deutschland (Nyoka) veröffentlicht wurden und heute gesuchte Sammlerstücke sind.

Im offiziellen „Lara Croft" Magazin berufen sich die Creatoren von Tomb Raider eben auf diese o.g. Serials als Vorlage und Inspiration.
Ich hoffe mit dieser Info etwas zum Tomb Raider-Ereignis in Köln am 6. Nov. 1999 beigetragen zu haben.

Übrigens ist N´yoka Swahili und bedeutet „Schlange".
Daniel Grasscamp, Fischach

Das ist sicher eine Information, die viele Fans sowohl von Lara Croft als auch Nyoka in Erstaunen versetzt.

*

Nach längerer Zeit möchte ich einen Leserbrief schreiben und mich zu der „Tibor-Spezial-Sprechblase" äußern.
Die Tibor-Ausgabe gefällt mir ausgesprochen gut. Sie enthält sehr viele Informationen und etliche schöne Zeichnungen. Der Höhepunkt ist wohl die Doppelseite von Herrn Wäscher. Ebenso gefällt mir das Titelbild. Mein Vorschlag: Alle Sprechblasentitelbilder (zunächst von Wäscher) als Postkarten – natürlich ohne Beschriftung – aufzulegen.
Der Tibor von Ertugrul Edirne ist ebenfalls gut gelungen. Von ihm würde ich mir einen Comic wünschen. Läßt sich da etwas machen?
Zur Großbandaufstellung von Ingraban Ewald:
Wohl jeder Tibor-Fan würde sich eine solche Sammlung wünschen. Aber wie lange müssen wir auf die 160 Großbände warten? Ich gehe davon aus, daß je Monat ein Heft erscheint, das sind also pro Jahr 12 Hefte. Für 160 GB wären das fast 14 Jahre. Erleben wir das überhaupt noch? Ich nehme an, die meisten Fans sind 50 bis 60 Jahre alt, und da wird die Zeit allmählich knapp. Logisch wäre, daß je Monat 4 - 5 Großbände erscheinen. Da taucht natürlich die Frage auf: „Wer soll das bezahlen"? Also müßten die meisten Hefte billiger werden, was wohl nicht im Sinne des Verlages ist.
Eine weitere Möglichkeit wäre, die erste Piccoloserie ebenfalls in Buchform und schönem Schwarz/Weiß-Druck aufzulegen. Andererseits, warum macht man da nicht weiter, wo der Lehning Verlag aufgehört hat? Das wäre GB 184 - 210 mit den restlichen Piccolos 37 - 90 der 2. Serie. Ich meine, das würden viele Fans begrüßen. Es gäbe sogar schon Titelseiten für die Großbände. In den roten Tibor-Büchern 48-52 hat Herr Wäscher als Überleitung zu den einzelnen Piccolos neue Zeichnungen geschaffen. Darunter etliche ganzseitige Zeichnungen. Wenn diese vierfarbig coloriert werden, bekommt man eben neue Titelbilder. Herr Wäscher wäre entlastet.
Deine Meinung, Norbert, würde mich interessieren.
Dietmar Taubert, Neufahrn

Der Kreis der Fans für eine Postkartenauflage der Sprechblase-Titelbilder von Hansrudi Wäscher ist für den damit verbundenen Aufwand leider zu klein, auch wenn es immer wieder angezweifelt wird, aber es sind einfach nur sehr wenige Fans, die diese dann auch beziehen. Andererseits kann man bei jedem Gespräch große Hurra- und Ja-Rufe hören, wenn man Derartiges vorschlägt.
Auch ein Tibor von Ertugrul Edirne ist leider nicht machbar.
Die Großbandaufstellung von Ingraban Ewald werden wir ziemlich sicher als Vorlage für unser Vorhaben nehmen.
Eine schnellere Erscheinungsweise scheint uns dagegen problemtasch. Das Durchschnittsalter der Fans dürfte u.E. doch etwas niedriger liegen.
Wir wünschen uns auch, die Hefte billiger herauszugeben, denn das würde bedeuten, daß wir wesentlich mehr als jetzt verkaufen, aber da sind wir skeptisch. Außerdem werden wir sowieso alle uralt und wollen das jetzt nicht schon mit derartigen Vorsichtsmaßnahmen in Frage stellen. Eine schnellere Erscheinungsweise ist letztendlich allein eine Sache der Leser.
Eine Buchauflage der Tiborhefte ist zur Zeit unwahrscheinlich.
Im Prinzip setzen wir die Großbandserie ja wie gewünscht fort, indem wir die zweite Piccoloserie an die erste anhängen. Wir hoffen, daß Herr Wäscher auch für diese Ausgaben in gewohnter Form neue Titelbilder schaffen wird.

*

Mit einem dicken Bussi für Bessy möchten wir uns für den lieben und schier grenzgenialen Beipackzettel bei den letzten ausgelieferten Bessyheften bedanken. Die Idee, die Hefte unseres Lieblingsköters teurer zu machen, weil sie die Leute nicht kaufen, hat Milleniums-Qualität. Wir drei finden, daß der Preis für ein Einzelheft noch viel, viel höher sein sollte, um uns Canophilen die Gewißheit zu geben, daß die Wertsteigerung unserer geliebten Heftlein nahezu mythische Höhen erklimmt. Abgesehen davon, kann man aus Eurer Handhabung verkaufsbezogener Probleme ja noch so viel fürs Leben lernen. Denn, wenn es Ignoranten gibt, die ein so tolles Hefterl um knapp 25 DM nicht kaufen, dann erhöhe ich den Preis eben auf fast 30 DM, um diese Unbelehrbaren insofern zu bestrafen, da ihnen ja jetzt die immense Wertsteigerung entgeht!
(Wir drei hätten ja überhaupt auf einen dreistelligen DM-Verkaufspreis gehofft, denn die 5 - 10 Minuten, die man einmal im Monat mit seinem Lieblingswaldi auf der Toilette verbringt, sollten einem das schon wert sein).
Auf das normale Leben umgelegt bedeutet das gleichsam, daß Ihr somit die Wunderpille gegen den Konkurs bzw. das kommerzielle Absterben eines Produktes schlechthin gefunden habt! Und wem haben wir das alles zu verdanken: Bessy!!
Fredi, Siegi und Wolf, Wien
Drei Euch ewig dankende und bewundernde Bessy-Fans.

Ein schöner Brief, der sicher nicht nur uns sondern auch den Lesern sehr viel Freude macht. Er zielt allerdings am Kern der Sache vorbei
Nehmen wir einmal an, daß wir 10 Bessy-Hefte verkaufen, deren Herstellung uns 200,-- DM kostet. Wenn nun 2 Leute abspringen und wir dementsprechend nur noch 8 Hefte verkaufen, sind wir entweder gezwungen, die Serie einzustellen oder aber den Preis zu erhöhen. Es ist uns klar, daß weder das eine noch das andere so lustig ist wie dieser nette Brief.

LESERBRIEFE

Es wäre schön, wenn Sie mich darüber aufklären könnten, was mit der Nick- bzw Wäscher-Sonderbandreihe geplant ist. Besteht die realistische Möglichkeit, daß hier künftig Piccolo-Sonderbände von Wäscher abgedruckt werden?
Ch. Götz, Landshut

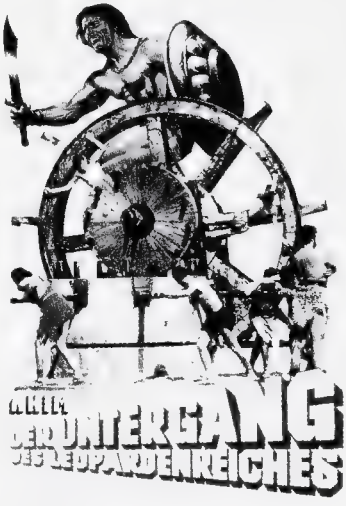
In der Wäscher-Spezialreihe werden wir vorerst weitere Einzelveröffentlichungen von Hansrudi Wäscher herausgeben, die sich woanders schlecht einordnen lassen.
Wir arbeiten bei dieser Serie ein bißchen von der Hand in den Mund, da es sich nicht so einfach gestaltet, jeweils einen Band zusammenzustellen, aber Hilmar Kalaba, der diese Aufgabe übernommen hat, gibt sich nicht nur wie alle Mitarbeiter hierbei große Mühe, sondern ist mit seinen Zusammenstellungen auch sehr erfolgreich. Ein Abdruck der Sonderbände ist vorerst nicht geplant. An dieser Stelle möchten wir auch Herrn Klaus Görg für seine umfangreichen Aufstellungen danken.
Wir könnten natürlich 2 Sonderbände in einem Buch herausgeben, evtl. sogar in Kunstledereinband. Allerdings sollte das dann eine eigene Reihe sein, denn etliche Sonderbände sind ja nicht von Hansrudi Wäscher und passen somit nicht in diese Ausgabe.
Was halten die Leser davon?

*

Es ist schwülheiß. Da sitzt man so am offenen Fenster, lechzt nach jedem kleinen Windhauch, der Abkühlung verspricht. Da kommen einem wundervolle Ideen. Soll man ein wirklich eisig-eiskaltes Cola schlürfen, das einem so schön das Gehirn einfrieren läßt. Nein, das soll ja seit neuestem Magenschmerzen bereiten. Ach, kommen wir gleich zum Thema: Zeichentrick!
Wir leben nun einmal in einer Medienmulti-Zeit, wo die Kids nicht mehr nur Comics lesen, sondern sich Computerspiele mit Comic-Helden reinziehen oder im Fernsehen dieselben als Serien anschauen. Eines Tages wird Sigurd ebenfalls über den Bildschirm reiten, wie heute schon Prinz Eisenherz.
Ich meine, die Sprechblase sollte als Comic-Magazin hier eine Vorreiterrolle spielen, ähnlich wie bei Comic Aktuell, die auf ca. 2 Seiten die neuesten und interessantesten Comicserien im TV vorstellen. Gerade, und nicht nur neu Hinzugekommene – sprich jüngere Leser – würden diesem neuen Angebot im Heft etwas abgewinnen können. Selbst wenn man dem ganzen nichts abgewinnt, scheint mir durch zwei unbedeutende Seiten, sich bei den großen privaten TV-Anstalten etwas bekannt zu machen, ist in der heutigen Zeit recht vorteilhaft. Mit der offiziellen Genehmigung von ganz oben im Rücken dürfte das Beschaffen von Material bei den div Fernsehanstalten nicht unüberwindbar sein.
Auch sollte man Buena Vista nicht aus den Augen verlieren, um die neuesten Disney-Titel mit zu berücksichtigen. Wenn das einigermaßen läuft, scheint mir auch nicht ausgeschlossen zu sein, das die eine oder vielleicht die andere Fernsehanstalt eine Anzeige schaltet. Ist die Sprechblase doch auch ein Markt für etwa Super RTL, die ja auch schon Serien für ältere Zuschauer im Abendprogramm sendet. Und der Tag wird kommen, wo im Hethke Verlag das überaus erfolgreiche Tricki erscheinen wird. Das Programmheft nur für Zeichentrickserien (Filme). Randvoll, satt mit großen, farbigen und wundervoll teuren Anzeigen.
Friedrich Hüttl, Flörsheim

Daß Derartiges in naher Zukunft passiert, glauben wir bei größtem Optimismus nicht. Da ist es schon wahrscheinlicher, daß es wirklich einen Sigurd-Film gibt, obwohl das leider auch sehr unwahrscheinlich ist. In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf einen Akim-Film hinweisen, den es gegeben haben soll. Ein Leser – den wir leider nicht mehr ermitteln können – hat uns eine Zeitschrift zugeschickt, in welcher das Plakat eines Akim-Filmes abgedruckt ist. Wer allerdings genau hinschaut, wird wie wir den Eindruck bekommen, daß der Name Akim nachträglich eingedruckt wurde.
Jetzt fällt es mir wieder ein. Die Zeitschrift mit dem Plakat hat Peter Skodzik aufgetrieben.

EIN FANTASTISCH GIGANTISCHES ABENTEUER



*

Vor der Herausgabe der im Bozzesi Verlag erschienenen Akim-Piccolos und Doppelpiccolos als Großbände, sollten Sie unbedingt die damals erschienenen Doppelpiccolos Nr. 25 - 48 als Picc.-Hefte mit den Original-Titelbildern herausgeben.
Das wären dann die Nummern 25 - 72 der z.Zt. laufenden Akim-Piccolo Sohn des Dschungels 2. Serie.
Andernfalls hätte die neue Akim-Piccolo-Serie nicht mit der Nr. 73 sondern mit Nr. 1 beginnen sollen.
Otto Brandtner, Fränkisch-Crumbach

Die Akim Held werden übrigens weiterhin vierfarbig erscheinen.
Der Vorschlag, die Piccolos 25 – 72 herauszugeben, ist in letzter Zeit schon öfter an uns herangetragen worden. Wenn wir das jetzt machen würden, werden wir natürlich die original-italienischen Titelbilder als Vorlage nehmen. Vier Hefte würden in diesem Fall wieder 19,80 DM kosten. Außerdem könnten wir allen Beziehern der Reihe die Hefte automatisch zuschicken.
Was halten die Fans davon?
Die Akim lägen dann in ihrer ursprünglichen Form komplett als Piccolo vor.

*

Falk Großbände: Bei dem Nachdruck heißt es, daß Hansrudi Wäscher neue, evtl. fehlende Titelbilder neu zeichnen würde. Da ich einmal davon ausgehe, daß pro Heft jeweils 2 Piccolos nachgedruckt werden, müßte eigentlich mit dem Großband 82 Schluß sein. Aber die neuen Abenteuer gehen in den Original-Lehningausgaben erst ab Band 86 los (Nachwehen der Verstümmelung der Piccolos)! Was ist in der Nachdruckreihe geplant? Werden wir 3 Ausgaben weniger haben und wird die Fortsetzung mit der zweiten Piccolo-Serie dann mit Falk 119 beginnen?
Durch den Wegfall der zweiten Auslieferung im Dezember, fällt gerade auch diese Serie immer unter den Tisch, was bei einer monatlichen Erscheinungsweise für das Vorankommen sehr schade ist. Wäre es nicht möglich, sämtliche (oder wenigstens die, die sowieso nur einmal im Monat erscheinen) ausfallenden Produktionen zusammen mit der ersten Lieferung auszuliefern?
Es steht immer noch der Nachdruck in Heftformat des Falk-Abenteuers „Die Teufel von Rodenau" an, irgendwann in grauer Vorzeit in der Sprechblase erschienen. Ist in irgendeiner Form bald damit zu rechnen, daß die Story als Piccolo Sonderband erscheint oder wird dieses Abenteuer in den Großband übernommen und hinten angehängt?

Bob und Ben: Es wäre sehr schön, wenn diese Serie auch komplett im GB-Format vorliegen würde. Piccolos 1-9 in insgesamt 3 Großbänden (jeweils 3 Picc. in einem GB, siehe auch Sigurd 135) und danach die von Hansrudi Wäscher gezeichneten Ausgaben.

Nick Großbände: Die Piccolo-Nachdrucke neigen sich ja langsam dem Ende entgegen. Wird dann der Nick GB–Nachdruck mit 2 Ausgaben pro Monat erscheinen (möglichst ohne den Fulgor-Nachdruck) oder wie ist die Planung? Natürlich böte es sich auch an, in die freiwerdende Lücke die Herausgabe der Tibor GB zu setzen.

Ulf: Gab es nicht zwei unveröffentlichte Abenteuer in der Sprechblase? Wenn ja, sollten auch beide in der Ulf-Reihe herauskommen.

Brik: Ist daran gedacht, auch diese Serie nachzudrucken und ggf. fortzusetzen?
Heinz Mohlberg, Köln

In der Neuauflage der Falk-Großbände werden wir so weit wie möglich alles ergänzen, was der Lehning Verlag ausgelassen hat. Danach werden übergangslos die neuen Abenteuer gedruckt und dann die Piccolos der 2. Serie? Der Vorschlag ist auf jeden Fall nicht schlecht. Wir werden sehen, was die Leserschaft bis dahin dazu meint.
Ab und zu haben wir schon etliche Publikationen der 2. Monatshälfte in die 1. Dezember-Auslieferung mit reingemogelt.
Die Idee, das zu verstärken und zumindest die Sachen, die nur einmal monatlich erscheinen, dort mit auszuliefern, werden wir aufgreifen, in der sicheren Annahme, daß das den Fans gefällt
Eine weitere Veröffentlichung des Falk Abenteuers „Teufel von Rodenau" ist im Augenblick nicht geplant (veröffentlicht Wäscher Spezial Nr. 19).
Die Bob und Ben sind sozusagen schon in Arbeit.
Ende nächsten Jahres werden wir die gewünschte Veröffentlichungsfolge nochmal an dieser Stelle erfragen. Fulgor bzw. Blitz muß aus rechtlichen Gründen dabei sein. Wir müssen uns hier an Verträge halten, die wir schon vor langer Zeit geschlossen haben.
Sowohl von Nizar als auch Ulf erscheint bzw. erschien jeweils die Nr. 4 in den beiden Reihen.
Die Reihe Brik ist auch vorgesehen. Leider können wir noch nicht sagen wann.

*

Ich bin nun seit einiger Zeit Abonnent beim Hethke Verlag. Ich warte jeden Monat auf die Lieferung mit den wirklich schönen Heften. Am allermeisten freue ich mich auf die tollen Tarzan-Abenteuer. Ich bin aber nicht nur Tarzan-Comic-Fan, sondern lese auch die spannenden Romane des Dschungelhelden. Deshalb hat es mich auch sehr gefreut, als ich vor ca. 2 Jahren auf die sehr gut gemachten Tarzan-Romane des Kranichborn-Verlages gestoßen bin. Endlich ein Verlag, der die Tarzan-Romane als erster Verlag in Deutschland kpl. herausgeben will. Und nun die schokkierende Nachricht von meinem Buchhändler: Der Kranichborn Verlag ist offensichtlich pleite. Die Neuerscheinungen werden immer wieder verschoben, und die Hoffnung auf die neuen Bücher wird immer geringer.
Da der Hethke Verlag, das ist nicht nur meine Meinung, nun wirklich Geschichte auf dem Gebiet der deutschen Comic-Szene geschrieben hat, insbesondere auch bei Tarzan, wäre es doch eine Herausforderung, dasselbe auch einmal auf dem Romansektor zu versuchen.
Ich bin mir sicher, daß es auch im Kreise der Hethke-Kunden eine Menge Leser geben würde, die mit Begeisterung einen Druck der noch fehlenden Tarzan-Bücher begrüßen würden. Auch einen höheren Preis als bei Kranichborn (DM 24,80) würden sicher viele bezahlen, um die noch nie gelesenen Abenteuer von Tarzan einmal mitzuerleben.
In der heutigen Zeit, wo fast alles, was alt ist, nachgedruckt wird, hat es ein Mann wie E.R. Burroughs, der nicht nur vielen von uns in der Jugend spannende Stunden beschert hat, verdient, daß seine Tarzan-Bücher komplett bei den Sammlern und Lesern stehen.

Ich hoffe, daß ich mit meinem Vorschlag nicht auf taube Ohren stoße und der eine oder andere auch mal seine Meinung zu diesem Thema beisteuert.
Ein kleiner Schritt ist mit Billy Jenkins ND ja schon in Richtung Roman getan
Franz-Josef Cöln, Bergisch Gladbach

Es ehrt uns natürlich, wenn man uns zutraut, auch eine derartige Romanreihe in Deutschland herauszugeben. Auch ich selbst hätte gerne alle Tarzan-Bücher in deutscher Sprache in meinem Regal. Aber zur Zeit ist es wohl unrealistisch, diese Serie ins Programm aufzunehmen. Ohne daß wir den Kranichborn Verlag direkt kennen, glauben wir mit Sicherheit, daß die Reihe dort ebenfalls Verlust eingefahren hat, denn sonst hätte man weitergemacht, zumindest mit den Tarzan-Büchern, wenn auch in verkleinertem Rahmen. Meist übernimmt das ein Angestellter des Verlages, der die erfolgreichen Objekte weiterführt. Da das nicht der Fall ist, sieht die Sache, wie gesagt, etwas trübe aus.
Die Billy Jenkins-Reihe wäre übrigens inzwischen auch schon den Weg unserer vorherigen Romaneditionen gegangen, wenn nicht...
Solange sich der Verlust in Grenzen hält, machen wir aber aus „Daffke" weiter - wie die Berliner sagen.

*

Wie ich als Mitglied des Hansrudi-Wäscher-Fanclub Bayern gehört habe, ist geplant, die eigentlichen Tibor-Großbände ab Lehning Heft 83 inclusive der ersten neun Piccolo-Hefte als eigene Großbandreihe Tibor herauszubringen.
Mein Wunsch, hinsichtlich des 40. Geburtstages von Tibor wäre, die in den Hethke-Büchern Nr. 48 - 52 erschienenen Abenteuer, die im Lehning Verlag nicht mehr als Großband veröffentlicht wurden, in zwei verschiedenen Varianten als Großbände herauszubringen. Zuerst mit einem neuen Cover mit an die Lehning Zeit anschließender laufenden Nummer 184 für die alten Lehning Sammler. Diese kann dann abwechselnd mit der neu beginnenden Numerierung ab Nr. 1 der neu colorierten Bände erscheinen. Später, in etlichen Jahren dann mit der normalen fortlaufenden Numerierung evtl. ebenfalls mit einem anderen Cover.
Ludwig Kobler, Frontenhausen

Beim Start der Serie sind auf jeden Fall keine 2 Versionen geplant. Ob wir dann ab der ursprünglichen Nr. 184 evtl. 2 Versionen bringen, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Natürlich lassen wir uns gerne von den Fans eines besseren belehren. Aber wie gesagt, es ist zweifelhaft.

*

Heute muß ich erneut zum Schreibstift greifen, nämlich um ein dickes Lob auszusprechen.
Die Idee, durch eine Piccoloreihe neuen Zeichentalenten eine Chance zu geben, finde ich prima. Und was dabei mit den 11 Heften „Die Nibelungen" von Gerhard Schreppel herausgekommen ist, kann sich durchaus sehen und lesen lassen. Ich (und sicher nicht nur ich) halte das für eine recht gelungene Umsetzung der Nibelungensage. Ich wäre erfreut, wenn ich in absehbarer Zeit weitere Werke aus der Feder von Herrn Schreppel aus Deinem Verlag lesen könnte. Denn ich verfolge die Kunst von ihm schon einige Jahre und finde, daß er in der Tradion von Hansrudi Wäscher stehend allmählich zu einem eigenen Stil findet und sich gegenüber seinen Anfängen sehr weiterentwickelt hat. Du stimmst mir da sicher zu. Als langjähriger Sammler und Käufer, hauptsächlich Deiner Produktionen, warte ich immer noch auf Reprints der 1. Winnetou-Serie (Kara Ben Nemsi) des Lehning Verlages mit den schönen Titelbildern von Helmut Nickel sowie auf Lasso Nr. 1 - 50 (100?) und die Piccolo-Reihe „Ralf der Sheriff" und „Ralf der Scout", da bei diesen Reihen die Sammlerpreise inzwischen doch stark angezogen haben.
Walter Schönthal, Stutensee

LESERBRIEFE

Auch wir sind der Meinung, daß Gerhard Schreppel mit Sicherheit die Veröffentlichung seiner Serien verdient hat. Leider mußten wir uns aber eines besseren belehren lassen. Es war einfach nicht möglich, die Reihe kostendeckend zu produzieren, auch nicht annähernd. Leider!!!
Die Winnetou des Lehning Verlages von Helmut Nickel sind schon in Position. Im Laufe des nächsten Jahres werden sie wohl an den Start gehen
Lasso und Ralf werden leider noch etwas auf sich warten lassen.

*

Diesen Zeichnungsausschnitt aus der Westdeutschen Zeitung übersandte uns H.P. Spemes.
Wollen wir hoffen, daß sich alle derart Bedrohten in diesem Fall von unserem Comic-Helden beeinflussen lassen.

Kinder mit Superman über Minen-Gefahr aufklären

Auf spielende Kinder lauert im Kosovo auch nach dem Ende des Krieges tödliche Gefahr durch Minen oder Blindgänger. Die amerikanische First Lady Hillary Clinton stellt jetzt ein Superman-Comicbuch vor, in dem Kinder vor den Gefahren durch die Sprengkörper gewarnt werden. 500 000 Exemplare des Buches sollen in der Krisen-Provinz verteilt werden. In den vergangenen sechs Wochen kam es zu über 200 Unfällen mit Minen. Das Foto zeigt das Titelbatt des Heftes

*

Nachdem ich nun seit etlichen Jahren Ihre Nachdrucke abonniert habe, möchte ich mich einmal in Form eines Leserbriefs zu Wort melden.
Wie ich der Nr. 168 Ihrer Zeitschrift entnehme, erwägen Sie allen Ernstes, Ihre so wunderschön colorierten Akim-Held-Großbände in schwarz/weiß fortzusetzen. Das wäre trotz der dadurch möglichen Preissenkung für mich – und sicher auch für zahlreiche andere Sammler – ein herber Schlag! Natürlich ist mir klar, daß auch dann kritische Stimmen laut würden, wenn die Fortsetzung zwar weiterhin coloriert wäre, jedoch der Preis angehoben würde. Trotzdem meine ich, man könnte eine Preiserhöhung u.U. durchsetzen, um die Fortsetzung der Reihe in Farbe sicherzustellen. Man könnte z.B. die Veröffentlichung der Nummern ab 50 etwas langsamer vornehmen (zweimonatlich), um den Erwerb für Ihre Kunden übers Jahr gesehen etwas erträglicher zu gestalten.

Auch zu den lfd. Sigurd-Softcoveralben und Sigurd-Großbänden möchte ich mich einmal äußern.
Zugegebenermaßen war ich seinerzeit zunächst ziemlich enttäuscht, als Sie die Sigurd-Geschichten ab Lehning-Großband 125 für die Softcoveralben nachzeichnen ließen. Erst nach längerem Nachdenken vermochte ich einzusehen, daß der von mir so sehr geschätzte Herr Wäscher mit dieser Arbeit nicht auch noch belastet werden konnte. So kaufte ich diese Alben zwar mit Bauchgrimmen weiter, aber eigentlich fast nur wegen der tollen Cover und Vorsatzblätter. Ich nehme an, es ging vielen anderen Sammlern ähnlich. Kürzlich machte ich mir jedoch einmal die Mühe, den Inhalt der gelben Alben Seite für Seite mit dem der Lehning-Großbände zu vergleichen. Ich stellte dabei mit Überraschung fest, daß die Nachzeichnungen wegen des miesen Drucks der alten Hefte in den meisten Fällen deutlich besser aussehen als die Originale! Auch die neue Colorierung - wenn auch an die frühere angelehnt – ist eindeutig schöner als die lieblose Einfärbung, die in dieser Phase der Sigurd-Hefte bei Lehning üblich war. Mit anderen Worten: Ich bin mittlerweile sehr enttäuscht von meinen Original-Großbänden ab Nr. 125 und würde mich außerordentlich freuen, wenn Sie für die Neuauflage dieser Hefte möglichst Ihre gelben Sigurd-Alben als Vorlage verwenden würden.
Wer mich wegen dieser Äußerungen „steinigen" möchte, sollte bitte zuvor selbst den erwähnten Bildvergleich vornehmen!
Die Farbgebung der Original-Großbände wird übrigens um Heft 200 herum nochmals deutlich schlechter. Bitte behalten Sie die derzeitige Qualität bei und übernehmen Sie nicht die „totale Gelbsucht" der Lehning-Hefte im genannten Nummernbereich!
Noch eine Anregung bezüglich der äußeren Gestaltung der Sigurd-Großbände:
Verwenden Sie die derzeitige Kopfleiste (rundes Sigurd-Bild zwischen zwei gelben Feldern) unbedingt bis zum Ende der Serie! Die blaue Leiste der Lehning-Hefte sieht nämlich weit weniger gut aus, speziell bei den höheren Nummern ohne Sigurd-Porträt.
Hans-Werner Müller, Lüdenscheid

Die Akim werden wir, wie schon an anderer Stelle angekündigt, in Farbe herausgeben. Wir hoffen, damit dem Wunsch der meisten Fans nachzukommen.
Wer sich tatsächlich die Mühe macht und die Originale mit den Softcoveralben nach Großband Nr. 125 vergleicht, wird eben gesagtes feststellen.
Wie wir hier genau verfahren, können wir im Augenblick noch nicht sagen, aber vorerst ist Toni Rohmen schon dabei, zumindest die ersten Großbände ab 125 zu entfärben, denn die SC-Alben werden erst später eindeutig besser als die Originale.
Der Titelkopf wird in jedem Fall beibehalten.

*

Obwohl ich als eingefleischter Comic-Sammler nur über Ihre Verkaufstrategie(n) spekulieren kann, möchte ich trotzdem ein paar Wünsche äußern, die mir schon lange auf dem Herzen liegen:
Die Fortführung der Tarzan-Sonntagsseiten ab Jahrgang 1980
Ein Nachdruck des Lehning-Tarzans sowie der Lehning- Piccolos in Farbe.
Eine Buchausgabe der Bill Grenzreiter-Piccolos sowie der ersten 12 (?) Bände von Bill der rote Reiter, ebenfalls in Farbe. Gern würde ich hier mal den Namen des Zeichners erfahren.
Softcover- oder Buchausgaben von Pedrazzas Birba und Blitz in Farbe.
Dasselbe wünsche ich mir für die Serie Rikko.
Eine Softcover-Fortführung der Reihe „Akim-Neue Serie", die von Ihnen z.Zt. im Piccolo-Format angeboten wird.
Noch eine Frage zu den Falk-Softcovern: Wird nach dem Nachdruck der Piccolos die 2. Piccolo-Serie (1968) folgen?
Winfried Heinzen, Obergartzem

Eine Fortführung der Tarzan-Sonntagsseiten wird noch etwas auf sich warten lassen. Wir haben hier einfach das Problem, daß es zuviele Tarzan-Veröffentlichungen gibt und wir zur Zeit unmöglich mehr als 2 Mondialhefte pro Monat herausgeben können. Bevor wir die Sonntagsseiten fortsetzen, sollten wir außerdem zuerst die alten Tagesstreifen veröffentlichen. Wir stellen uns die Veröf-

fentlichungsform hier ähnlich wie die der Sonntagsseiten vor. Die Lehning-Tarzan werden aus o.g. Gründen leider ebenfalls auf sich warten lassen
Eine Buchausgabe von Bill der Grenzreiter ist ebenfalls zur Zeit nicht in Planung. Der Zeichner der Serie ist übrigens Max Otto.
Auch die angesprochenen anderen Buchausgaben lassen sich leider nicht realisieren.
Bevor wir eine Fortsetzung der Akim Softcover diskutieren, müssen wir, wie an anderer Stelle vorgeschlagen, erst abklären, ob die Piccoloveröffentlichung 25 – 72 gewünscht wird.
Die 2. Falk Piccolo-Serie wird in den Softcovern nach Lage der Dinge erst nach den neuen Abenteuern der Großbände veröffentlicht.

*

Die Idee, von Klaus Dill mal eine ganze „Bessy-Story" gezeichnet und geliefert zu bekommen, ist hervorragend. Seine Kostproben hierzu bestätigen meine schon seit längerem bestehende Überzeugung, daß eine solche Idee eine gewaltige Lücke in der Comic-Literatur schließen würde. Klaus Dill als zeichnerischer Geschichtenerzähler ist so logisch wie seine Berufung und Reifung zum überragenden Künstler generell Also, ich hoffe, daß eine Flut von ebenso Begeisterten eine Realisierung ermöglicht.

Dann ist mir beim Betrachten von Hansrudi Wäschers schönen Titelbildern für die Sprechblase aufgefallen, daß er ein Motiv für eine bestimmte Serie mit Sicherheit noch nie erstellt hat Es würde eine Brücke zwischen zwei legendären Verlagen schlagen, nämlich die zwischen Lehning und Bastei (etwas, was selbst Buffalo Bill nie wirklich geschafft hat). Nun, wann kommt es endlich, das erste Bessy-Motiv von Herrn Wäscher? Andere Alternativversionen (vielleicht einmal Klaus Dill meets Sigurd?) könnten ebenfalls zur Comic-Völkerverständigung beitragen. Wetten? Oder ist das zu hoch gegriffen?
Massimo Solida, Zürich

Leider läßt sich die Bessy-Story von Klaus Dill schon deswegen nicht verwirklichen, da Herrn Dill für ein derartig großes Werk im Augenblick nicht die Zeit zur Verfügung steht, aber im Auge behalten sollte man es.
Ein Bessy-Titelbildmotiv von Hansrudi Wäscher wird es leider ebenfalls nicht geben, denn der Meister ist ja schon mit seinen eigenen Helden mehr als vollauf beschäftigt.
Da Herr Wäscher wirklich mit großer Freude an seiner Sigurd-Serie arbeitet, sollten wir nicht versuchen, ihn dabei zu stören.

*

Ich bedauere immer noch die Einstellung Ihrer Falk-Luxusausgaben. Neben den (von Ihnen genannten) Verkaufszahlen war dafür sicher auch das Problem der Farbgebung der Falk–Softcoveralben 7 und 8 mit ausschlaggebend. Haben Sie schon einmal durchgerechnet, was eine vierfarbige Neuausgabe von Nr. 7 und 8 (evtl. nur als limitierte Luxusausgabe) kosten würde? Diese könnte ja (wie gerade Ihr Akim 40-Sonderdruck) mit einigen Extras zu einem „gehobenen" Preis erscheinen, der die Sache auch trägt. Und danach könnten Sie mit der Falk-Luxusausgabe wieder einsteigen – wahrscheinlich mit etlichen neuen Abonnenten (das gleiche gilt irgendwann ja auch für die Tibor-Alben)!
Rüdiger Zoller, Erlangen

Bei den Falk-Luxusausgaben ist eine Weiterführung einfach nicht möglich, da können wir uns drehen und wenden wie wir wollen. Wir müssen einfach zu viel zahlen. Vielleicht ändert sich das ja irgendwann, dann sind wir gerne bereit, hier weiterzumachen, auch mit dem Neudruck von Nr. 7 und 8.
Eine Tibor-Luxusausgabe wird es leider nicht geben. Die Erfahrungen von Falk und Akim sprechen einfach dagegen.

*

Das Kaff ist mir nun wieder begegnet: Im Donaldist-Sonderheft 27 „Hommage an Floyd Gottfredson (*1905 +1986). Der geniale Micky Maus-Zeichner (quasi der Barks der Maus, in Deutschland bekannt aus den großen „Ich Micky" und „Goofy"-Bänden aus dem Melzer Verlag) gesteht dort in einem Interview (Seite 3 unten / 4 oben): „Ob Sie es glauben oder nicht, aber ich wurde auf einer Bahnstation geboren, und zwar am 5. Mai 1905 in Kaysville im Bundesstaat Utah. (...) Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich dann in **Sigurd,** Utah, etwa 180 Meilen südlich von Salt Lake City."
Ludger Böhne, Dorsten

Diesen Purzelbaum des Lebens fand Ludger Böhne aus Dorsten für die Leser der Sprechblase.

*

Vor einigen Jahren hatte ich Ihnen meine Vorstellungen zur Akim-Reihe mitgeteilt
Erst die beiden Lehning Piccolo-Reihen einschließlich der 3 Wäscher-Piccolos in Originalreihenfolge mit Wäscher-Titelbildern und anschließend die „Akim-Neue Abenteuer". Damit wären die 99 Pedrazza-Piccolos der 1. original-italienischen Serie, an die Herr Wäscher ja anknüpft, optimal eingebunden gewesen. Diese Vorstellung ist nun nur teilweise verwirklicht worden. Ich habe deshalb oder trotzdem an einer Fortführung dieser Reihe mit dem Pedrazza-Akim kein Interesse. Vielmehr würde mich eine Neuauflage in Piccoloform interessieren und zwar in der gleichen Qualität wie die jetzigen Piccolos der 2. original-italienischen Serie, d.h. neu gelettert und evtl. neu übersetzt. In gleicher Form könnten dann die ersten 72 Piccolos der 2. original-italienischen Serie erscheinen, und diese Reihe wäre komplett. Ich glaube nämlich nicht, daß Sie es durchstehen, den ganzen Pedrazza-Akim zweimal zu veröffentlichen, einmal als Piccolo und einmal als Großband
Volker Behrend, Dresden

LESERBRIEFE

Bei einer neuen Auflage der Piccolos Akim Neue Serie ist im Augenblick nur die 25 – 72 geplant, d.h., sie ist nicht geplant, sondern wir fragen an dieser Stelle die Leser, ob daran Interesse besteht. Unabhängig vom Ergebnis können wir jetzt schon sagen, daß wir es uns bei einer Realisierung des Planes nicht leisten können, die Serie neu zu lettern.
Die von Ihnen angesprochene Doppellauslieferung hat auch uns lange Zeit von dem Projekt zurückgehalten. Der Zuspruch zu unserer Farbentscheiung ab „Held 51" stimmt uns aber optimistisch.

*

Wäre es machbar, die 11seitige Geschichte von Sigurd „Die Wolfsjagd", vorabveröffentlicht in Sprechblase Nr. 150, als Eintrittsheft oder in sonst irgendeiner Form zu veröffentlichen, z.B. als Großbandheft? Die erste Hälfte Sigurd und die zweite Hälfte Tibor - Wurgo der Schreckliche.
Gerhard Reisinger, München

Eine weitere Veröffentlichung der Wolfsjagd ist vorgesehen. Wir halten uns hier aber noch zurück. Auch Wurgo der Schreckliche wird kommen (siehe Veröffentlichungsplan von Ingraban Ewald).

„Die Wolfsjagd"

Anlaß meines Schreibens ist die Nr. 168 Ihrer/unserer Sprechblase. Dort wurde von Ihnen die Frage gestellt, ob die Großbände von Akim-Held des Dschungels nach Nr. 49 nicht vielleicht in schwarz/weiß weitergeführt werden könnten (finanzielle Gründe)?
Das brachte mich wieder einmal auf eine Idee, die mich schon länger beschäftigt. Beim Durchblättern und Lesen der Sprechblase stelle ich immer wieder fest, daß Auszüge aus Piccolos (einzelne Seiten) z.B. von Sigurd, Akim und Co. in schwarz/weiß ganz hervorragend zur Geltung kommen. Jeder Strich kommt klar heraus und wird nicht durch die Colorierung überdeckt und gestört. Das hat damals schon Herr Pollischansky gewußt, als er seinerzeit die Prinz Eisenherz „Prachtbände" in schwarz/weiß herausbrachte.
Sie geben sich mit der Neucolorierung der Großbände die größte Mühe, aber für mich wirken sie einfach nur „bunt" (ich lese und sammle sie natürlich trotzdem weiter!).
Jetzt mache ich gedanklich mal einen großen Sprung und hoffe, daß Sie mir folgen können. Ich bin nämlich der Meinung, daß die beste Darstellung und Wiedergabe der ursprünglich in s/w konzipierten Piccolos in der äußeren „Aufmachung" (= Art und Weise) bzw. Form, in Format, Seitenzahl, Papierart und Bindung bzw. Heftung der Sprechblase erreicht werden könnte. Die Alben gingen bzw. gehen beim Lesen sehr schnell aus dem „Leim". Da ich ein sehr penibler Sammler bin, habe ich mich manchmal gar nicht getraut, die Alben ganz aufzuschlagen (Alben sind einfach zu „anfällig").
In dieser neuen/alten Form könnte man „Alles" oder spezielle Serien noch einmal auflegen. Vielleicht sogar zu einem ganz annehmbaren Preis. Das Argument, daß die eine oder andere Serie schon mal aufgelegt worden ist, möchte ich nicht gelten lassen. Denn, was ist denn nicht schon alles mehrfach gedruckt und veröffentlicht worden. Aber wenn schon, dann ohne „Strecken" und „Kürzen" der einzelnen Bilder. Plus Abbildung der Übergänge von einem Piccolo zum anderen.
Aber bitte, dies sind alles nur Gedankengänge. Wie und ob diese überhaupt umgesetzt werden können, ob sich hierzu auch Interessenten und Gleichgesinnte finden, bleibt abzuwarten. Abgesehen vom sicher großen finanziellen Aufwand.
Ich glaube, ich habe damit Ihre Frage, ob die Großbände von Akim-Held des Dschungels nach Nr. 49 in schwarz/weiß weitergeführt werden sollen, schon indirekt beantwortet. Ich würde das jedenfalls befürworten.
Manfred Sievers, Wolfenbüttel

Obwohl die Angelegenheit schon entschieden ist, bringen wir diesen nicht uninteressanten Aspekt der schwarz/weiß-Zeichnungen hier zur Kenntnis.
Die im folgenden angesprochene Veröffentlichungsform ist zumindest in anderen Ländern schon oft praktiziert worden, nicht immer erfolglos. Da wir damit allerdings keine Erfahrungen haben, warten wir die Entwicklung ab. Vielleicht gibt es eines Tages tatsächlich „Mangas" der alten Helden. Wie immer, entscheidet hier der Konsument.

*

Ich liebe ja solche Versuche, Fiktion und Realität in Einklang zu setzen – ach ja, wo liegt eigentlich Entenhausen?

Gaisbauers Ausführungen muß ich jedoch in einem (zugegeben unwesentlichen) Punkt korrigieren: Auf Seite 47 schreibt er, wie absurd die Vorstellung ist, daß ein Mensch die „Sprache" der Tiere spricht; da hat er natürlich vollkommen recht.
Wo er nicht ganz recht hat ist, daß er diese märchenhafte Vorstellung nicht nur Akim und Tibor, sondern auch Tarzan zuschreibt. Der Comic-Tarzan ist da zwar oftmals nicht ganz lupenrein (während der Film-Tarzan, als das andere Extrem, logischerweise keine großartigen Dialoge mit Tieren führt); aber der Original-Tarzan in den Büchern spricht eben nur die Sprache der Affen und da auch nur die der sogenannten „Großen". Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das - leider nie ins Deutsche übersetzte - Buch von Philip José Farmer,"Tarzan Alive" (1972). Dort wird überzeugend ausgeführt, daß Tarzan noch nicht einmal die Sprache der Gorillas und Schimpansen, geschweige denn anderer Tiere spricht! Eine Hypothese, was es mit den „großen" Affen auf sich hat, wird dort auch entwickelt, aber alles muß ich ja nicht gleich verraten...
(Im übrigen sei, was die Sprache der Tiere und das Gesetz des Dschungels betrifft, gerade im Goethe-Jahr an „Reineke Fuchs" sowie die Tradition der Fabel überhaupt erinnert. Man muß dann nur noch in diese anthropomorphe Tierwelt einen „echten" Menschen verpflanzen, und schon hat man einen Herrn bzw. Sohn des Dschungels)
Trotzdem danke, speziell an Herrn Gaisbauer, daß er sich die ganze Arbeit macht, sonst hätte ich ja nichts zu kritisieren! Auch die Erinnerungen von R.Wolf finde ich recht gelungen, ansonsten plädiere ich aber dafür, es mit der Nostalgie nicht allzusehr zu übertreiben.
Kurt Nikolaus, Berlin

Einmal ein Leserbrief, den wir nicht beantworten müssen, sondern der selbst eine Antwort ist.

Dr. Sammlers Comic-Stammtisch von Gerhard Förster — Das Interview

MUSS MAN BEI COMICS EIGENTLICH ZUERST DIE BILDCHEN ANGUCKEN ODER DEN TEXT LESEN?*
KLICK!
TJA... ÄH... WEISS ICH AUCH NICHT...
* KLASSISCHE LAIENFRAGE

IN COMICS SPIELEN DOCH WORTE WIE „AUTSCH" UND „PENG" EINE GROSSE ROLLE. KÖNNEN SIE FÜR UNSERE LESER WAS IN DER COMICSPRACHE SAGEN?*
AUTSCH!
NUN... ÄH... DIE COMICS HABEN JA KEINEN TON UND SO MUSS MAN IRGENDWIE...
WIE DER BUSEN WOGT... DIE FRAU IST EINE FRUCHTBARKEITSGÖTTIN!
* AUTHENTISCHE REPORTERFRAGE

IHR KOMMENTAR DAZU?
Weg mit Schmutz- und Schundschriften!
Wer unsere Jugend gern hat, bekämpft die Schmutz- und Schundschriften! Nach dem Jugendschutzgesetz dürfen Kinder und Jugendliche unzüchtige Schriften und Bilder nicht kaufen und nicht besitzen.
Manche Kinder und Jugendliche meinen, daß die verlogenen Schundschriften, die nur verdummen, Bücher langweilig, weniger interessant sind als Das ist ein Irrtum!
Auswahlliste des Buchklubs der Jugend
der richtige Buch
Tierbücher, Mädchenbücher und

WAS SOLL DAS? EIN ARTIKEL AUS DEN SECHZIGERN, DER ÄRA DER COMICVERNICHTUNGEN UND HETZKAMPAGNEN DES ÖSTERREICHISCHEN BUCHKLUBS DER JUGEND!

HÖREN SIE, DAS IST LÄNGST GEGESSEN... COMICS SIND EIN MEDIUM! DA GIBT ES GUTES UND SCHLECHTES! – UND SIE SAGTEN MIR, DASS SIE AUFGESCHLOSSEN WÄREN!
KLICK!
B... BIN ICH JA (GULP)... W... WIR SIND EH SCHON FERTIG...
LASS DIR NICHTS GEFALLEN, DOC!
ENDLICH IST ER WIEDER DER ALTE!

ÄHH... W... WIR BRÄUCHTEN NOCH WAS OPTISCHES... K... KÖNNTE SICH NICHT JEMAND ALS BATMAN ODER SO VERKLEIDEN?*
* AUTHENTISCHE REPORTERFRAGE

Neue Farben für alte Helden

Rolf Schumann über die Schulter geschaut

Gotthard Zappe berichtet

In der Sprechblase Nr. 161 vom 30.5.1998 bat Detlef Köster, die Arbeitsverfahren aufzuzeigen, mit denen die neu colorierten Großbände, wie z.B. Falk, hergestellt werden.
Nun gut, ich zögerte nicht lange und fuhr ins fränkische Land, um Rolf Schumann, den Coloristen dieser Hefte, aufzusuchen. Es war der 5. Juli 1998, der Tag nach der verheerenden 3 : 0 Niederlage der deutschen Fußball-Nationalelf gegen Kroatien. Selbst der Himmel vergoß an diesem Sonntagmorgen noch Tränen, als ich mit meiner Frau gegen 10 Uhr bei Schumanns auf der Matte stand. Wir wurden herzlich begrüßt, denn uns verbindet schon seit Jahren mit Rolf und seiner Frau Anita, eine herzliche Freundschaft. Nach einem deftigen bayrischen Frühstück mit Weißwürsten, Bier und Brezeln zog ich mich mit Rolf in sein Arbeitszimmer zurück.
Sofort stachen mir fein säuberlich aufgereihte Kunststoffplatten ins Auge, auf denen schon halbfertig colorierte Falkseiten aufgeklebt waren. In einer Schublade befanden sich jede Menge kleiner Farbfläschchen. Jede Farbe hat ihren festen Platz. „So kann ich blind die gewünschte Farbe finden", meinte Rolf.
Aber lassen wir einfach Rolf erzählen:

Im Herbst 1996 trat Norbert Hethke mit der Bitte an mich heran, den geplanten Reprint der Falk-Großbände neu zu colorieren. Ich sagte zu, obwohl ich schon damals ahnte, daß viel Arbeit auf mich zukommen würde. Falk ist nun mal keine Kleinserie. Ich wußte auch, daß die Schwarz-Weiß-Vorlagen auf Fotopapier angeliefert würden. Auf diesem Fotopapier zu colorieren ist ziemlich schwierig.
Am 15.11.1996 sandte mir Norbert Hethke Fotopapierseiten der ersten Hefte zu. Bisher war ich gewohnt auf dickem

Rolf Schumann

Zeichenkarton zu colorieren, auf dem ich jede Menge Farbabstufungen problemlos auftragen konnte. Aber auf Fotopapier ist das kaum möglich. Die Farbe trocknet in Windeseile an, Farbmischungen trennten sich teilweise auf dem Papier wieder. Man muß sehr aufpassen, damit die Farbe nicht fleckig erscheint. Mir ist niemand bekannt, der auf diesem Papier wirklich gerne arbeitet. Mit der Zeit bekam ich das Problem mit Hilfe einiger Experimente und Tricks ganz gut in den Griff. Mir blieb auch keine andere Wahl, ich wußte schließlich, daß andere Coloristen schon jahrelang für den Hethke-Verlag mit diesem Fotopapier arbeiteten.
Zwar war bald ein einigermaßen vernünftiges Arbeiten möglich, so richtig zufriedenstellen konnte es mich aber nicht.
Ich trauerte meinem gewohnten Zeichenkarton nach, der mir einfach mehr Anwendungsspielraum ließ.
Am 9.12.1996 lieferte ich Norbert Hethke die ersten beiden Falk-Großbände in neuer Farbgebung ab. Von nun an colorierte ich in jeder freien Minute. Für Freizeitaktivitäten (ich bin leiden-

Rolfs Arbeitsplatz

schaftlicher Windsurfer) bleibt seitdem wenig Zeit und wenn, dann muß ich mein Pensum enorm steigern und vorarbeiten. Ohne das große Verständnis meiner Frau für diese Arbeit, wäre das alles nicht möglich. Sie schüttelt nur manchmal den Kopf über meine Penibilität, denn ich bin leider nie ganz zufrieden mit meiner Farbgebung.

Nun zu den einzelnen Arbeitsgängen, die dann ein neu koloriertes Heft ergeben.

Um ein Heft neu einzufärben, benötigt man immer saubere Schwarz-Weiß-Vorlagen. Gibt es zu einer Serie Originalzeichnungen in SW, so ist dies der ideale Fall. Leider sind von den Lehning-Serien keine Originale mehr vorhanden. In diesem Fall greift man auf die schwarz-weiß Piccolos zurück. Diese werden zerlegt und mit der Reprokamera abfotografiert. Anschließend werden die Filme entwickelt und zu einer Großbandseite montiert. Danach werden mir davon die Seiten auf Fotopapier zugeschickt.

Müssen aber als Vorlagen gar die alten, z.T. schlecht colorierten Lehning-Piccolos verwendet werden, beginnen die Probleme (z.B. ab Falk-Picc. Nr. 33). Wie kann man die grau-roten Farben herausfiltern? Mein Sammlerkollege Dietmar Taubert hat die ersten Vorlagen mit Hilfe eines SW-Copierers angefertigt. Die Restfarbtöne wurden mit flüssigem Tipp-Ex überpinselt oder mit einer Rasierklinge weggeschabt. Eine nervenaufreibende Arbeit bei dieser Menge Seiten.

Durch einen glücklichen Zufall lernte ich im Sommer 1997 auf einem Hansrudi Wäscher-Sammlertreffen bei Eckhardt Walter in Sulzbach-Rosenberg Toni Rohmen kennen, der auch schon einige Hefte für den Norbert Hethke Verlag coloriert hatte. Auch er war äußerst unzufrieden über das Colorieren auf Fotopapier und hatte sich daher ein stärkeres Zeichenpapier zugelegt, das gerade noch durch einen Fotocopierer ging. Leider hatte auch dieses Papier einen riesigen Nachteil. Die Leuchtkraft der Farben kamen erst zur Geltung, wenn das Papier nach Fertigstellung mit Mohnöl eingerieben wurde. Man sieht die endgültige Farbgebung also immer erst dann, wenn nichts mehr zu ändern ist. Dies war also auch nicht das Gelbe vom Ei. Trotzdem fertigte ich zwei Falkhefte auf diesem Papier.

Toni Rohmen hatte außerdem mit dem Computer experimeniert und eine Möglichkeit gefunden, die grau-roten Lehning-Farben herauszufiltern. Für Computerfreaks eigentlich nichts Besonderes, aber Toni Rohmen war der Erste, der die neuen technischen Möglichkeiten zur Erstellung von brauchbaren Druckvorlagen aus alten farbigen Wäscherheften konsequent anwendete.

Beim Betrachten der nun hergestellten SW-Vorlagen glaubt man fast eine Originalseite von Hansrudi Wäscher vor sich

zu haben. Es ist ein Erlebnis, diese Seiten in Schwarz-Weiß zu sehen. Selbst Herr Wäscher war begeistert von dem Resultat. Für den Coloristen schienen nun alle Probleme beseitigt, wenn... ja wenn man ein Papier hätte, das sowohl zum Colorieren als auch zum Ausdrucken geeignet wäre.

Dies ließ mir keine Ruhe und ich bestellte die verschiedensten Sorten Zeichenpapier. Danach suchte ich in Würzburg sämtliche mir bekannten Copyshops auf. Immer mußte ich die Besitzer überreden, daß sie fremdes dickeres Papier durch ihre Copierer laufen ließen. Bei Normalcopien verwischten leider die Schwarzflächen beim Colorieren ziemlich schnell. Ich versuchte es nun mit einem sündhaft teuren Farblasercopierer. Die schwarzen Flächen wurden diesmal super, nur der Besitzer wurde sauer, weil das dicke Zeichenpapier im Gerät hängen blieb. Es mußte unbedingt ein dünneres Papier gefunden werden, das alle Anforderungen erfüllte. Auch Toni stellte allerlei Versuche an. Nach endlosen Telefonaten, nach unzähligen Versuchen mit allen möglichen Papiersorten fand Toni dann durch Zufall das richtige Zeichenpapier. Heute druckt Toni die entfärbten Seiten auf seinem Laserdrucker zu Hause aus. Das erspart viel Zeit, Geld und Ärger mit den Copieranstalten.

Das Verfahren der Reihe nach:

1. Die farbigen Seiten werden in den PC eingescannt.
2. Die Seiten werden auf dem Bildschirm bearbeitet, die Farbanteile herausgefiltert, die letzten noch vorhandenen Grautöne entfernt sowie die Größe der dann auszudruckenden Seiten festgelegt.
3. Über den Laserdrukker werden die Seiten auf das Zeichenpapier ausgedruckt.

Diese Arbeitsgänge 1 - 3 werden von Toni Rohmen übernommen, der mir dann die Seiten zuschickt. Nun beginnt meine Farbgebung auf einem Zeichenpapier, welches optimale Colorierung in vielen Farbabstufungen erlaubt. Da dieses Papier aber trotzdem recht dünn sein muß, da es sonst auch nicht durch den Laserdrukker geht, befestige ich die Seiten eines Heftes mit Klebeband auf je einer Kunststoffplatte. Dies verhindert ein Wellen und Verziehen des Papiers.

Nun beginne ich zu colorieren.

Fast immer fange ich mit den Fleischfarben an. Um die Farbmischung zu „halten", kommen erst sämtliche im Heft vorhandenen unbedeckten Körperteile an die Reihe. Das gleiche geschieht mit dem Himmel. Danach gehe ich an

Die entfärbten Seiten von Toni Rohmen (aus Falk-Picc. Nr. 37)

Rolf beim Colorieren

Büsche, Bäume, mache weiter mit Felsen, Boden, Mauern usw. Habe ich eine Farbmischung, die auf mehreren Seiten des Heftes erscheint, arbeite ich mit ihr das ganze Heft durch. Dadurch erspart man sich manchen Farbwirrwarr in den Mischnäpfchen. Es kann auch mal vorkommen, daß ich Lust habe, eine Seite komplett zu bearbeiten. Sind die Hintergründe fertig, gehe ich an die Kleider der Figuren. Zum Schluß wird Falks Wams rot angemalt. Dieses Rot ist mit die kräftigste Farbe im Heft, deshalb benutze ich sie zum Schluß, um ein Einlaufen in eine andere Farbe zu vermeiden.

Die Sprechblasen bleiben immer weiß, die erläuternden Texte in den Rollen und Kästchen coloriere ich gelb.Nach der Farbgebung sehe ich alles noch einmal durch, säubere bei Bedarf die Seiten oder nehme kleine Korrekturen vor. Dann löse ich vorsichtig die Klebebänder, verpacke die Seiten und schicke sie an den Hethke Verlag, wo Frau Kinzinger die Seiten nochmals durchsieht. Wird alles für gut befunden, gehen die colorierten Seiten in eine Reproanstanlt zum Vierfarbverfilmen.

Diese Filme gehen anschließend in die Druckerei.

Toni Rohmen, der z.Z. die Sigurd-Großbände coloriert, arbeitet ähnlich.

Lehning-Original-Seite aus Falk-Gb. Nr. 18

Rolfs neu colorierte Seite

Ja, so sieht die Arbeit von Rolf Schumann aus. Ich bin immer wieder erstaunt über seine Genauigkeit und Detailfreude bei der Arbeit. Man merkt, daß er mit ganzem Herzen bei der Sache ist, daß er sich genau in der Wäscherwelt auskennt, daß er dessen Stimmungen mit Farbe wiedergeben kann. In meinen Augen, der richtige Mann bei der richtigen Arbeit!!!

Danke Rolf, für den schönen Tag, für Deine Ausführungen und die Zeit, die Du für uns abgezwackt hast, denn eigentlich ruft schon die Arbeit für das nächste Heft...

Vandersteen-News

Gerhard Förster

Die letzten „Vandersteen-News" gab es in SPRECHBLASE Nr.167. Ein Thema dieser Ausgabe war eine mögliche Veröffentlichung weiterer Vandersteen-Serien in Deutschland, neben den bereits laufenden BESSY-CLASSIC-Ausgaben des Hethke-Verlages und der SUSKE & WISKE-Edition bei PSW.

Seitdem sind einige Dinge ins Rollen geraten. So steht nicht nur eine deutsche Ausgabe von DER ROTE RITTER kurz bevor, sondern es ist, zum Teil fast unbemerkt, die KARL MAY-Serie angelaufen. Wir erinnern uns. KARL MAY und BESSY sind die beiden Vandersteen-Serien, bei denen über lange Jahre ein erheblicher „inhaltlicher Zusammenhang" bestand. Die ersten 16 - hervorragenden - Stories wurden zu BESSY-Episoden umgearbeitet (Nr 46-61 der BASTEI-Serie). Danach gab es einige KARL MAY-Folgen, die nicht auf deutsch übernommen wurden. Ab Nr 20 hat der geschäftstüchtige Vandersteen - wie Ulrich Wick herausgefunden hat - aus den BESSY-Folgen KARL MAY-Abenteuer gemacht. Die Umarbeitungen gab es also auch in der anderen Richtung.

Die deutsche Ausgabe

Habe ich in SPRECHBLASE Nr.167 noch kräftig die Werbetrommel gerührt und darum gebeten, an Ulrich zu schreiben, wenn Interesse an KARL MAY besteht, so hat sich die Lage inzwischen entscheidend geändert. Am 30. Oktober 1999 ist Ulrich mit gleich vier Heften auf den Markt gekommen. Trotz aller finanziellen Risiken, die ein solches Projekt zwangsläufig mit sich bringt, will er versuchen, möglichst viele der insgesamt 88 Episoden zu bringen, die es in Belgien gibt.

Band 2 der neuen Serie. Als Album 1 in Belgien veröffentlicht, aber chronologisch hinter „Winnetou" einzuordnen.

Im Gegensatz zu der bisher bekannten BESSY-Version sind die Abenteuer jetzt selbstverständlich unbearbeitet und ungekürzt. Die Übersetzung, die ich korrekturlesen durfte, ist hervorragend und stellt die alte BASTEI-Version* größtenteils in den Schatten. Insbesondere der BESSY-Fan wird so manches Aha-Erlebnis haben, wenn die Originalversion mit seinen Heften vergleicht. Bei allem Ärger über diese Manipulationen ist es doch sehr interessant zu sehen, welche Kunstgriffe Vandersteen anwenden musste, um die BESSY-Version halbwegs glaubhaft zu gestalten. Welcher jugendliche Leser hatte damals schon die Möglichkeit eines Vergleiches?

...und wenn wir hier raus kommen, kaufe ich eine Farm und...und... naja...ich heirate dich!
Sam, du sein weiß! Mo-Wham ist Indianerin! Du wahlen weiße Squaw!

Oben: In Band 4 „Die Pelzjäger" erlebt Sam Hawkins eine bittersüße Love-Story. In der BESSY-Version (Nr.48 „Überfall auf das Trapperlager") gehört die Folge zu meinen Lieblingsepisoden. Sam Hawkins wurde bei BASTEI zu Mike Moore, Old Firehand zu Old Trouble.

Oben: Rattlers Mord an Klekih-Petra. Mit dem chronologisch ersten Band „Winnetou" stellte sich BASTEI selbst ein Bein, indem er als letztes der umgearbeiteten Hefte (Band 61 „Schwur der Rache") erschien. Man vergab damit die Möglichkeit, Schneller Hirsch vernünftig einzuführen und erfand statt dessen den Natchez-Häuptlingssohn „Schwarzer Falke". Diesen Blutsbruder sollte Andy natürlich bei BASTEI niemals wiedersehen...

Die deutsche Ausgabe hat für gewöhnlich 32 Seiten. Die ersten vier Ausgaben allerdings warten mit einem zusätzlichen, umfangreichen Redaktionsteil auf, der sich über insgesamt 16 Seiten erstreckt. So erfährt der Leser nicht nur Hintergründe zur Geschichte der Serie, sondern auch etwas über deren Macher. Hierbei beschränkt sich Ulrich Wick zunächst auf Willy Vandersteen, Karel Verschuere und Frank Sels. Band 3 stellt die KARL MAY- der BESSY-Version gegenüber und bringt einige Bildvergleiche. Der Text ist informativ und flott geschrieben. Band 4 schließlich bringt zum ersten Mal überhaupt eine vollständige Checkliste der Serie mit den entsprechenden deutschen Zuordnungen. Als Beilage gibt es dann auch gleich eine Ergänzung dazu. Ulrich hat damit erste Erfahrungen mit dem Wort „Redaktionsschluss" gemacht, von dem wahrscheinlich jeder Autor ein Lied singen kann.

Die Serie ist schwarzweiß mit einem Farbumschlag - eine kolorierte Version existiert auch in Belgien nicht - und hat eine limitierte und numerierte Auflage von 500 Stück. Der Preis pro Ausgabe beträgt DM 14.80, die Lieferung für Abonnenten ist porto- und verpackungskostenfrei. Die Bände 5-8 sind für Mai 2000 vorgesehen. Bestelladresse:

Wick Comics
Ulrich Wick
Espenstraße 5 b
35428 Langgons

Damit bleibt mir nur noch, der Serie viel Erfolg zu wunschen. Und vielleicht ist die Herausgabe der KARL MAY-Reihe ja nur ein erster Schritt, ein Schritt, der uns mehr aus dem umfangreichen Fundus des großen Flamen bringt. Man sollte die Hoffnung niemals aufgeben.

COMIC ACTION 99®

21.-24. Oktober '99, Messe Essen

von Martin Surmann

Die vom Friedhelm Merz Verlag organisierten alteingesessenen Internationalen Spieltage wurden in diesem Jahr erstmals um den Bereich Comic erweitert. So präsentierte die SPIEL '99 vom 21.-24. Oktober in der Messe Essen auch die COMIC ACTION '99. Insgesamt 555 Aussteller (davon 98 Vertreter aus der Comic-Szene) feierten nicht nur 50 Jahre Deutscher Bridge-Verband und 40 Jahre Memory sondern auch eine nicht zu übersehende Bereicherung der weltweit größten Publikumsmesse für Spiele durch die buntgemischten Comic-Verlage, -Händler und -Liebhaber.

Auf der Pressekonferenz am Mittwoch, den 20. Oktober, wurde noch zaghaft gefragt, ob sich denn das Spiele-Publikum wohl mit dem Comic-Publikum vertragen würde. Nun, die gefürchteten Straßenschlachten sind ausgeblieben und es gab nur das übliche Gerangel in den Signierschlangen (wohl weniger durch die Spielefreunde) und dem immerwährenden Kampf um Gratis-Artikel (hierbei waren schon weit mehr Spielefreunde anzutreffen).

Am Donnerstag und Freitag konnte man sich die Stände in der Halle 6 (welche ganz den Comic-Ausstellern überlassen war) in Ruhe ansehen, ohne von den Besuchermassen zertrampelt zu werden. Zum einen hatte der Messeaufbau nun einmal breitere Durchgangswege vorgesehen, damit die Stände auch per Auto erreichbar waren, zum anderen lag die Halle 6 im hinteren Bereich, so dass die Spielebesucher sich erst spät in diesen Winkel der Messe verirrten. Außerdem stand das traditionelle Besucherchaos am Samstag noch bevor.

Wie sich schon in Erlangen '98 abzeichnete, waren die Heftchen-Verlage der größte Anziehungsmagnet für den jüngeren Teil des Publikums. So hatte der seit kurzem an der Börse vertretene Dino Verlag in neue Standaufbauten investiert und präsentierte die Zeichner Paul Gulacy (Star Wars, Batman), Duck Edwing (Mad),

Gulacy ▲

Edwing ▶

◀ Stormtroopers

Looney Tunes ▼

◀ Spider-Man

Munuera ▼

Matthias Kringe (Mad) und Ralph Ruthe (Mad), sowie Darsteller in Batman-, Star Wars-, Bugs Bunny-, Tweety- und Daffy Duck-Kostümen. Als Verkaufsrenner zeigten sich wieder mal die Messe-Spezialausgaben, wobei Dino ein Lobo Convention Special und die Nullnummer von Green Lantern anbot.

Sehr weitläufig und in düsterem Schwarz war der Stand von Marvel Deutschland gestaltet. Neben einer aufgehängten Spider-Man Puppe schlich auch ein Darsteller im Spider-Man Kostüm ständig zwischen den Besuchern umher und verursachte so manchen erschreckten Gesichtsausdruck. An weit auseinandergezogenen Signiertischen zeichneten Mark Bagley (Spider-Man, Thunderbolts), Pat Lee (Dark Minds), Randy Queen (Darkchylde) und Gabriele Dell'Otto (Spider-Man). Als spezielle Messehefte wurden Spider-Man/Thunderbolts #1/2, Dark Minds #1/2 und Aria #1 mit Variantcover von Michael Turner verkauft.

Bei den Verlagen, die auch klassisches franco-belgisches Material im Programm haben, kamen die gewohnten Standaufbauten von den Festivals in Erlangen und Hamburg wieder zum Einsatz. Internationale Gäste beim Carlsen Verlag waren Jose Luis Munuera (Merlin, Potamoks) und Tim Sale (Superman). Zudem die deutschen Zeichner Velbi (Albert & Co.), Isabel Kreitz (Entdeckung der Currywurst), Tom Breitenfeldt (Der kleine König der großen Tiere), Timo Würz und Asp (Drakan), die das Heft zum Spiel (!) präsentierten, sowie Martin Frei (Superbabe), der mit den Verlagsleuten und einer Darstellerin im Superbabe-Kostüm den imaginären 60. Geburtstag seiner Kreation feierte.

Egmont/Ehapa nutzte die Messe zur Einführung des neuen Fleetway-Labels mit englischen Serien und präsentierte A.B. Davis (Sinister Dexter), Mark Harrison (Durham Red), Paul Staples und Pat Mills (beide Slaine). Dazu zeichneten noch Carlos Ezquerra (Star Wars Mara Jade), Lorenzo Pastrovicchio (Phantomias), Frans Stummer und Georg F.W. Tempel (beide Derrick). Auf der Aktionsbühne wurde die Derrick-Titelmelodie von mehreren Bands in abgewandelter Form live gespielt, wobei sich die Lautstärke meist über dem zumutbaren Niveau der benachbarten Stände befand.

Bei Salleck Publications signierten Albert Weinberg (Dan Cooper) und John Ridgway (Prinz Eisenherz, Babylon 5), der auch im Lobo Western Special einige

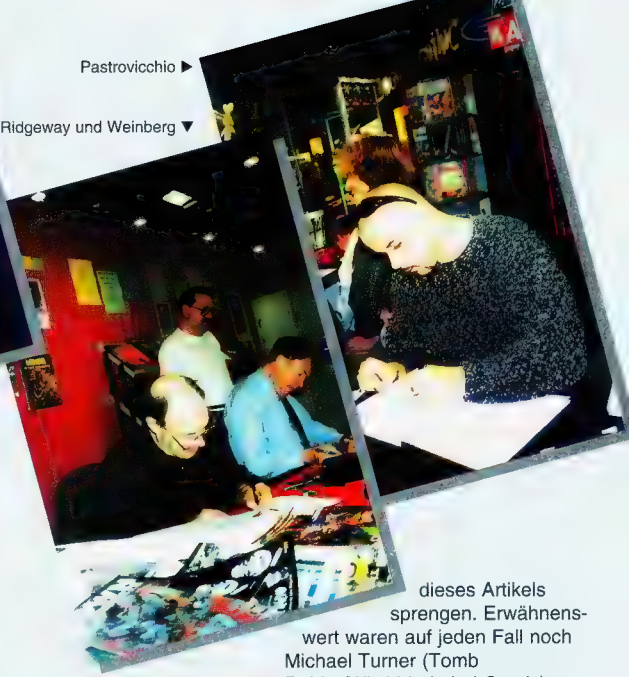
◀ Bagley

Sale ▲

Staples und Mills ▼

Pastrovicchio ▶

Ridgeway und Weinberg ▼



Seiten gezeichnet hatte und an den vier Messetagen wohl mehr Lobos skizzierte als insgesamt in seinem Leben zuvor. John Ridgway (siehe auch Sprechblase 168) war so nett für die Leser der Sprechblase eine Widmung mit Eddie Constantine, seinem Helden aus Hellblazer, anzufertigen. Albert Weinberg saß teilweise auch am Stand von Mosaik, wo er die aktuelle Ausgabe von Zack signierte. Weitere Zack-Zeichner bei Mosaik waren Guido Neukamm (Biien) und Michael Vogt (Gabriel), zudem fertigte Andreas Pasda (Abrafaxe) fast pausenlos Zeichnungen an.

Alle anwesenden Zeichner aufzuführen würde sicherlich den Rahmen dieses Artikels sprengen. Erwähnenswert waren auf jeden Fall noch Michael Turner (Tomb Raider/Witchblade bei Gamix), Simon Bisley (Death Dealer bei EEE), Joe Jusko (Vampirella, Tarzan-Illustrationen) und Chris Achilleos (Schöpfer des Heavy Metal-Films) bei Comic Watch, etcetera...

Etquerra ▲

◀ Turner

ROMAN-ECKE

ROMANE VON GESTERN

vorgestellt von H. J. Galle

TITEL:	*Dr. Mc Minaha*
AUTOR:	*E.T.A. Merlin*
VERLAG:	*Edition Scala, Hoffmann & Co Wien/Deutschland-Vertrieb Zettner & Co Würzburg*
ZEITRAUM:	*1950*
ZYKLUS: -	*UMFANG: 32 Seiten*
FORMAT:	*Nr. 1: 17x24 cm, Nr. 2: 16x23 cm*
COVER:	*Nr.1 Dämon und Hexe, rot koloriertes Titelbild, Nr. 2 Der Vampir, in violet-grüner Farbgebung.*
PREIS:	*Nr. 1: 2 Sh., Nr. 2: 1,50 Sh. (mit deutschem Preisaufdruck 50 Pf.)*
ANZAHL:	*1-2*
GESAMTPREIS:	*Laut österreichischen Preiskatalog (Zust. 1) 550,-- DM*

Es hat vor dem 1. Weltkrieg mit Minx der Geistersucher und Sar Dubnotal der große Geisterbanner und nach dem 1.Weltkrieg mit Jens Rolf mystisch-abenteuerliche Erlebnisse sowie Tom Hypnos der König der Geheimwissenschaften jeweils Versuche gegeben, okkulte Themen im Heftgenre zu etablieren, sie schlugen alle fehl. Dies trifft auch auf das nach dem 2. Weltkrieg gestartete Experiment Dr. Mc Minaha zu. Es waren zwar bereits zehn Titel geplant, erschienen sind jedoch nur zwei. Ein kleiner Verlag in Wien gab in den ersten Nachkriegsjahren eine Handvoll Heftserien heraus (Gerry Thook, Harry West, Henry Gordon) man deckte damit die Themenbereiche SF, Krimi und Abenteuer ab. Mit Dr. Mc Minaha war die Edition Scala ihrer Zeit zu weit voraus. Etwas aufgepeppt und brutalisiert, könnten diese Abenteuer im Zeitalter von „Akte X“erneut ihre Leser finden. Als Autor zeichnete ein pseudonymer E.T.A. Merlin verantwortlich. Mit diesem Decknamen lehnte der Unbekannte sich bei E.T.A. Hoffmann und den Zauberer Merlin an. Die großformatigen Hefte wiesen kongeniale Titelbilder auf, ein weiblicher Vampir tanzt auf dem Cover des ersten Heftes. Auf dem zweiten Cover greift der Knochenmann nach einer leichtbekleideten Schönen. Der Held selber wird als Sohn eines Indianers vorgestellt der von seiner europäischen Mutter die Gabe des Zweiten Gesichtes geerbt hat. Den damaligen Lesern wurde in diesen Nummern wirklich etwas geboten, die selbsternannten Jugendschützer müssen geschäumt haben. Ein lüsterner Geist entkleidet das Opfer und küßt sie auf die Brust. Der weibliche Vampir versucht Mc Minaha zu verführen. Ist der Held in Gefahr, ruft er auf telepathischen Wege Hilfe herbei. Die Serie war als Fortsetzungsroman geplant, leider werden wir nie erfahren, was in Heften wie Nr. 4 Homunkulus oder Nr. 9 Ein Stunde nach dem Tode passierte! Zu behaupten, daß diese Hefte selten sind, ist reine Übertreibung, sie zählen zu den seltensten Heften Österreichs. Ein kleiner, vor Jahren aufgefundener Lagerbestand, verschwand schnell in Sammlerhände.

PLANET DER AFFEN

von Peter Osteried

Lange bevor „Star Wars“ zum Nonplusultra der Science Fiction werden und „Star Trek“ im Kino seinen Siegeszug antreten sollte, gab es bereits eine andere Filmserie, die nicht nur Fans des Genres begeisterte, sondern auch Massen von Kinobesuchern ansprach.

Alles begann 1968 mit dem ersten Film „Planet der Affen“, sollte man meinen, aber die Idee intelligenter Affen gab es in der Science Fiction schon deutlich länger und so sollte man auch Pierre Boulles gleichnamigen Roman aus dem Jahr 1963 nicht als den Beginn der Affenhysterie sehen. Wie Julius Schwartz, der legendäre Redakteur von DC, schon immer wußte, verkaufen sich Comics mit menschenähnlichen Gorillas auf dem Cover sehr gut. Davon mag vielleicht auch Pierre Boulle gehört haben, als er sich daran machte, seine Geschichte zu erzählen. In Boulles Roman verhält sich die Situation noch etwas anders als im späteren Film. Zwar ist die Aussage und der Gehalt der Geschichte bei beiden gleich, aber was das Ambiente der Affenwelt betrifft, gibt es große Unterschiede. Wo die Affen im Film in einer einfachen, rustikalen Gesellschaft leben, bevölkern sie im Buch Großstädte, wobei dort nichts anderes als ein Rollentausch geschehen ist. So wie die Menschen heute leben, so leben die Affen in Boulles Roman.

Daß ein solcher Roman zur damaligen Zeit kaum originalgetreu zu verfilmen war, ist natürlich klar. Ob man ihn überhaupt verfilmen konnte, war eine ganz andere Frage. Der Produzent Arthur P. Jacobs beschäftigte sich mit dieser Frage, nachdem er Boulles Roman gelesen hatte und von der Idee fasziniert war. Ein Problem war natürlich, daß es schwer war, die Geschichte von einem Planet der Affen an die hohen Herren eines Filmstudios zu verkaufen. Rückendeckung erhielt Jacobs von Charlton Heston, dem die Idee des Films gefiel und der nur zu gerne die Hauptrolle übernehmen wollte. Nach einigen Gesprächen mit Richard Zanuck von der 20th Century Fox begann man mit einem kurzen Testfilm, der Klärung geben sollte, ob man die Affen realistisch und glaubwürdig darstellen konnte. Dank der facettenreichen Masken von John Chambers wurde dieser Test ein voller Erfolg und die Vorproduktion von „Planet der Affen“ konnte beginnen.

Zu diesem Zweck war natürlich ein Drehbuch nötig, daß man mit einem vergleichsweise moderaten Budget verwirklichen konnte. Der richtige Mann hierfür sollte Rod Serling sein, der mit seiner Serie „Twilight Zone“ Fernsehgeschichte geschrieben hatte. Serlings Versionen waren jedoch allesamt mit dem vorgegebenen Finanzmitteln nicht zu realisieren, weswegen man einen anderen Autoren für das Drehbuch betraute. Nachdem das Drehbuch endlich stand, konnte mit der tatsächlichen Produktion begonnen werden. Diese verlief auch relativ problemlos und ging zügig voran. Neben Charlton Heston tauchte vor allem ein Affentriumvirat auf, das es den Zuschauern antat. Das Schimpansenpaar Cornelius und Zira wurde von Roddy McDowall und Kim Hunter dargestellt, während der die Traditionen verteidigende Orang Utan Dr. Zaius von Maurice Evans verkörpert wurde.

Der Film hatte seine Premiere im Februar 1968 und entwickelte sich sehr schnell zum Erfolg, was nicht nur der schönen Ausstattung und den detailliert gearbeiteten Masken zu verdanken war. Primär erzählt „Der Planet der Affen“ zwar eine Abenteuergeschichte, aber dabei läßt er - wie es gute Science Fiction eigentlich immer sollte - auch eine unterschwellige Botschaft nicht vermissen.

Der Film prangert Rassismus in jeder Form an und führt diesen anhand der Drei-Klassen-Gesellschaft der Affen nur zu deutlich vor. Gleichzeitig gibt der Film einen häßlichen Blick auf die Krone der Schöpfung frei und zeigt, wie sich unsereins anderen Wesen gegenüber benimmt. Damit funktioniert der Film auf verschiedenen Ebenen, entzieht sich aber jedwedem Skandal, da ja alles nur in einer fiktiven Gesellschaft geschieht.

Der Film erwies sich für die 20th Century Fox als enorm erfolgreich, weswegen bald Rufe nach einer Fortsetzung laut wurden. Diese sollte dann auch nicht lange auf sich warten lassen und so hieß es 1970 „Rückkehr zum Planet der Affen“. Charlton Heston war in diesem Film, der im Endeffekt nur ein Remake des Originals unter Hinzufügung des einen oder anderen neuen Details war, nur noch in einer kleinen Nebenrolle zu sehen. Das tat dem erneuten Erfolg jedoch keinen Abbruch und ließ die Kassen abermals klingeln.

Trotz des verheerenden Endes - der Vernichtung der Erde - war auch ein dritter Teil beschlossene Sache. In „Flucht vom Planet der Affen“ kehren drei Schimpansen, darunter Cornelius und Zira, mit Taylors Schiff, das ja eigentlich eine Zeitreisemaschine ist, in die Vergangenheit der Erde zurück. Auf diesem Planet der Menschen ergeht es ihnen nur unwesentlich besser als es Hestons Charakter Taylor im ersten Film

erging. Wieder einmal war das Budget kleiner geworden, aber dafür war die Geschichte originell und Roddy McDowall, der beim zweiten Teil verhindert war, kehrte zu der Serie, bei der er fortan in jeder weiteren Inkarnation dabeisein sollte, zurück.

Nachdem die Situation des ersten Films umgekehrt war und am Ende die Protagonisten ihr Leben ließen, schien die Serie zum Ende gekommen zu sein, aber inzwischen war man auf den Erfolg vorbereitet und hatte gewisse Vorkehrungen für eine weitere Fortsetzung getroffen. 1972 hieß es dann „Eroberung vom Planet der Affen", wobei Caesar, der Sohn von Cornelius und Zira, eben diese Revolte anführte. Damit gelang nach dem Original der mit Abstand beste Film, der wieder einmal nicht mit sozialen Kommentaren geizte, diese aber nicht mit dem Holzhammer beibrachte, sondern in einer actionreichen Geschichte versteckte.

Im Jahr darauf folgte der letzte der Affenfilme: „Die Schlacht um den Planet der Affen". Wieder mit Caesar in der Hauptrolle, war dies eher ein trauriger Abgesang auf eine gute Filmserie, der bei weitem nicht mehr an den Erfolg seiner Vorgänger heranreichen konnte.

Das Ende des „Planet der Affen" war aber weder hiermit, noch mit dem Tod von Arthur P. Jacobs im Jahr 1974 gekommen. Tatsächlich war die Begeisterung des Publikums für den „Planet der Affen" gerade nach dem letzten Film der Serie alles andere als gebrochen.

Nachdem die Filme im Fernsehen zum großen Erfolg geworden waren, begannen die Vorbereitungen für eine Fernsehserie, die hierzulande unter demselben Titel wie der erste Film zuerst auf SAT 1 und später auf PRO 7 gelaufen ist. Die Fernsehserie erwies sich aber als wenig erfolgreich, auch wenn Roddy McDowall wieder mit von der Partie war. Nach nur 14 Folgen zog der ausstrahlende Sender den Stecker, da die eingefahrenen Einschaltquoten alles andere als vielversprechend waren.

Trotzdem probierte man es im Jahr darauf erneut, griff diesmal aber auf die billige Variante des Zeichentrick zurück. „Retum to the Planet of the Apes" hieß die Serie, die in Deutschland nie zur Aufführung kam. An sich ganz interessant, krankte diese Serie aber natürlich an der begrenzten Animation, wie sie in diesem Jahrzehnt vorherrschte. Da man aus Kostengründen immer nur bestimmte Teile (bei Großaufnamen des Gesichts beispielsweise nur den Mund oder die Augen) animierte, ist diese Serie vor allem aus heutiger Sicht alles andere als einladend.

Mit der Fernsehserie begann der „Planet der Affen" jedoch noch ein anderes Leben. Der Verlag Marvel interessierte sich für die Rechte einer Comic-Serie zu den Filmen und erhielt schließlich auch den Zuschlag. Kurioserweise versagte man Marvel damals die Möglichkeit, die Geschichten der aktuellen Serie in Comic-Form zu verarbeiten, aber dafür hatte man freie Hand bei der Adaption der Filmserie und konnte eigene Geschichten entwickeln. Die Serie „Planet of the Apes", die Marvel schwarzweiß im Magazinformat herausbrachte und die sich zu gerade gestarteten Titeln wie „Savage Sword of Conan" oder „Dracula Lives" gesellte, startete im August 1974.

Als Autor verpflichtete man Doug Moench, der über die komplette Laufzeit sowohl die Filmadaptionen als auch die ganz neuen Geschichten schrieb und mehr oder minder alleine für den Inhalt des Heftes verantwortlich war.

Mit Moench fand sich ein routinierter Autor, der sein Handwerk bei den Horror-Heften des legendären Warren-Verlages gelernt hatte und als enorm schnell gilt, was sich in komplett geschriebenen Heften innerhalb von gerade einmal 24 Stunden zeigte.

Moench selbst war nie ein Fan der Filmserie, obwohl ihm der erste durchaus gut gefallen hatte. Was um so mehr überrascht, ist jedoch, daß er den vierten und fünften Film gar nicht mehr gesehen hatte.

Trotzdem schrieb er aber die Adaptionen hierfür, die vollständig auf den Drehbüchern der Filme basierten, weswegen es auch Szenen gab, die aufgrund des späteren Schnitts in den Filmen gar nicht mehr enthalten waren.

Übernommen hatte er die Serie von Gerry Conway, der eigentlich

vorgesehen war, die Abenteuer auf dem „Planet der Affen" zu erzählen. Da Conway jedoch schon mit einigen anderen Titeln eingedeckt war, fehlte ihm schlicht und einfach die Zeit, auch noch dieses Magazin, das aufgrund des großen Erfolges von zweimonatlich schnell auf monatlich umgestellt wurde, zu schreiben. Von Conway erhielt Moench zu Beginn seiner Arbeit eine Seite mit Notizen, die er als Grundlage nutzte. Darauf enthalten waren auch die Namen Jason und Alexander, wie die Hauptakteure von „Terror auf dem Planet der Affen" schließlich heißen sollten. Der Autor entschied sich aber dazu, die beiden - Affe und Mensch - jünger zu machen, da er der Ansicht war, daß junge Menschen noch etwas vorurteilsfreier sind als ältere. Wie schon in der Filmserie geschehen, wollte auch Moench seine Geschichten als Allegorie auf den Rassismus nutzen und war in diesem Bestreben auch durchaus erfolgreich.

Besonders gut gelang ihm dies mit der Geschichte „Alptraum der Evolution", die außerhalb der fortlaufenden Erzählung „Terror auf dem Planet der Affen" lief. Hier erzählte er die Geschichte eines Krieges zwischen Affen und Menschen, bei dem alle Beteiligten sterben. Lediglich ein Gorilla und ein Mensch bleiben übrig, aber beide sind verletzt. Der Gorilla kann seine Arme nicht bewegen, der Mensch seine Beine nicht. Nun sind beide dazu gezwungen zusammenzuarbeiten, um zu überleben.

Im Verlauf ihres Weges und ihrer gemeinsamen Heilung überwinden die beiden den tief sitzenden Haß aufeinander und werden zu Freunden, aber ihre Umwelt toleriert dies nicht, was nur im Tod enden kann.

Gerade mit einer Geschichte wie dieser konnte Moench zeigen, wozu er im Rahmen des „Planet der Affen" fähig war. Daneben brillieren aber auch seine anderen Erzählungen, die stets ebenfalls als Plädoyer für Toleranz und gegenseitiges Auskommen funktionieren.

Die Geschichten um den „Planet der Affen" entwickeln ihr Flair aber nicht nur der Leistungen ihres Autoren wegen, sondern auch wegen der schönen Zeichnungen. Für die Umsetzung des „Terrors auf dem Planet der Affen" war Mike Ploog zuständig, der hier einige seiner schönsten Arbeiten ablieferte. Andere Geschichten wie beispielsweise „Die Stadt der Nomaden" wurden von Tom Sutton umgesetzt, wobei dieser durch seine detaillierten Bilder zu begeistern wußte.

Die Serie von Marvel war jedoch nicht der erste Comic, der sich auf den „Planet der Affen" berief. Schon 1970 gab es eine Adaption zu „Rückkehr zum Planet der Affen", die bei Gold Key erschien und heute sehr gesucht ist. Genauso wie die anderen Gold Key-Titel - „Star Trek" fällt hier ein - verfügt dieser Comic aber praktisch über keinerlei Charme, sondern sieht eher hingeschludert aus.

Da ließ man bei Marvel schon deutlich mehr Sorgfalt walten. Nachdem „Planet of the Apes" in Magazinformat gestartet wurde, erfreute sich der Comic anfangs großer Beliebtheit, aber mit dem Fehlen weiterer Filme oder der eigenen Fernsehserie ging auch das Interesse an den Comics zurück, weswegen die Serie Anfang 1977 eingestellt wurde. Bis dahin hatte es 29 Magazine gegeben, die eine Zeitlang parallel mit „The Adventures of the Planet of the Apes", in dem die Filmadaptionen der ersten beide Teile eingefärbt noch einmal gebracht wurden, lief.

Im Oktober 1975 war es dann auch in Deutschland soweit. „Der Planet der Affen" hielt beim Williams-Verlag Einzug und war der Geheimtip in dessen Marvel-Programm. So wie die meisten Serien abseits von der „Spinne", den „Rächern" und den „Fantastischen Vier" war jedoch auch diesem Titel kein langes Leben beschieden. Nach gerade einmal 13 Ausgaben war mit den Affenabenteuern schon wieder Schluß. Trotzdem erfreuen sich die Hefte auch heute noch großer Beliebtheit und werden nicht nur von Comic-Fans, sondern auch von Fans der Filmserie gesammelt. Mit ein Grund hierfür sind sicherlich auch die fundierten Artikel, die über die verschiedensten Bereiche vom „Planet der Affen" berichteten und das Ganze tatsächlich mehr zu einem Magazin denn einem „ordinären" Comic machten.

Während das Interesse am „Planet der Affen" in Deutschland seitdem eher tot ist, war es in den USA lediglich im Winterschlaf. Im April 1990 kehrten die Affen in die Welt der Comics zurück. Verantwortlich hierfür war aber nicht mehr Marvel, sondern Adventure Comics, eine kleine Tochterfirma von Malibu, die ihrerseits inzwischen längst von Marvel übernommen wurde. Die ersten Ausgaben der neuen Serie erwiesen sich als Hit, was vor allem auf die schön aufgemachten Cover zurückzuführen ist. Der Inhalt konnte mit diesen aber leider nie mithalten.

Zum einen bewegten sich die Geschichten weit weg von den ursprünglichen Erzählungen, zum anderen herrschten im Innenteil der Hefte oftmals sehr amateurhafte Zeichnungen vor. Unter diesen Umständen konnte dieser neuen Comic-Inkarnation der Affen natürlich kein langes Leben beschieden sein. Die Serie hielt sich zwei Jahre und wurde von verschiedenen Mini-Serien ergänzt, aber das Ende war bereits vorprogrammiert.

Seitdem ist es um den „Planet der Affen" wieder ruhiger geworden, aber tot ist das Phänomen bei weitem noch nicht. Im letzten Jahr feierte die Saga ihren 30. Geburtstag, was die 20th Century Fox zum Anlaß nahm, eine sehr schön gestaltete Sammler-Edition mit allen fünf Filmen in technisch hervorragender Art auf den Markt zu bringen. Der Erfolg gibt dem Unterfangen recht und so beherrschen seit einigen Jahren auch Berichte über einen neuen Film die Gerüchteküche. Zu verschiedenen Zeitpunkten wurden Namen wie Arnold Schwarzenegger, Oliver Stone oder James Cameron mit dem Titel assoziiert. Nun heißt es, der Erfolgsregisseur Michael Bay, der mit „Armaggedon" einen der erfolgreichsten Filme des letzten Jahres gemacht hatte, würde sich an die Umsetzung eines neuen Affen-Films machen. Ob es letztlich ein Remake, ein eigenständiges Werk oder eine richtige Fortsetzung wird, kann man noch nicht sagen, da eine echte Bestätigung für diesen Film noch immer fehlt. Daß er aber kommen wird, daran sollte man nicht zweifeln. Es ist weniger eine Frage des Ob als vielmehr des Wann, da bei der heutigen Spezialeffekttechnik selbst Boulles Roman originalgetreu verfilmt werden könnte. Angesichts heutiger Merchandise-Schlachten, die oftmals mehr als der eigentliche Film einbringen, würde ein neuer Film aber auch noch etwas ganz anderes bedeuten: eine Wiederauferstehung der Comic-Serie, die innerhalb dieses Genres auch heute noch immer etwas Besonderes ist.

Checkliste

Williams veröffentlichte die ersten 13 Ausgaben des Comic-Magazins „Planet of the Apes" mehr oder minder originalgetreu. Anders als im schwarzweißen Original entschied man sich jedoch, hier in Deutschland die Filmadaptionen einzufärben, da man sich dadurch ein größeres Interesse von Seiten der Fans versprach. Ironischerweise hätte man bei Williams das Erscheinen der ersten Ausgabe nur um kurze Zeit verschieben müssen, wenn man sich die Arbeit der Einfärbung hätte sparen wollen. Zu jenem Zeitpunkt erschien in den USA nämlich die nur elfteilige Serie „Adventures on the Planet of the Apes", in der die Filmadaptionen in Farbe noch einmal neu aufgelegt wurden. Da jedoch auch dieser Serie nur kurzes Leben beschieden war, blieb es bei gerade einmal zwei farbigen Filmadaptionen.

Ansonsten gleicht die deutsche Ausgabe dem Original aber in praktisch allem, wenn man einmal davon absieht, daß in englischen Heften die Filmadaption immer ans Ende rutschte und zuvor die neuen Geschichten um den „Terror auf dem Planet der Affen" oder die Einzelgeschichten plaziert waren.

In den Jahren 1990 bis 1992 veröffentlichte Adventure Comics eine monatliche Serie um den „Planet der Affen", die durch verschiedene Miniserien wie „Ape Nation", bei der man die Affenthematik mit der Fernsehserie „Alien Nation" zusammenbrachte, ergänzt wurde. Alle Hefte von Adventure haben aber leider eine recht minimale Qualität, weswegen hier von einer ausführlichen Checkliste zu diesen Heften abgesehen werden soll. Gleiches gilt für „Adventures of the Planet of the Apes", das ja praktisch aus nichts anderem als Reprints besteht.

Planet of the Apes 1
(Planet der Affen 1)
Planet of the Apes, Part One (Planet der Affen, Teil 1)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen, Kapitel 1 und 2)
Autor: Doug Moench, Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 2
(Planet der Affen 2)
Planet of the Apes, Chapter Two: World of Captive Humans (Planet der Affen, Teil 2: Welt der gefangenen Menschen)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„The Forbidden Zone of Forgotten Horrors" („Die verbotene Zone des vergessenen Schreckens")
„Lick the Sky Crimson" („Ein Himmel rot wie Blut!")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 3
(Planet der Affen 3)
Planet of the Apes, Chapter Three: Man-hunt (Planet der Affen, Teil 3: Menschenjagd)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„Spawn of the Mutant Pits" („Entsetzen in der Mutantenhöhle")
„The Abomiaton Arena!" („Arena des Grauens")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog, Frank Chiarmonte

Planet of the Apes 4
(Planet der Affen 4)
Planet of the Apes, Chapter Four: The Trial (Planet der Affen, Teil 4: Der Prozeß)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„A Riverboat named Simlan" („Flußfahrt des Grauens")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog, Frank Chiarmonte

Planet of the Apes 5
(Planet der Affen 5) Planet of the Apes, Chapter Five: Into the Forbidden Zone (Planet der Affen, Teil 5: Der Weg in die verbotene Zone)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Evolution's Nightmare (Alptraum der Evolution)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Ed Hannigan, Jim Mooney

Planet of the Apes 6
(Planet der Affen 6)
Planet of the Apes, Chapter Six: The Secret (Planet der Affen, Teil 6: Das Geheimnis)
Autor: Doug Moench; Zeichner: George Tuska, Mike Esposito
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„Maleguena in Zone Forbidden" („Malaguena in einer verbotenen Zone")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 7
(Planet der Affen 7)
Beneath the Planet of the Apes, Part One (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 1)
Beneath the Planet of the Apes, Part Two (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 2: Gefangen)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala

Planet of the Apes 8
(Planet der Affen 8)
Beneath the Planet of the Apes, PartThree: The Warhead Messiah (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 3: Der Messias)
Autor: Doug Moench, Zeichner: Alfredo Alcala
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„The Planet Inheritors" („Die Welt-Erben")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 9
(Planet der Affen 9)
Beneath the Planet of the Apes, Part Four: The Horror Inquisition! (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 4: Inquisition des Schreckens)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala
Kingdom on an Island of the Apes (Königreich auf der Insel der Affen)
Autor: Doug Moench, Zeichner: Rico Rival

Planet of the Apes 10
(Planet der Affen 10)
Beneath the Planet of the Apes, Part Five: „Children of the Bomb!" (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 5: Die Kinder der Bombe!)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala
Kingdom on an Island of the Apes (Königreich auf der Insel der Affen)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala

Planet of the Apes 11
(Planet der Affen 11)
Beneath the Planet of the Apes, Part Six: The Hell of Holocaust (Rückkehr zum Planet der Affen, Teil 6: Hölle der Vernichtung)
Autor: Doug Moench; Zeichner:

Alfredo Alcala
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„When the Lawgiver returns"
(„Der Gesetzesgeber kehrt zurück!")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 12
(Planet der Affen 12)
Escape from the Planet of the Apes, Part One: Upward to the Earth! (Flucht vom Planet der Affen, Teil 1: Der Erde entgegen)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Future History Chronicles
„City of Nomads"
(„Stadt der Nomaden")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 13
(Planet der Affen 13)
Escape from the Planet of the Apes, Part Two: Strangers in a Strange Land! (Flucht vom Planet der Affen, Teil 2: Fremde in einem fremden Land)
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Terror on the Planet of the Apes (Terror auf dem Planet der Affen)
„The Magick-Man's Last Gasp Purple Light Show" („Knapp am Tod vorbei: Der Wunder-Trick des Feuer-Zauberers")
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 14
Escape from the Planet of the Apes, Part Three: Trouble in Paradise Lost!
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Terror on the Planet of the Apes
„Up the Nose-Tube to Monkey-Trash"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog

Planet of the Apes 15
Escape from the Planet of the Apes, Part Four: In the Cradle of a Father's Sin
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Future 1-Estory Chronicles
„Dreamer in Emerald Silence"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 16
Escape from the Planet of the Apes, Part Five: When the Calliope cries Death!
Escape from the Planet of the Apes, Part Six: But who shall inherit the Meek?
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival

Planet of the Apes 17
Conquest of the Planet of the Apes, Part One: Slaves
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala
Future History Chronicles
„Graveyard of Lost Cities"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 18
Conquest of the Planet of the Apes, Part Two: Rites of Bondage
Conquest of the Planet of the Apes, Part Three: To Serve the Slayers
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival

Planet of the Apes 19
Conquest of the Planet of the Apes, Part Four: The Savage is King
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Terror on the Planet of the Apes
„Demons of the Psychodrome"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Mike Ploog, Tom Sutton

Planet of the Apes 20
Conquest of the Planet of the Apes, Part Five: Army of Slaves
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Terror on the Planet of the Apes
„Society of the Psychodrome"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 21
Conquest of the Planet of the Apes, Part Six: Hail Caesar! Hail the King!
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Kingdom on an Island of the Apes
„Beast on the Planet of the Apes"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Herb Trimpe, Dan Adkins

Planet of the Apes 22
Quest for the Planet of the Apes, Part One: Seeds of Future Deaths
Autor: Doug Moench; Zeichner: Rico Rival
Quest for the Planet of the Apes, Part Two: Keepers of Future Death
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala

Planet of the Apes 23
Battle for the Planet of the Apes, Part One: The Weapons Shop of Paradise
Autor: Doug Moench; Zeichner: Vincene Alcazar, Sonny Trinidad
Terror on the Planet of the Apes
„Messiah of the Monkey Demons"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 24
Battle for the Planet of the Apes, Part Two: The Doomsday Spawn
Autor: Doug Moench; Zeichner: Alfredo Alcala
Future History Chronicles
„The Shadows of Haunted Cathedrulus"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

Planet of the Apes 25
Battle for the Planet of the Apes, Part Three: The Doomsday Spawn
Autor: Doug Moench; Zeichner: Sonny Trinidad, Young Montano, Dino Castrillo, Marshall Rogers
Battle for the Planet of the Apes, Part Four: The Doomsday Spawn
Autor: Doug Moench; Zeichner: Sonny Trinidad, Virgil Redondo

Planet of the Apes 26
Battle for the Planet of the Apes, Part Five: Assault on Paradise
Autor: Doug Moench; Zeichner: Dino Castrillo
Terror on the Planet of the Apes
„Northlands"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Herb Trimpe, Virgil Redondo

Planet of the Apes 27
Battle for the Planet of the Apes, Part Six: Conquest of Blood
Autor: Doug Moench; Zeichner: Virgil Redondo
Terror on the Planet of the Apes
„Apes of Iron"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Herb Trimpe

Planet of the Apes 28
Battle for the Planet of the Apes, Part Seven: Tremor of Doom
Autor: Doug Moench; Zeichner: Virgil Redondo
Terror on the Planet of the Apes
„Revolt of Gorilloids"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Herb Trimpe, Virgil Redondo

Planet of the Apes 29
Future History Chronicles
„To Race the Death Winds"
Autor: Doug Moench; Zeichner: Tom Sutton

PLANET OF THE APES
ALL-NEW DAMIAN SHOCKER: KINGDOM OF THE APES! RESUMING THIS ISSUE!
PLANET OF THE APES
APE AND MAN AT WAR!
PLANET OF THE APES
PLANET OF THE APES
PLANET OF THE APES
PLANET OF THE APES
"DOOM IN THE EMERALD DEPTHS!"
PLANET OF THE APES

DER KLEINE SHERIFF

Die Atmosphäre der 50er Jahre spiegelt sich nicht nur in den Geschichten dieser Reihe wieder. Sie wird auch Sie auf's neue begeistern. Steigen Sie ein in den großen Western – Express.

Neu ab Januar im Norbert Hethke Verlag. Bestellen Sie schon heute, damit Sie die große Reise nicht verpassen.

NEU JETZT NEU

BESTELLEN SIE NOCH HEUTE